Com. Msc
hist. 6
49.

ad § III. 4 = Nist. 6.

Com. Msc. hist. 6

Shibata
L. r. o.

EUTROPIUS

UND

PAULUS DIACONUS.

VON

PROF. Dr. WILHELM HARTEL

CORRESP. MITGLIEDE DER K. K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Kgd.

WIEN, 1872.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Aus dem Aprilhefte des Jahrganges 1872 der Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften (LXXI. Bd., Seite 227) besonders abgedruckt.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BAMBERGENSIS.

Staats-
bibliothek
Bamberg

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Der Text des Eutropius liegt uns, wie ich jüngst in meiner Ausgabe dieses Schriftstellers (Berolini apud Weidmannos 1872) kurz angedeutet, in einer doppelten Recension vor. Die eine ist vertreten durch den von mir zum ersten Male vollständig nach Mommsen's Collation veröffentlichten Codex Gothanus n. 101 saec. VIIII (= F), der aus Fulda stammt, und eine kleine Zahl jüngerer Handschriften, unter denen der Lugdunobatavus primus und ein von mir collationirter Codex Vindobonensis lat. 323 fol. 55 saec. XII an Alter hervorragen. Ausser der Collation, welche Professor Mommsen mir zu überlassen die Güte hatte, befindet sich in meinen Händen die aus F. Haase's Bibliothek stammende sechste Auflage des Eutropius von Cellarius (Jena 1755), in welcher derselbe Codex mit rother abgeblasster Tinte von Haase's Hand bis Buch V Cap. 1 verglichen ist. Da der Codex nirgends notirt war, glaubte ich vor näherer Kenntniss der Mommsen'schen Collation einen seltenen Schatz erworben zu haben.

Die andere Recension lernt man nahezu erschöpfend kennen aus zwei Handschriften, einem Codex Bambergensis G. E. III 4 Nr. 6 saec. VIIII (= B) und einem Monacensis 3516 (Aug. civ. 16) saec. X (= A). Man gewänne nichts als eine Reihe unnützer Varianten, wie sie in immer reicherer Filiation von Schreiber auf Schreiber sich fortpflanzten, wenn man unter den zahlreichen jüngeren Manuscripten das eine

oder andere hinzuzöge. Selbst die dem Monacensis an Alter ebenbürtigen, der Ambrosianus, aus dem Muratori in den Rerum Italicarum scriptores tom. I eine Schriftprobe und zur Bildung eines festen Urtheils hinreichende positive Daten mittheilte, der bisher nicht benützte Vindobonensis 583 saec. X (fol. 82^{b} ff.), der Vaticanus N. 3339 (saec. X, wie der Recensent im Phil. Anz. I 153 oder saec. XII wie Papencordt in seiner Gesch. der vandal. Herrschaft S. 397 angibt), vermögen nichts weiter zu bieten, als die allerdings willkommene Bestätigung, dass *A* und *B* in ihren übereinstimmenden Lesarten mit aller Treue einen Archetypus repräsentiren, aus dem sie wegen der ungemein grossen Uebereinstimmung ohne viele Zwischenglieder geflossen sein müssen. Ich habe in meiner Ausgabe diesen Archetyp mit P bezeichnet.

Die beiden Recensionen unterscheiden sich schon rein äusserlich. Die zweite führt kurzweg den Titel *Historia Romana*. So lautet die Aufschrift in *B*: *INCIPIT STORIAE ROMANAE LIBER PRIMVS*, die weiteren Notirungen der einzelnen Bücher entbehren des Titels. In *A* lautet die Aufschrift: *IN NOMINE* $\overline{DNI}$ $\overline{NRI}$ $\overline{IHV}$ $\overline{XPI}$ *INCIPIT HISTORIA ROMANA BREVITER DIGESTA LIBER PRIMVS*, und die Subscriptio hinter dem ersten Buche: *EXPLICIT LIBER PRIMVS DE HISTORIA* $\overline{ROM}$. *INCIPIT LIBER SECVNDVS*. Ganz ähnlich heisst es in dem genannten Vaticanus: *IN NOMINE* $D\overline{NI}$ $N\overline{RI}$ $\overline{IHS}$ $X\overline{PI}$ *INCIPIT HYSTORIAE ROMANAE LIBER PRIMVS*, und im Ambrosianus: *INCIPIT HISTORIAE ROMANAE LIBER PRIMVS*.

Die erste Recension trägt Eutropius' Namen an der Spitze und am Ende, so in *F*: *incipit breviarius Eutropi* und *Eutropi liber X explicit* und in dem genannten Vindobonensis: *incipit Romana hystoria Eutropii* (die Schlusssubscriptio fehlt). Ja *F* hat am Schluss des ersten Buches die Worte: *breviarium ab urbe condita lib primus explicit, incipit secundus*, und am Schluss des neunten: *Eutropi breviarium (breviarum* m. 1) *ab urbe condita liber VIIII explicit, incipit X*, worin Mommsen (Hermes I 468) zuerst den ächten Titel des Buches *breviarium ab urbe condita* erkannt hat, das sich hiemit als ein Auszug aus Titus Livius zu erkennen gibt. Den Titel bestätigt noch Suidas, der unter den Schriften des Lyciers Capito die Eutropübersetzung

so anführt: μετάφρασιν τῆς ἐπιτομῆς Εὐτροπίου Ῥωμαϊστὶ ἐπιτεμόντος Λίβιον τὸν Ῥωμαῖον.

Die zweite Recension liess ferner die Dedicationsepistel an Valens fallen und bietet hinter Buch X noch weitere 6 Bücher, welche die Ereignisse bis auf Justinian herab erzählen. Zugleich nahm sie innerhalb dieser ersten 10 Bücher allerhand Detail auf, ohne von dem ursprünglichen Text etwas zu streichen oder ihn einer freieren Bearbeitung zu unterziehen. Vielmehr geschieht diese Aufnahme rein äusserlich, kaum dass hie und da eine verbindende Partikel zu dem Text des Eutropius hinzugefügt wird. Ja nicht einmal die Beziehungen, welche auf specielle Verhältnisse des Eutrop gehen, wie X 16 *ingentique apparatu Parthis intulit bellum (Julianus), cui expeditioni ego quoque interfui* oder X 18 *hic status erat Romanae rei, Joviano eodem et Varroniano consulibus anno urbis conditae millesimo centesimo et octavo decimo . quia autem ad inclutos principes venerandosque perventum est, interim operi modum dabimus, nam reliqua stilo maiore dicenda sunt, quae nunc non tam praetermittimus quam ad maiorem scribendi diligentiam reservamus,* um anderes hier unerwähnt zu lassen, sind gestrichen. Es ist dieselbe Gedankenlosigkeit, mit welcher Orosius das breviarium ausschrieb oder Cassiodorus Notizen aus Hieronymus entlehnte, wie z. B. die zum Jahre 141 n. Chr. über Jerusalem, welche in dieser Fassung nur für den in Jerusalem schreibenden Hieronymus zu Recht besteht. Man kann also jene Zuthaten rein ausscheiden und hat den Text des Eutropius in dem Umfange, wie ihn die erste Recension bietet.

Wir vermögen die Entstehungsgeschichte der zweiten Recension noch genau zu verfolgen. Wir wissen, dass Paulus Diaconus ihr Urheber ist, dass er dieses Werk zwischen 766 und 782 verfasst habe. So heisst es hinter der Subscriptio des X. Buches im Codex Bambergensis und Ambrosianus (vergl. Muratori RIS. I 80 n. 60): *hucusque historiam Eutropius composuit, cui tamen aliqua Paulus Diaconus addidit.* Eben dasselbe steht im Monacensis allerdings von jüngerer Hand und nach Bethmann's Untersuchungen (in Pertz's Archiv X 307) in den meisten Handschriften, aber vermehrt um den Zusatz *iubente domna Adilperga (Adelperga* Mon.) *christianissima Bene-*

venti ductrice coniuge domni Arrichis (*Arichis* Mon.) *sapientissimi et catholici principis. Deinde* (*Deinceps* Mon.) *quae sequuntur idem Paulus ex diuersis auctoribus proprio stilo contexuit,* ein Zusatz, der auf eine uns noch erhaltene Originalurkunde, den Brief des Paulus an Adilperga, den wir später mittheilen werden, zurückgeht. Nach demselben Gewährsmann führen auch mehrere Handschriften (so auch der Vindob. 104) den Titel: *Incipit historia Romana a Paulo dyacono S. Benedicti ecclesiae Montis Cassini edita ex historiis Eutropii,* der sich durch seine ganze Fassung als ein ziemlich junges Erzeugniss zu erkennen gibt. Aus demselben Briefe floss Leo's Zeugniss, der gegen das Ende des 11. Jahrhunderts in seiner Chronik des Klosters von Montecassino I 15 schreibt: *In historia etiam Romana, quam Eutropius breviter composuerat, eiusdem Adelpergae rogatu plurima hinc inde ex historiis ecclesiasticis addidit; ad ultimum vero duos* (vielmehr *sex) libellos a tempore Juliani apostate, in quam ipsam historiam Eutropius terminaverat, usque ad tempora primi Justiniani imperatoris eidem annexuit.* Man begreift es, dass Dupin (Bibl. des auteurs eccles. 1686 tom. VI) und Baronius ad ann. 719, welche eine richtige Vorstellung von der sogen. Historia miscella, die sich zu Paulus' Geschichtswerk verhält, wie dieses zu Eutropius' Breviarium, nicht hatten und die vorgeführten Zeugnisse nicht oder nur zum Theil kannten, an der Autorschaft des Paulus zweifeln konnten; man begreift aber nicht, wie Eyssenhardt in der Praefatio zu jener Historia miscella dazu kam, sich diese Zweifel anzueignen, indem er schreibt: ‚Unus aliquis homo sive fuit Paullus Diaconus sive quis alius Eutropii breviarium interpolavit.'

Wenn nun Paulus der unzweifelhafte Verfasser der Historia Romana ist und diese demnach in die zweite Hälfte des achten Jahrhunderts hinaufreicht, so springt ihre Bedeutung für die Kritik des Eutropius von selbst in die Augen. Denn der Text des Breviarium, den Paulus benützen und an corrupten Stellen durch Vergleichung mehrerer Exemplare emendiren konnte und der von da ab als wohl geborgener Bestandtheil eines grösseren Werkes gegen die emendatorischen und interpolatorischen Eingriffe, denen die Eutropexemplare ausgesetzt waren und nachweisbar erlagen, bestens geschützt war, ist mindestens um ein Jahrhundert älter als der älteste Ver-

treter des reinen Eutroptextes, der bereits genannte Codex Fuldensis, der dem neunten Jahrhundert angehört. Und in der That die Vortrefflichkeit des Paulinischen Textes ist eine grosse; aber doch nur wenn man ihn misst an den jüngeren Manuscripten beider Recensionen und der durch diese bestimmten Vulgata. Gegenüber dieser jungen Ueberlieferung bietet er an über 200 Stellen in Uebereinstimmung mit dem Fuldensis die bessere Lesart. Hält man ihn aber mit diesem zusammen, dann erweist er sich nicht als der ursprüngliche, sondern er zeigt deutlich das Gepräge einer nach bestimmten Gesichtspunkten durchgeführten Revision.

Bevor wir darangehen durch eine vergleichende Prüfung der Lesartenreihen diesen Satz zu erweisen, ist zu fragen, ob vielleicht nicht ausser den beiden Recensionen eine dritte vorhanden ist, die durch einen von diesen unabhängigen Text sowohl für die Güte der einen oder anderen zu entscheiden, als auch an Stellen, wo beide fehlerhaft sind, zu helfen vermöchte. Die Frage lässt sich mit ziemlicher Sicherheit verneinen. Freilich sind die erhaltenen Handschriften des reinen Eutropius nicht genügend untersucht, so gering ihre Zahl ist. Papencordt (Geschichte der vandalischen Herrschaft in Africa S. 396), der die römischen Bibliotheken durchforschte, kann aus diesen nur zwei Vaticanische nr. 1860 saec. XIV und nr. 1981 saec. XII., Champollion-Figeac (L'ystoire de li Normant, Paris 1835, Prolég. XI), der sich in den Pariser Bibliotheken umsah, nur vier ganz junge Codices nr. 5802, 7240, 6113 (de l'ancien fonds) und nr. 50 (du fonds de Notre Dame de Paris) namhaft machen. Die Wiener Bibliothek besitzt ausser dem genannten nr. 302 saec. XII noch nr. 3214 saec. XV und ein Fragment Eutr. VI 14—VII 4 in nr. 3121 saec. XV fol. 129^{a}—130^{b}. Dürre Catalogs-Angaben täuschen leicht, da diese auch des Paulus Geschichte als Eutropii Historia Romana aufführen. Aber bis jetzt sind aus keiner Handschrift, weder von Schonhov, der 1545 zum ersten Male den reinen Eutrop edirte, aus dem Codex Gandensis (‚subministravit nobis R. D. Abbas ac Praepositus S. S. Joannis et Bavonis apud Gandenses'), noch von Elias Vinetus (1553) aus dem Burdegalensis, noch von Hearne (1730) aus den englischen Handschriften — Glareanus, Tanaquil Faber und seine Tochter Anna, sowie

Cellarius hatten keine handschriftlichen Mittel, Friedrich Sylburg aber (1589) benützte, wie eine Vergleichung seiner Noten mit meinem Apparat evident darthut, den Fuldensis — noch von Havercamp aus dem Lugduno-Batavus primus, der wie sich zeigen wird, identisch ist mit dem von Schonhov zu Grunde gelegten Gandensis und dem von Merula benützten Nansianus, während die anderen Leidener nicht Eutropius- sondern Paulus- Lesarten darbieten, Dinge mitgetheilt worden, welche eine selbständige und neue Ueberlieferung erkennen liessen. Vielmehr ist was mitgetheilt worden charakterloses oder in Folge inconsequenter Auswahl unbrauchbares Mittelgut oder weniger als das. Daher es denn nicht zu verwundern ist, dass, nachdem Verheyk (1762) in seiner Sammelausgabe nicht ohne eigene Zuthat und Berichtigung diesen kritischen Kehricht auf einen Haufen gebracht, kaum die eine oder andere philologische Henne, die denselben absuchte, ein fruchtbares Korn aufzulesen vermochte.

Zudem lässt sich nachweisen, dass der Text des Eutropius in Jahrhunderten bereits, die über das Alter unserer besten Urkunden weit hinaufreichen, im Guten und Bösen wesentlich dem glich, den unsere besten Manuscripte zeigen. Ich denke an die griechischen Uebersetzungen des Breviarium und jene Schriftsteller, die wie Hieronymus und Orosius namhafte Stücke oft in wörtlicher Fassung daraus entlehnten. Die Chronik des Cassiodorus kommt dabei nur in zweiter Reihe in Betracht, da dieser den Eutropius direct nur bei den Angaben über die Regierungsdauer der Kaiser Otho, Vitellius, Traian und Hadrian sowie über die neronisch-alexandrinischen und die decischen Thermen und die Traianssäule heranzog, alle anderen Eutropexcerpte aus Hieronymus herübernahm (vgl. Mommsen, Die Chronik des Cassiodorus p. 568).

Diese Zeugnisse, die ich bei meiner kritischen Arbeit wohl berücksichtigen musste, aber in den engen Rahmen meiner Ausgabe nicht in dem Umfange, wie es eine grosse, das gesammte Material umfassende Ausgabe wird thun müssen, mittheilen konnte, sind aber nicht blos in dem Punkte von Wichtigkeit, dass sie uns über die Propagation sämmtlicher Manuscripte aus einem bis zur Zeit des Schriftstellers hinaufreichenden, bereits damals nicht fehlerlosen Archetypus beruhigende Gewissheit geben; sie enthalten zugleich eine bei dem

kritischen Geschäft kaum zu entbehrende Regulative, indem man bei einem von Irrthümern aller Art strotzenden Schriftsteller wie Eutropius sich nur zu oft zu emendiren versucht fühlt, was aus seiner Hand hervorging und nicht angetastet werden darf, ein Grundsatz, den Verheyk bereits aussprach ‚neque scriptorem emendari existimo, si loquentem inducamus, ut loqui debuisset, sed uti loquutus est', aber besser erkannte als durchführte. Diese Zeugnisse entscheiden aber auch die Frage nach dem Werth der beiden Recensionen, jener welche der Fuldensis vertritt und der Paulinischen, zu Gunsten der ersten mit solcher Bestimmtheit, dass ein eklektisches Schwanken, wie es von den Ausgaben bisher in Folge mangelnder Einsicht in die Ueberlieferung beliebt wurde, für immer wohl abgethan sein dürfte. Bevor wir diese Behauptungen näher ausführen, muss von den griechischen Uebersetzungen geredet werden.

Das Breviarium des Eutropius, welches dem Kaiser Valens dedicirt und um 369 n. Chr. abgefasst ist, wurde wenige Jahre später von dem syrischen Griechen Paeanius in's Griechische übertragen. Eine Stelle der Uebersetzung IX, 15, 6 (= Eutr. IX 25) bietet, wie bereits Sylburg erkannte, darüber Gewissheit, indem es dort von dem Perserkönig Narseus heisst: πάππος δὲ ἦν οὗτος Σάπωρί τε καί Ὁρμίσδᾳ τοῖς εἰς τὴν ἡμετέραν ἡλικίαν ἀφικομένοις; denn dieser Sapor starb um 379 in hohem Alter (vergl. Clinton Fasti Rom. II 260). Wir haben es also mit demselben Paeanius zu thun, der uns als ein Schüler des Libanius und Acacius, welche 354 und 355 n. Chr. zusammen in Antiochia lehrten (vgl. Sievers, Leben des Libanius, Berlin 1868 S. 276), und durch die Briefe des Libanius in seinen weiteren Schicksalen bekannt ist (vgl. E. Schulze, De Paeanio Eutropii interprete im Phil. XXIX 286 ff.). Darauf dass diese Uebersetzung von einem Asiaten für Asiaten, denen bei der damals selbst bei Männern wie Libanius herrschenden Unkenntniss der lateinischen Sprache und römischen Verhältnisse ein solches Handbuch nicht unwillkommen sein mochte, gemacht wurde, weisen noch deutliche Spuren hin (Schulze a. a. O. 287, 296). Da wir über die Lebensverhältnisse des Eutropius nicht näher unterrichtet sind, müssen wir die Frage offen lassen, ob nicht er selbst vielleicht diese veranlasst. Ihr Text wurde zuerst von Sylburg 1590 aus einer Handschrift des

Pithoeus abgedruckt und seitdem oft wiederholt, ohne dass die Herausgeber nach weiteren kritischen Hilfsmitteln sich umsahen. Jüngst hat Schulze Proben aus 2 Handschriften, einem Laurentianus Plut. LXX cod. V (Bandini II 663) und einem aus diesem sehr sorgfältig abgeschriebenen Monacensis CI, welche mit dem Pithoeanus aus demselben lückenhaften Archetyp — es fehlten in ihm VI 9—11, VII 3—4, X 12—18 — stammen, mitgetheilt und gezeigt, wie nothwendig eine Revision des Textes nach Sylburg ist.

Neben dieser Uebersetzung des Paeanius begegnen uns allenthalben Spuren einer anderen, wesentlich verschiedenen, ohne dass uns ihr Verfasser irgendwo namentlich genannt wäre. So finden wir in den von A. Mai im 2. Band seiner Scriptores (1827) edirten Stücken jener geschichtlichen Compilation, die von dem Mönch Maximus Planudes im 14. Jahrhundert zusammengestellt wurde (συναγωγὴ συλλεγεῖσα ἀπὸ διαφόρων βιβλίων κτλ.), eine Anzahl solcher, die nicht aus Cassius Dio herrühren können, dem sie Mai und die Ausgaben des Dio von Bekker und Dindorf zuschreiben, sondern, wie Mommsen (Hermes VI 82 ff.) erkannte, aus einer griechischen Uebersetzung des Eutropius stammen. Mit denselben stimmen und fügen neues hinzu eine beträchtliche Reihe jener Artikel bei Suidas, welche sich auf römische Geschichte beziehen. Am ergiebigsten aber ist die Ausbeute bei den Epitomatoren Constantins. Die Uebereinstimmung der Stücke, die zufällig bei Planudes, Suidas und in der constantinischen Sammlung oder bei zweien von ihnen erhalten sind, ist eine so augenscheinliche, dass sie nothwendig aus ein und derselben Quelle stammen müssen. Und diese Quelle verschweigen die constantinischen Excerpte nicht. Es ist die Chronik des Johannes von Antiochia, ‚die in der späteren griechischen Literatur einen ähnlichen Platz einnimmt wie Livius in der lateinischen; das Epitomiren des Werkes und wieder der Epitomen desselben einer- und das Fortsetzen andrerseits ist die Geschichtschreibung dieser Epoche; und eines der wichtigsten Glieder in dieser Kette ist Johannes von Antiochia.‘ Er gehört vermuthlich dem siebenten Jahrhundert an (vergl. Müller FHG. IV 536).

Bei einem Historiker dieser Gattung und dieser Zeit hat die Annahme, dass er selbst die Originalquelle Eutropius

eingesehen und was ihm für seine Compilation passte, übersetzt, keinerlei Berechtigung. Johannes muss eine griechische Bearbeitung des Breviarium vor sich gehabt haben, wie allgemein anerkannt wird. Aber welche, da wegen der in die Augen springenden Verschiedenheit an die noch vorhandene des Paeanius nicht zu denken ist? Wir wissen ausser dieser nur noch von einer durch Suidas, der über Capito aus Lykien also berichtet: Καπίτων, Λύκιος, ἱστορικός . οὗτος ἔγραψεν Ἰσαυρικὰ βιβλία ἡ, μετάφρασιν τῆς ἐπιτομῆς Εὐτροπίου ῥωμαϊστὶ ἐπιτεμόντος Λίβιον τὸν Ῥωμαῖον . καὶ περὶ Λυκίας καὶ Παμφυλίας. Es ist allerdings nur eine Vermuthung, aber eine Vermuthung, die den höchsten Grad von Verlässlichkeit in sich trägt, dass uns Trümmer dieser Uebersetzung durch das gleichfalls zertrümmerte Geschichtswerk des Johannes Antiochenus, aus dem auch Suidas geschöpft haben wird, gerettet sind. Diese Meinung äusserte zuerst Valesius (1634) in seinen Noten zu den Collectaneen des Constantinus Porphyrogenetos p. 115, Müller machte dagegen seine Zweifel geltend, nahm sie aber bald wieder zurück (HGF. IV 132 und 538), neuerdings hat Mommsen sich dafür ausgesprochen. Den kritischen Werth dieser zweiten Uebersetzung für den Text des Eutropius würde es nicht schmälern, wenn Capito ihr Verfasser nicht wäre; denn wir wissen von ihm nur so viel, dass er vor 580 n. Ch., da ihn Stephanus von Byzanz benützt, und nach 491, wenn er Fr. 5 wirklich auf Ereignisse dieses Jahres anspielt (Müller a. a. O. 133. 134), gelebt haben muss. Und demnach ist der Abstand zwischen ihm und Johannes kein grosser. Die Uebersetzung wird also in jedem Falle als ein Werk mindestens des 6. Jahrhunderts zu betrachten sein.

Es wird nicht ohne Interesse sein durch eine vergleichende Gegenüberstellung einiger Proben aus beiden Uebersetzungen sich ein Urtheil über Ton und Charakter derselben zu bilden, wobei freilich nicht zu vergessen ist, dass die eine durch die Hand eines Historikers gegangen ist, aber auch zu erwägen bleibt, dass die Hand eines Compilators starker Eingriffe sich zu enthalten liebt.

Eutrop. II 5: *Titus Quintius dictator adversus Gallos qui ad Italiam venerant missus est . hi ab urbe quarto miliario trans Anienem fluvium consederant . ibi nobilissimus de senatoribus*

iuvenis Manlius (Lucius Mallius FP) *provocantem Gallum ad singulare certamen progressus occidit et sublato torque aureo colloque suo imposito in perpetuum Torquati et sibi et posteris cognomen accepit.*

Paeanius

Τίτος Κύντιος δικτάτωρ ἀναδειχθεὶς ἐξῆλθεν ἐπὶ τοὺς πολεμίους. ἀλλ' ἔλυσε τὴν μάχην οὐχ ἡ συμπλοκὴ τῶν στρατευμάτων, ἀλλ' ἀνὴρ νεανίας Μάνλιος (Μανήλιος codd.). ὑφ' ἑνὸς γὰρ τῶν Γάλλων εἰς μονομαχίαν προκληθεὶς ἐκεῖνόν τε καθεῖλε καὶ τῷ πολέμῳ τέλος ἔδωκε. τὸν στρεπτόν τε, ᾧ ἐκεκόσμητο τὸν τράχηλον ὁ Γάλλος, ἑαυτῷ περιθεὶς ἐκ τούτου Τορκουᾶτος αὐτός τε προσηγορεύθη καὶ οἱ ἐξ αὐτοῦ πάντες, μηνύοντες τῇ προσηγορίᾳ τὸν ἀπὸ τοῦ λαφύρου κόσμον. τόρκυς γὰρ ἐπιχωρίως ὁ στρεπτὸς καλεῖται.

Planud. Exc. p. 530 M = Dio Fr. 31 Dind. cf. Suidas[1] v. Τόρκουᾶτος

ὁ Μάλλιος τῷ βασιλεῖ μονομαχήσας Κελτῶν καὶ τοῦτον καταβαλὼν τὸν νεκρὸν ἐσκύλευσε, καὶ τὸν περὶ τὸν τράχηλον στρεπτὸν ἀνελόμενος, ὃς ἐπιχώριός ἐστι Κελτοῖς κόσμος, αὐτὸς περιέθετο, καὶ ἀπὸ τοῦδε Τορκουᾶτος πρὸς τῶν πολιτῶν ἐπεκλήθη, ὅπερ ἂν εἴη στρεπτοφόρος, καὶ τὴν ἐπίκλησιν ταύτην τοῖς ἀφ' ἑαυτοῦ κατέλιπε μνημεῖον τῆς ἀριστείας.

Eutrop. II 11: *Qui Publius Valerius Laevinus cum exploratores Pyrrhi cepisset, iussit eos per castra duci, ostendi omnem exercitum tumque dimitti, ut renuntiarent Pyrrho quaecumque a (quae cum* FP) *Romanis agerentur . . . Pyrrhus . . . occisos sepelivit . quos cum adverso vulnere et truci vultu etiam mortuos iacere vidisset, tulisse ad caelum manus dicitur cum hac voce: se totius orbis dominum esse potuisse, si tales sibi milites contigissent.*

---

[1] Suidas: κινηθὲν γὰρ τὸ Κελτῶν ἔθνος κατὰ τῆς Ἰταλίας ἐῤῥύη. καὶ ἀντικαθεζομένων ἀλλήλοις τῶν στρατοπέδων, Μάλλιος ἀνὴρ τῶν ἀπὸ βουλῆς ἐπιφανὴς τὸν βασιλέα τῶν Κελτῶν τά τε ἄλλα μεγαληγορούμενον καὶ προσιέναι οἱ τὸν ἄριστον τῶν Ῥωμαίων ἐς ἰδιάζουσαν συμπλοκὴν προκαλούμενον ὑποστάς, ἐπικαιρίῳ καταβάλλει τραύματι. σκυλεύσας τε τὸν νεκρὸν καὶ τὸν περὶ τὸν . . . . . ἐπικληθεὶς, ὅπερ ἂν εἴη στρεπτοφόρος, μνημεῖον τῆς ἀριστείας τὴν ἐπίκλησιν ταύτην τοῖς ἀφ' ἑαυτοῦ καταλέλοιπε.

Paeanius

Οὗτος Πύρρου κατασκόπους ἑλὼν προσέταξεν ἅπαν αὐτοῖς ἐπιδειχθῆναι τὸ στρατόπεδον, εἶτα ἀφεθῆναι, καὶ τῷ Πύρρῳ γενέσθαι μηνυτὰς ὧν ἐθεάσαντο . . . . τοὺς δὲ πεσόντας ἐξ αὐτῶν τῶν Ῥωμαίων ταφῇ παραδέδωκεν· ἰδὼν δὲ αὐτοὺς καὶ ἐν νεκροῖς τοῖς σώμασιν φοβεροὺς πάντων τε τὰς πληγὰς ἐμπροσθίους, τὰς χεῖρας εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνασχὼν ἔφη πάσης ἂν κρατῆσαι τῆς γῆς, εἰ τοιούτοις αὐτῷ χρῆσθαι στρατιώταις ἐξεγένετο.

Planud. Exc. p. 537, 538 M = Dio Fr. 40, 17 und 20 Dind.

ὅτι Πόπλιος Οὐαλέριος ἄνδρας ἐπὶ κατασκοτὴν πρὸς τοῦ Πύρρου σταλέντας ἐχειρώσατο . οὓς περινοστῆσαι κελεύσας τὸ στρατόπεδον ἀφῆκεν ἀπαθεῖς, ἐπαγγελοῦντας τῷ Πύρρῳ τόν τε κόσμον τῆς στρατιᾶς καὶ πρὸς οἵους καὶ ὅπως ἠσκημένους ἄνδρας ἀγωνιεῖται . . . . ὅτι Πύρρος τοὺς κατὰ τὴν μάχην πεπτωκότας Ῥωμαίους ἐπιμελῶς ἔθαψε· καὶ θαυμάζων τὸ φοβερὸν τοῦ εἴδους τῶν ἀνδρῶν ἔτι διασωζόμενον, καὶ ὅπως ἐναντία πάντες ἔφερον τραύματα, λέγεται ἀνατείνας ἐς οὐρανὸν τὰς χεῖρας τοιούτους εὔξασθαί οἱ γενέσθαι συμμάχους· ῥᾳδίως γὰρ ἂν κρατήσειε τῆς οἰκουμένης.

Eutrop. IV 7: *Ipse rex cum desereretur ab amicis, venit in Pauli potestatem . sed honorem ei Aemilius Paulus consul non quasi victo habuit . nam et volentem ad pedes sibi cadere non permisit et iuxta se in sella conlocavit.*

Paeanius

Ὁ Περσεὺς δὲ καὶ ὑπὸ τῶν συμπεφευγότων καταλειφθεὶς ἑαυτὸν παρέδωκε Ῥωμαίοις· καὶ ὁ Παῦλος οὐχ ἡττημένον οἶδεν, ἀλλὰ καὶ προσπίπτοντα πρὸς τὰ γόνατα ἀνώρθωσε,

Planud. Exc. p. 546 M = Dio Fr. 66, 5 Dind., Exc. de virt. p. 790 = Joann. Antioch. Fr. 57 M, Suidas[1] s. v. Αἰμίλιος

ὅτι Περσεύς, ὕστατος βασιλεὺς Μακεδονίας, καταλιμπανόμενος ἐν τῷ πρὸς Ῥωμαίους πολέμῳ ὑπὸ τῶν οἰκείων, ἀπογνοὺς φέρων ἐνεχείρισεν ἑαυτὸν Αἰμιλίῳ Παύλῳ . ὁ δὲ πεσεῖν βουλη-

---

[1] Suidas: ἀνὴρ ἦν σώφρων καὶ φέρειν εὐπραγίας εἰδὼς καὶ ἱκανὸς ὤν . ἅμα γὰρ βασιλικῇ θεραπείᾳ τὸν ἄνδρα ὑπεδέξατο, πεσεῖν δὲ βουληθέντα κτλ.

καὶ καθέδρας ἠξίωσε τῆς αὐτοῦ καὶ τῆς ἄλλης μετέδωκε τιμῆς.

θέντα πρὸς τοῖς γόνασιν αὐτοῦ ἀναστήσας, καὶ ἐπειπὼν ‚ἄνθρωπε, τί μου καθαιρεῖς (καταβάλλεις Suid.) τὸ κατόρθωμα', ἐπί τινος βασιλικοῦ θρόνου πάρεδρον αὐτῷ κατεστήσατο.

Die mitgetheilten Proben, welche zugleich eine Vorstellung von dem Grad der Uebereinstimmung zwischen Planudes, Suidas und den constantinischen Eklogarien geben können, zeigen, dass wir es nicht sowohl mit wörtlichen als mit verdeutlichenden Uebersetzungen zu thun haben und dass jene Capito's die andere an Eleganz und Geschick weit hinter sich lässt. Die Verdeutlichung geht aber nicht so weit, dass nicht noch das Original ganz erkennbar durchschimmerte. Es wird demnach nicht unnütz sein, da uns eine vollständige Sammlung und Bearbeitung der Chronik des Johannes Antiochenus, auf deren Nothwendigkeit jüngst wieder Mommsen aufmerksam machte, abgeht, die wichtigern Fragmente der Capitoschen Bearbeitung zusammenzustellen und dieselben der kritischen Benützung, deren sich Paeanius stets wenn auch nicht erschöpfend zu erfreuen hatte, etwas zugänglicher zu machen. Dabei wird sich manche Gelegenheit finden, den Werth der beiden handschriftlichen Recensionen zu beleuchten und die Beschaffenheit des Eutroptextes zu prüfen.

Freilich wäre das eine ganz unnütze Arbeit, die wir uns gemacht, wenn Herr Dr. Koecher mit seiner Hypothese, die er in einer sehr fleissigen und sonst schätzenswerthen Dissertation (De Joannis Antiocheni aetate fontibus auctoritate, Bonn 1871) entwickelte, im Rechte wäre, dass wir nicht das ächte, vollständige Werk des Eutropius, sondern nur einen lückenhaften Auszug desselben besitzen und dass die Uebersetzung Capito's aus dem vollständigen Werke geflossen sei (Eutropii historias in Graeca versione integriores restare quam in breviario latino, p. 21), ja wenn ich recht verstehe, nicht blos die Capito's, sondern auch die des Paeanius, und dass auf diesem Wege sich die theilweise reichere und bessere Erzählung der Interpreten erkläre. Wenn ich ihm zunächst entgegenhielte, wie sonderbar die Annahme sei, dass aus dem Abriss römischer Geschichte, der sich als solcher in dem

Vorwort an Valens einführt *(res Romanas . . ab urbe condita quae in negotiis vel bellicis vel civilibus eminebant per ordinem temporum brevi narratione collegi strictim)* und durch den echten Titel *breviarium ab urbe condita* als Auszug aus Livius charakterisirt, neuerdings ein Auszug gemacht und da die Uebersetzung des Paeanius die zufälligsten Fehler dieses Textes an sich trägt, einige Jahre nach der Publication des Hauptwerkes gemacht worden sei, würde er mir mit der weiteren Behauptung, die p. 17 aufgestellt wird, antworten, dass Capito vor Paeanius gelebt und dieser demnach um mehr als ein Jahrhundert von der Zeit des Eutropius getrennt sei, eine Behauptung, die durch das früher über Paeanius Bemerkte ihre Erledigung gefunden. Aber Herr Koecher wird sein Gewicht auf die inneren Gründe legen; denn sein indicium extrinsecus petitum verlangt wohl keine ernste Widerlegung und ich nehme an, dass er mit der Vorführung eines so klassischen Zeugen wie des Georgios Codinus nur seine tüchtige Belesenheit in den Byzantinern habe zeigen wollen. Was sind das aber für innere Gründe? Nonnulla enim in illo ita presse et obscure dicta sunt, ut quid sibi velint, non intelligas, nisi supplementa, quae apud Joannem exstant, adhibueris. Ich greife eines der angeführten Beispiele heraus. X 9 wird Constans charakterisirt: *intollerabilis provincialibus, militi iniucundus . . . obiit . . . rebus plurimis strenue in militia gestis exercituique per omne vitae tempus sine gravi crudelitate terribilis.* Dann heisst es kurz von Constantius: *diversa Constantii fortuna fuit.* Joannes Fr. 172 (Müller) ist um einen Zusatz reicher: Κωνστάντιός γε μὲν ἐναντίαν ταῖς εἰρημέναις εἴλήχει τύχην, ἄριστος μὲν ὢν τὰ πολιτικά, οὐ δεξιῶ δὲ παρὰ τὰς μάχας δαίμονι χρώμενος. Dies Beispiel kann doch nur unter der Voraussetzung etwas bedeuten, dass Capito oder Joannes so einfältig waren, eine sich von selbst aufdrängende Ergänzung der Art nicht machen zu können. Es lassen sich für dieses interpretirende Verfahren Dutzende von Beispielen aus Capito, Hunderte aus Paeanius beibringen.

Die Beweiskraft jener Fälle aber, wo der griechische Text um solche Zusätze vermehrt ist, die etwas merklich Neues der Eutropischen Erzählung zuführen, wie z. B. in dem vorgeführten Beispiel Eutr. IV 7 = Joann. Fr. 57, beruht auf einer noch unhaltbareren Voraussetzung, darauf nämlich, dass

Joannes seiner Chronik ausschliesslich die Capitonische Uebersetzung zu Grunde legt, derselbe Joannes, von dem Herr Koecher p. 10 so richtig bemerkt: solet enim Joannes duobus auctoribus earundem rerum ita uti, ut narrationem alteram episodiis ex altera transscriptis interpolet. Damit soll nicht in Abrede gestellt sein, dass nicht auch Capito detaillirende Züge seiner Uebersetzung beigeben konnte, wie wir ja dies bei Paeanius an einer Reihe von Schulze a. a. O. 296 verzeichneter Fälle verfolgen können. Das meiste und sicherlich alles, was mit Eutrops Erzählung im Widerspruch steht — mehreres der Art kommt später zur Sprache — geht auf Johannes zurück.

Man muss überhaupt bei diesen Interpreten unsere Ansprüche nicht stellen wollen. Paeanius wie Capito und letzterer nach dem Tone des Ganzen in höherem Grade, wollten ein für griechische Leser verständliches Geschichtsbuch herstellen. Darum scheiden sie aus, was auf specifisch römische Verhältnisse geht oder umschreiben es, z. B. um einen von Koecher nicht richtig aufgefassten Zug anzuführen, Eutr. VII 23 *funus eius ingenti dedecore per vespillones exportatum et ignobiliter est sepultum* umschreibt Capito (Io. Fr. 107) τό γε μὴν σῶμα τοῦ ἀνδρὸς ὑπὸ τῶν ἀτιμοτάτων τῆς πόλεως ἀφορηθέν, ἀσήμῳ τε καὶ ἀπρεπεῖ παρεδόθη ταφῇ, Paeanius aber so: μόνον δὲ οἱ ταῖς κοιναῖς ἐπιτεταγμένοι ταφαῖς ἀφανῶς αὐτὸν καὶ ὡς σῶμα ἀπερῤῥιμμένον κατώρυξαν. Weit häufiger aber trachten sie die skizzirenden Striche ihres Originals mit dem Schmuck ausmalender und frei sich bewegender Schilderung zu überkleiden. Wir werden aber gerade bei Capito, der diese Eigenheiten in ausgeprägter Weise an sich trägt, finden, wie seine Uebersetzung bei aller Freiheit sich wieder so eng dem lateinischen Wortlaut anschmiegt, dass er nur dieses, das uns erhaltene breviarium und kein anderes vor sich gehabt haben kann. Betrachten wir nun die Fragmente und was sie für die Kritik des Autors abwerfen:

Eutrop. I 3 *annum* . . . *confusum* findet sich bei Suidas v. Νουμᾶς Πομπίλιος.

Eutrop. I 6 *tricesimo* . . . *successerat* findet sich bei Joann. Fr. 34 Müller.

Capito bestätigt hier mit Paeanius die Lesart *octavo* des F gegen *septimo* der Paulinischen Recension.

Eutrop. I 8 *occisus est . . . uxorem* „ „ „ Joann. Fr. 35.

Hier könnte man versucht sein bei Capito eine Bestätigung der von mir mit FP exstirpirten Vulgata, die hinter *occisus est* p. 7, 1 (meiner Ausg.) *XLV imperii anno* einfügt, zu erblicken; denn es heisst τετάρτῳ καὶ τεσσαρακοστῷ τῆς ἀρχῆς ἔτει διαφθείρεται. Aber einen solchen Zusatz machte wohl Joannes ebenso leicht, wie ein Leser des Eutropius, und sein Ansatz ist richtiger, d. h. mit der Mehrzahl der Quellen, Livius, Dionysius, Diodor, Ovidius (Fast. VI 588) übereinstimmend. Ueberdies lasen Paeanius und Hieronymus (a. A. 1435) den Zusatz nicht. Wohl aber lasen beide sowie Hieronymus *Tarquinii Superbi* p. 7, 1 mit FP, während die Vulgata *Superbi* streicht.

Eutrop. I 8 *postea Ardeam . . .* I 9 *consules coepere* „ „ „ Joann. Fr. 37.

Hier unterstützt Capito unsere Vermuthung, dass p. 7, 9 *nam cum filius eius et ipse Tarquinius iunior nobilissimam feminam Lucretiam . . . stuprasset* in *iunior* ein Glossem stecke; denn *iunior* ist in diesem Zusammenhang nicht blos geschmack-, sondern auch sinnlos; denn der Alte war wohl ein *Tarquinius*, nicht aber ein *iunior Tarquinius*. Capito übersetzte: Ταρκύνιος δὲ ὁ τοῦ βασιλέως ὁμώνυμος Λουκρητίαν . . ἐμίανεν und nicht anders Paeanius. Für ebenso unstatthaft halte ich dieselbe Interpolation IV 12 p. 29, 14, wo Paeanius (Ἀφρικανὸς γάρ τοι νέος καὶ οὗτος ἐπεκλήθη) doch nur für ihr Alter zeugt. — Tiefer verderbt scheint der folgende Satz, der in Handschriften und Ausgaben steht wie folgt: *propter quam causam Brutus parens et ipse Tarquinii populum concitavit et Tarquinio ademit imperium . mox exercitus quoque eum, qui civitatem Ardeam cum ipso rege oppugnabat, reliquit; veniensque ad urbem rex portis clausis exclusus est.* Hier hat Eutropius nicht, wie Dietsch meint, ‚perspicuitatis causa inconcinne' geschrieben, sondern inconcinn u n d unklar, und es bedarf eines wiederholten Lesens, um den verzwickten Satz sich zurecht zu legen. Mit der Streichung von *rege* ist so gut wie nichts gewonnen. Was Capito in seinem Exemplar las, ist aus der etwas freien, aber hübschen Erzählung des Joannes kaum mehr zu entnehmen:

ἅμα γὰρ τῇ κατὰ τὴν πόλιν ἐπαναστάσει καὶ ἡ πρὸς τὴν Ἄρδεαν οὖσα στρατιὰ τῶν Ῥωμαίων, ἀπολιποῦσα τὸν τύραννον ᾤχετο, οὐδὲν οὔτε ἀνακαλοῦντος οὐδὲ μένειν δεομένου πεφροντικυῖα. Weiter führt Paeanius: τούτῳ δὲ καὶ τοῦ δήμου τῷ δόγματι ἡ στρατιὰ συνηκολούθησε, μεθ' ἧς ἐπολιόρκει τὴν Ἄρδεαν, das wäre *quo civitatem Ardeam oppugnabat.* Es ist mithin *cum ipso rege* zu tilgen, das sich, sobald einmal *quo* zu *qui* geworden war, um des *reliquit* willen von selbst einstellte. *quo* aber hat noch die erste Hand von F. Nicht weniger verzwickt ist der Satz bei Livius I 3, 3 *is Ascanius . . novam ipse aliam (urbem) sub Albano monte condidit, quae ab situ porrectae in dorso urbis Longa Alba appellata,* den Weissenborn mit unpassenden Beispielen zu vertheidigen sucht. Die Heilung liegt nahe *quae ab situ (porrecta in dorso urbs) Longa Alba appellata.* Der Fehler *urbis* zog *porrectae* nach sich, wenn darin nicht etwa *porrectaẽ* d. i. *porrecta est* steckt und wenn *urbis* nicht vielleicht Nominativform, wie *stirpis* 1, 1, 11; 26, 13, 16, wofür *stirpes* 41, 8, 16 im Vindobonensis, und wie *plebis* 2, 24, 2. — Endlich lasen Capito und Paeanius p. 7, 16, was F bietet *quattuor et viginti,* nicht was in P steht *XXXV.*

Eutrop. I 9 *Hinc . . . privatos* „ „ „ Exc. Planud. p. 528 M = Dio Fr. 13, 1 Dind. und Suidas v. Ὕπατοι.

Capito bestätigt, was ich aus F in den Text setzte *et placuit ne imperium longius quam annuum haberent,* indem es heisst: ἡ πολιτεία . . . δύο στρατηγοῖς ἐνιαυσιαίαν ἔχουσιν ἀρχὴν τὴν ἐξουσίαν ἐπέτρεψε, wenn die Entfernung einer sprachlich unmöglichen Wendung *longius quam annum* einer Bestätigung bedarf. Uebrigens dürfte selbst Paulus das Richtige gelesen haben; denn A und B gehen auseinander *(anno uno* A, *annum* B), der Ambrosianus aber hat *annuum,* wie F. — Der erste Satz des Paeanius, der jetzt also lautet: ὥστε κἂν ἕτερον φαῦλον εἶναι, καταφεύγειν ἐπὶ τὸν ἕτερον, lässt sich aus Planudes emendiren und ergänzen; denn dort heisst es: ὅτι δύο κατὰ τὴν Ῥώμην προεχειρίζοντο ὕπατοι, ὡς εἰ συμβαίη τὸν ἕτερον φαῦλον εἶναι, καταφεύγειν ἐπὶ τὸν ἕτερον. Woher aber diese Uebereinstimmung zwischen Capito und Paeanius?

Eutrop. I 11 *quinto anno . . . luxerunt* „ „ „ Joann. Fr. 43.

Das mit den Worten ὅτι Λούκιος Βαλέριος Ποπλικόλας ὕπατος καταλείπει τὸν βίον beginnende Fragment bestätigt die von mir p. 8, 22 verschmähte Lesart des Paulus *Lucius Valerius* statt *Valerius*, die, wie ich nachträglich sehe, auch F bietet. Es kann ferner bekräftigen, dass p. 7, 32 *Lucius* mit Recht aus FP und Paeanius aufgenommen wurde, und einen weiteren kleinen Beitrag zu der Geschichte der Propagation eines Irrthums liefern, auf die Mommsen bereits aufmerksam gemacht. ‚Den Consul des ersten Jahres der Freiheit nennt Livius 2, 2 *P. Valerius*, unzweifelhaft richtig, wie schon die Iterationsangaben beweisen, und ebenso heisst er bei Valerius Maximus (4, 1, 1) und bei sämmtlichen von Livius unabhängigen Gewährsmännern. Aber derselbe Consul heisst *L. Valerius* in der livianischen Epitome (2, wo erst Sigonius den Vornamen geändert hat), in Cassiodors Chronik, bei Victor (viri ill. 15, sowohl nach der vollständigen Brüsseler Handschrift wie nach den besten Handschriften der anderen am Schluss defecten Familie) und bei Eutrop. 1, 9 (wenigstens in der grossen Mehrzahl der Handschriften und in der griechischen Paraphrase). Auch hier haben alle diese aus einem und demselben Auszug geschöpft, der jenen falschen Vornamen enthielt.‘ (Mommsen, Chronik des Cassiodorus S. 696.) Diese Erfahrung hätte mich II 5 p. 11, 24 dreister machen können, wo ich ein gleich fehlerhaftes *Lucius Mallius*, das F und P, freilich aber nicht Paeanius und Capito und auch nicht Orosius III 6 p. 159 (Havercamp 1738), der an dieser Stelle Eutrop excerpirt, bieten, in der Anmerkung stehen liess, allerdings mit Verschmähung der nichtsnutzigen von keinem unserer Gewährsmänner anerkannten Wahrheit *Titus Manlius*.

Eutrop. I 12 *Nono* . . . *regnaverunt* „ „ „ Joann. Fr. 46 und Suidas v. Δικτάτωρ.

p. 8, 33 wie FA und der Ambrosianus *Octavius*, so Suidas Ὀκταούιος und so vielleicht auch B, wenigstens verbietet dies zu glauben kein positives Zeugniss bei Eyssenhardt; doch Paeanius hat Ὀκταβιανός.

Eutrop. I 17 *Lucius* . . . *exercitum* „ „ „ Joann. Fr. 48 und Suidas v. Κύντιος Κικιννάτος.

Eutrop. II 5 *Titus* . . . *accepit* „ „ „ Exc. Planud. p. 530 M = Dio Fr. 31 Dind. und Suidas v. Τορκουᾶτος.

Vergl. die Bemerkung zu I 11.

Eutrop. II 6 *quae cum* . . . *est factus* „ „ „ Suidas v. Κελτοί, ἀμύσσειν, Κορβῖνος und Exc. Planud. p. 534 M = Dio Fr. 34 Dind.

Es ist recht werthvoll, dass die von mir wieder in ihr Recht eingesetzte Lesart p. 12, 12 *idem Corvinus est dictus* (so FP) an Suidas (Κορβῖνος) und Planudes (Κορουῖνος), sowie Paeanius Stützen findet. Dass nach Verheyk die erste Hand der Codd. Lugd. Bat. 1. 2 *Corvus* bietet, hat ebenso wenig zu bedeuten wie die Thatsache, dass *Corvus* richtig bei Livius 7, 26, 12 und in den capitolinischen Fasten (a. 406) steht. Der Chronograph von 354 und die Fasti Hispani haben *Corvinus,* das Chronicum Paschale Κορβίνος (vergl. CIL. I 510). Vergl. zu I 11.

Eutrop. II 11 *Publius Valerius* . . . *agerentur* „ „ „ Exc. Planud. p. 537 M = Dio Fr. 40, 17 Dind.

Vergl. den Abdruck auf S. 237. — Die Conjectur des Vinetus (?) *quaecumque a* wird nicht gerade durch die griechischen Uebersetzungen empfohlen; doch weiss ich nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen. Zugleich sei ein Fehler, der sich in meine Ausgabe schlich, berichtigt. F hat nicht p. 13, 21 *quae cum a* sondern wie P *quae cum.*

Eutrop. II 11 *Pyrrus* . . . *contigissent* „ „ „ Exc. Planud. p. 171 M = Dio Fr. 40, 20 Dind.

Eutrop. II 13 *legatus Pyrri* . . . *putaretur* „ „ „ Exc. Planud. p. 538 M = Dio Fr. 40, 41 Dind.

Eutrop. II 14 *tum cum* . . . *potest* „ „ „ Exc. Planud. p. 538 M = Dio Fr. 40, 44 Dind. und Suidas v. Φαβρίκιος und v. ἀποστυγοῦντες.

Eutrop. II 25 *Post haec . . . extinctus est* „ „ „ Exc. Planud. p. 541 M = Dio Fr. 43, 28 und Suidas v. Ῥήγουλος.

An den Worten, die Regulus zur Begründung seines Rathes, die Römer möchten ohne Rücksicht auf ihn die punischen Anträge zurückweisen, vorbringt: *tanti non esse, ut tot milia captivorum propter unum se et senem et paucos, qui ex Romanis capti fuerant, redderentur,* hat Gross Anstand genommen, weil er sie nicht verstand, und vorgeschlagen *propter et unum se senem et paucos,* eine Geschmacklosigkeit *(et—et),* die Niemand einem Eutropius zutrauen wird. Warum dann verkehrter sein wollen als die Schreiber junger Codices, welche das erste *et* streichen? In dieser Hinsicht verdient sogar Dietsch Lob, der *et senem* getilgt wissen will; aber minder löblich ist die Begründung dieser Conjectur, welche zugleich lehren kann, bis zu welchem Grade ein Herausgeber des Eutropius den Paeanius nicht kennen durfte: ‚cum Paeanius (περικεκόφθαι αὐτοῖς τὰς δυνάμεις, μήτε αὐτὸν μήτε τοὺς συνειλημμένους αὐτῷ ἀξιοχρέους ὑπειλῆφθαι χρῆναι πρὸς τοσούτων τῶν ἐξ Ἀφρικῆς κατεχομένων ἀντίδοσιν) Regulum senectutem suam commemorantem non faciat, mihi quidem verisimile videtur, verba *et senem* a librario sciolo addita esse‘ (Vergl. Dietsch's Ausg. 1849 S. 83). Capito las und interpretirte das völlig harmlose *et* richtig (die Stelle findet sich nur bei Suidas): οὐ γὰρ εἶναί πως ἄξιον *(tanti non esse,* nicht *se tanti non esse* wie die Vulgata), ἀνδρὸς ἑνὸς μόνου καὶ ἤδη γηραιοῦ ὀλίγων τε ἄλλων ὑπολελειμμένων.

Eutrop. III 7 *Marco . . . omnes* „ „ „ Joann. Fr. 51.

Eutrop. III 15 *annos . . . viginti* „ „ „ Exc. Planud. p. 546 M = Dio Fr. 70, 1 Dind.

Eutrop. IV 7 *ipse rex . . . elegantem esse* „ „ „ Joann. Fr. 57, Suidas v. Αἰμίλιος und Exc. Planud. p. 546 M = Dio Fr. 66, 5 Dind.

Ich glaube nicht, dass die Lesart der Paulinischen Recension *atque in conventu infinitorum populorum hoc pronuntiavit* (statt *finitimorum)* eine Berücksichtigung verdiene; aber vielleicht hat dieselbe einen alten Fehler conservirt. Denn

Capito übersetzt: ἦσαν δὲ πολλοὶ ἐκ πολλῶν ἐθνῶν συνειλεγμένοι, und Paeanius: ἐν κοινῷ πανταχόθεν πρέσβεων ἀπήγγειλεν ὁ Παῦλος. — Statt *atque* habe ich (mit A, wie ich nachträglich sehe) *itaque* geschrieben, was sich aus der Lesart des F *dimicarit atque* von selbst darbot und dem Sinne nur förderlich ist. Denn *ut appareret populum Romanum pro aequitate magis quam avaritia dimicare*, hatten die Macedonier und Illyrier die glimpflichen Bedingungen erhalten, und in diesem Sinne *(itaque)* hat er sie öffentlich in zahlreich besuchten Versammlungen kundgethan. *atque* an sich ist ohne Anstoss.

Eutrop. IV 8 *Persei* . . . *remorum* „ „ „ Exc. Planud. p. 546 M = Dio Fr. 66, 6 Dind.

Eutrop. IV 16 *Eodem* . . . *interfici* „ „ „ Joann. Fr. 60, Exc. Planud. p. 547 M = Dio Fr. 80, Suidas v. Βορίανθος und zum Theil v. ἐπιβουλή.

Zu beachten ist, dass dieselbe, auf einer Mittelstufe p. 17, 11 in F *scaepio* und vollständig bei Paeanius (Σκηπίων) vorliegende Verstümmelung des Namens *Caepio* in *Scipio*, welche im Cod. Vatic. begegnet (s. Mommsen Hermes VI 86), die erste Hand von A p. 30, 1 hat. Auch spricht für die Lesart des Paulus *numquam Romanis placuisse imperatores (imperatorem* F) *a suis militibus interfici* die capitonische Uebersetzung: μηδαμῶς εἶναι Ῥωμαίοις ἔννομον ἐν ἐπαίνῳ ποιεῖσθαι τὰς κατὰ τῶν στρατηγῶν τοῖς ἀρχομένοις ἐπιχειρουμένας ἐπιβουλάς. Doch begreift man, dass der Grieche eben so gut den vorliegenden Singular so wieder geben konnte, wie dass dieser wegen des Plurals *militibus* und wegen *numquam* leichter in den Plural sich verschieben konnte, als umgekehrt.

Eutrop. IV 26 *missus* . . . 27 *pugnaverat* „ „ „ Joann. Fr. 64.

Was ich im Texte liess: *Jugurtham proeliis vicit, elefantos eius occidit vel cepit, multas civitates ipsius cepit*, klingt zwar nicht gut, aber darum das letzte Comma *multas — cepit* herauszuwerfen, und weil es in einigen Hdsch. und davon abhängigen Ausgaben fehlt, wie es auch in A von 2. Hand nachgetragen ist, ist methodisch unberechtigt, da ja nichts häufiger und leichter als

das Abspringen des Auges von dem ersten *cepit* auf das andere. Dann nimmt Eutropius ausdrücklich darauf Bezug, wenn er von Marius gleich sagt: *aliquanta et ipse oppida cepit.* Endlich verbietet es Capito, der an der Stelle sehr genau ist: τὸν δὲ Ἰουγούρθαν συχναῖς ἐταπείνωσε μάχαις, πόλεις τῶν Νουμιδῶν πολλὰς κατὰ κράτος ἐξελών, καὶ τῶν ἐλεφάντων τοὺς μὲν διαφθείρας, τοὺς δὲ ζῶντας χειρωσάμενος, und gleich darauf von Marius: πόλεις δὲ καὶ οὗτός τινας τῶν Νουμιδῶν καθελών. Capito verbietet aber auch die mit Berufung auf IV 17 gemachte Sylburgische Conjectur *multas civitates in deditionem accepit* ausdrücklich (vgl. κατὰ κράτος), die der an dieser Stelle etwas flüchtige Paeanius (τῶν τε πόλεων αὐτῷ προσεχώρησαν αἱ πλείους) gestattet, aber nicht verlangt.

Eutrop. V 4 *causam . . . fugavit* „ „ „ Joann. Fr. 67.

Eutrop. VI 12 *mox ei . . .* 14 *in fidem acceptis* „ „ „ Suidas v. Πομπήιος.

Eutrop. VI 12 *neque multo . . . hausit* „ „ „ Joann. Fr. 69.

Statt der von Paeanius bestätigten Zahl p. 40, 10 *quadraginta milia eius occidit* hat Suidas τρεῖς μυριάδας ὁπλιτῶν, was wegen ὁπλιτῶν einen andern Ursprung verräth; den folgenden Zusatz von ächt eutropischer Färbung *viginti tantum de exercitu suo perdidit et duos centuriones* übersprungen zu haben, würde von Geschmack zeigen; aber wer will behaupten, dass ihn Capito und nicht erst Joannes oder gar Suidas, der noch eine zweite Quelle zur Hand hatte, fallen liess? Darauf weist auch die Variante πενταχισχίλια τάλαντα statt *sex milia talentorum* p. 40, 23. Ueberdies fehlt bei Suidas *Sofene (Sofanene* hat der Cod. Vindob. und Paeanius) p. 40, 23 und l. 27 steht Ἀρσάκην statt *Artacen.*

Eutrop. VI 15 *Sergius . . . strangulati sunt* „ „ „ Joann. Fr. 71, Suidas v. Λούκιος Σέργιος.

Eutrop. VI 19 *Hinc iam . . .* c. 25 *confossus est* „ „ „ Joann. Fr. 72.

Die eine Zahlendifferenz zwischen Eutropius p. 42, 34 *(Pompei acies habuit XL milia peditum, equites in sinistro cornu sescentos, in dextro quingentos)* und Joannes (Πομπηίῳ μὲν οὖν τέσσαρες μυριάδες ὁπλιτῶν ἦσαν, καὶ ἱππεῖς πλείους ἢ τετρακισχίλιοι, καθ' ἑκατέραν

τῶν κεράτων νενεμημένοι) bei der vollen Uebereinstimmung im übrigen ist nur für sich betrachtet auffällig — Eutropius fährt fort, nachdem er die Grösse der Heere bezeichnet: *numquam adhuc Romanae copiae in unum neque maiores neque melioribus ducibus convenerant, totum terrarum orbem facile subacturae, si contra barbaros ducerentur . pugnatum tamen est ingenti contentione, victusque ad postremum Pompeius.* Was soll in diesem Zusammenhang *tamen?* Was man von fremden Gedanken ergänzen wollte, um dem *tamen* eine Beziehung zu schaffen, wäre ungehörig. Ich vermuthete *tum,* was mit *tamen* ungemein häufig confundirt wird, und so las Capito (τότε δ'οὖν συνελθόντες ἐμάχοντο καρτερῶς) und wohl auch Paeanius (γίγνεται δὴ καρτερὰ μάχη) — c. 23 p. 43, 22 missfallen die Worte: *tertio se consulem fecit cum Marco Aemilio Lepido, qui ei magister equitum dictatori ante annum fuerat.* Sylburg suchte durch eine Umstellung zu helfen: *qui ei dictatori magister equitum ante annum fuerat,* die etwas gewaltsam scheint. Die Handschriften FA¹B haben *ei m. e. et dictator.* Demnach wäre man vielleicht geneigt, das dem Zusammenhang sich nicht fügende *et dictator,* das als schlecht gelesene Glosse in den Satz gerieth und hier zu *dictatori* werden musste, zu streichen, wenn dies nicht Capito (κοινωνὸν τῆς ἀρχῆς προσελόμενος Μάρκον Αἰμίλιον Λέπιδον, ὃς κατὰ τὸν ἔμπροσθεν ἐνιαυτὸν ἵππαρχος ἦν αὐτῷ κατὰ μοναρχίαν ἐξηγουμένῳ) und Paeanius (Λέπιδον, ὅς ἦν αὐτῷ ἄρχων τῶν ἱππέων γεγενημένος, ὅτε αὐτὸς ἑαυτὸν δικτάτωρα κατέστησε μετὰ τὴν εἰς Ἑλλάδα τῆς συγκλήτου φυγήν) verböten; denn ohne Veranlassung in dem gemeinsamen Text wären doch beide nicht zu demselben Zusatz gelangt. Ich schlug also *qui et magister equitum ei dictatori* vor, glaube nun aber, dass mit noch geringerer Aenderung *qui ei magister equitum etiam dictatori ante annum fuerat* statthaft sei. Das nicht verstandene *ẽt* (d. i. *etiam)* zog nothwendig *dictator* nach sich, — Unter den Feinden Caesar's wird p. 43, 29 *Faustus Syllae dictatoris filius* angeführt und gleich darauf l. 31 von demselben gesagt: *Faustus Syllae quondam dictatoris filius, Pompei gener a Caesare interfectus est.* Die Herausgeber haben wegen der allerdings unangenehmen Wiederholung den Zusatz *Syllae dictatoris filius* bald an erster bald an zweiter Stelle entfernt. Ich klammerte ihn an erster Stelle ein, obgleich ihn an dieser Paeanius bezeugt, weil es passend schien, dass was von

Faustus zu sagen, war, an einer Stelle gesagt werde. Mit Unrecht. Capito las ihn zweimal: Κορνήλιος Φαῦστος Σύλλου τοῦ μοναρχήσαντος παῖς ὤν und Φαῦστόν τε τὸν παῖδα Σύλλου συνοικοῦντα θυγατρὶ Πομπηίου πρὸς αὐτοῦ διαφθαρῆναι τοῦ Καίσαρος, und so werden wir uns dies wie so manches andere willig gefallen lassen. — Aber zwei Zeilen weiter p. 43, 33 *post annum Caesar Romam regressus* sind die hinter Romam in P eingefügten Worte *cum quattuor triumphis* ein offenbarer Zusatz des Paulus, den weder Paeanius noch Capito kennt. Und woher er denselben genommen, verräth die kleine Aenderung des *regressus* in *ingressus*; denn bei Orosius VI 16 p. 424 heisst es: *inde quatuor triumphis Urbem ingressus.* — Minder evident ist die Sache in demselben Satz p. 44, 1 *statim ad Hispanias est profectus, ubi Pompei filii ingens bellum praeparaverant,* wo hinter *filii* in P *Gnaeus Pompeius et Sextus Pompeius,* in den Ausgaben etwas gefälliger *Gnaeus et Sextus* eingeschaltet wird; denn auf etwas der Art deutet Capito (οἱ γὰρ δὴ τοῦ Πομπηίου παῖδες, ἑαυτοῖς τε καὶ τῷ πατρὶ καθεστῶτες ὁμώνυμοι, Γναῖος Πομπήιος καὶ Σέξτος Πομπήιος μεγάλας ἐγείραντες αὖθις δυνάμεις ἀνενεοῦντο τὸν πόλεμον) und Paeanius (καὶ πρὸς τὰς Ἱσπανίας ὁρμηθείς, μεγίστην εὗρε παρασκευὴν πολέμου . Πομπήιοι γὰρ, οἱ Πομπηίου παῖδες, ὅτε Γνέος καὶ Σέξτος κτλ.). Aber man wird zugeben, dass auf einen Zusatz der Art alle drei, Capito, Paeanius und Paulus unabhängig von einander kommen konnten und dass wenigstens die Fassung desselben bei Capito den griechischen Ursprung nicht verleugnet. Und dafür spricht Orosius, der schreibt VI 16 p. 424: *continuo in Hispanias contra Pompeios Pompeii filios profectus.* Leicht könnte Jemand in demselben Satz die Vulgata *reparaverant* mit dem Capitonischen ἀνενεοῦντο vertheidigen wollen; denn auch p. 43, 25 *infinita nobilitas cum Juba Mauritaniae rege bellum reparaverat* übersetzt er mit ἀνενεοῦτο τὸν πόλεμον. Dagegen steht aber des Paeanius' μεγίστην εὗρε παρασκευήν und, was wichtiger ist, das Bedenken, dass man nicht wohl sagt *ingens bellum reparare.* — Endlich nahm ich wohl ohne Grund Anstoss an den Worten p. 44, 6 *denique reparatis suis vicit,* obwohl ich das *reparatis suis* mit keinem Beispiel belegen kann, und berief mich für *revocatis* mit Unrecht auf Capito, der *reparatis* las, wenn er übersetzt: ἀναλεσάμενος δὲ ὅμως τοὺς φεύγοντας καὶ τὰς τάξεις ἀνανεωσάμενος ἐπιπίπτει τοῖς ἐναντίοις καὶ κρατεῖ περιφανῶς.

Eutrop. VI 1 *Anno* . . . *adulescens* „ „ „ Joann. Fr. 74. p. 44, 25 *Octavius* F und Capito, *Octavianus* P und Paeanius.

Eutrop. VII 3 *primo* . . . *neque occisus* „ „ „ Joann. Fr. 76.

Eutrop. VII 11 *Tiberius* . . . *vocaretur* „ „ „ Joann. Fr. 79 §. 10, Suidas v. Τιβέριος und v. Καισάρεια.

In dem Satze p. 47, 27 *maximam civitatem appellari nomine suo iussit, quae nunc Caesarea dicitur, cum Mazaca antea vocaretur* habe ich *nunc,* das in F fehlt, und *Mazaca,* das in A zu *Azaga,* in F zu *Mazia* verderbt ist, beibehalten; denn Capito übersetzt bei Suidas: τὴν μεγίστην τῶν τῇδε πόλεων, Μάζακα ἔμπροσθεν ὑπὸ τῶν ἐποίκων ὀνομαζομένην, ἀφ' ἑαυτοῦ φέρειν τὴν προσηγορίαν ἐπέταξεν· ἥπερ δὴ καθ'ἡμᾶς Καίσαρός ἐστιν ἐπώνυμος.

Eutrop. VII 12 *Successit* . . . *agnovit* „ „ „ Suidas v. Γάϊος p. 1060, 18 B., Joann. Fr. 82.

Was Joannes Fr. 84 im Widerspruche mit Eutropius p. 48, 4 *(interfectus . . . anno aetatis vicesimo nono, imperii tertio, mense decimo, die octavo)* und anderen erzählt τρισὶν ἔτεσι καί μησὶ θ', ἡμέρας τε η' καὶ κ' βασιλεύσαντος, ist ungewissen Ursprungs; *die octavo* bestätigt übrigens Paeanius. — In demselben Capitel unterblieb durch ein Versehen p. 47, 34 die Schreibung der guten alten Form *Suebiam,* die wie die Anordnung der adnotatio zeigt, beabsichtigt war; dass p. 57, 14 F nicht *Suebi* sondern *Suaevi* bietet, hat bei Eutrop nichts zu sagen, der bis auf die Orthographie von den eben benützten Quellen abhängig war.

Eutrop. VII 14 *Successit* . . . *tragico* „ „ „ Joann. Fr. 90.

Eutrop. VII 15 *cum quaereretur* . . . *fugit* „ „ „ Joann. Fr. 91 p. 576.

Eutrop. VII 16 *huius breve* . . . *Romae* „ „ „ Joann. Fr. 93.

Eutrop. VII 17 *Otho occiso* . . . *imperii die* „ „ „ Joann. Fr. 94 und 95, Suidas v. Ὄθων.

Gewöhnlich interpungirt man *sponte semet occidit petentibus militibus, ne tam cito de belli desperaret eventu, cum tanti se non*

esse dixisset, ut propter eum bellum civile moveretur. Voluntaria morte obiit etc., eine Interpunction, die einen ganz unförmlichen Satz zu Wege bringt und die sich nur gegen die handschriftliche Lesart halten kann; diese aber ist *et petentibus.* Ich habe demnach den Punkt vor *voluntaria* entfernt und verbinde: *semet occidit et, petentibus . . . cum . . . dixisset . . . ,voluntaria morte obiit,* und so verband Capito: ὑπεξάγειν ἑαυτὸν ἐκ παντὸς ἔγνω τρόπου. Δεομένων δὲ τῶν στρατιωτῶν, μὴ ταχέως οὕτω τὰς περὶ τοῦ παντὸς καταβαλεῖν ἐλπίδας, ἀποκρινάμενος, οὐδαμῶς ἄξιον ἑαυτὸν ἡγεῖσθαι τοσαύτης ἐμφυλίου ταραχῆς καὶ κινήσεως, ἑκουσίως ὑποδέχεται τὸν θάνατον.

Eutrop. VII 18 *notissima . . . incendit* „ „ „ Joann. Fr. 97 und Suidas v. Βιτέλλιος.

Eutrop. VII 18 *interfectus . . . die uno* „ „ „ Joann. Fr. 98.

Ueber den Tod des Vitellius erzählt Eutropius nach den Ausgaben: *interfectus autem est et cum magno dedecore tractus per urbem Romam publice, nudus, erecta coma et capite, subiecto ad mentum gladio, stercore in vultum et pectus ab omnibus obviis appetitus. Postremo iugulatus et in Tiberim deiectus etiam communi caruit sepultura.* Gleich Anfangs begegnet ein auffälliges ὕστερον πρότερον. Denn die Erzählung sich so zurecht zu legen, wie es geschah, dass der Todte den Beschimpfungen preisgegeben worden sei, verbietet das folgende *Postremo iugulatus* etc., und verbietet vor allem Eutrop's Quelle Suetonius Vitell. c. 17, bei dem der Hergang so geschildert wird: *deinde agnitus rogare non destitit . . . donec religatis post terga manibus, iniecto cervicibus laqueo, veste discissa seminudus in forum tractus est, inter magna rerum verborumque ludibria, per totum viae sacrae spatium, reducto coma capite, ceu noxii solent, atque etiam mento mucrone gladii subrecto, ut visendam praeberet faciem neve submitteret, quibusdam stercore et caeno incessentibus . . . tandem apud Gemonias minutissimis ictibus excarnificatus atque confectus est et inde unco tractus in Tiberim,* aus welchem wieder die Epitome des Aurelius Victor, das Capitel VIII der Caesares vervollständigend, das ihrige entnommen hat: *e palatio, quo se abdiderat, Vitellius vinctis a tergo manibus productus, circumducitur ad spectaculum vulgi. Ac ne homo impudens in extremis*

saltem malorum quae gesserat rubore faciem demitteret, subiecto in mentum gladio, seminudus, multis caeno fimo et ceteris turpioribus dictu purgamentis vultum eius incessentibus per scalas Gemonias trahitur . . . numerosis ictibus confossus interiit. Die vielbewunderte Oudendorpische Conjectur *interceptus* statt *interfectus* p. 50, 13 ist durchaus unstatthaft, da das Wort ohne Kenntniss der vollständigeren Erzählung, die Eutropius allerdings nur sehr flüchtig excerptirt hat, nicht verstanden werden kann. Wenn man auf die handschriftliche Lesart zurückgeht, welche *et cum* nicht hat (vgl. wegen *cum* p. 52, 23), bietet sich eine einfache Emendation der Stelle wie von selbst dar; man muss *interfectus autem est magno dedecore* als Satz für sich fassen, zu welchem das Folgende die nähere Erklärung enthält. So betrachtete die Sache auch Capito: κατακρίνουσιν αὐτὸν τελευτῆς ἀσχήμονος τῆς ἐπὶ τῷ Νέρωνι πρώην ἐψηφισμένης. Εἱλκύσθη γὰρ διὰ πάσης τῆς πόλεως γυμνὸς ἐσθήματος, ἀνελκομένου μὲν αὐτῷ τοῦ κρανίου διὰ τῆς κόμης, τοῦ δὲ ξίφους ὑποβεβλημένου τῷ ἀνθερεῶνι, βαλλόμενος ὑπὸ τῶν προστυγχανόντων, τέλος διατμηθεὶς τὸν λαιμὸν ἐνεβλήθη τῷ Θύβριδι. Man sieht wie Capito hier Wort für Wort übersetzt und meine Interpunction nicht blos an der besprochenen Stelle, sondern auch vor *postremo,* wo ich ein Komma setzte und den Satz mit dem vorhergehenden verband, bestätigt; aber nicht blos die Interpunction, sondern auch die aus F in ihr Recht eingesetzte Lesart *erecto coma capite.* Die Variante des Paulus *erecta coma capite* und die daraus hervorgegangene Vulgata *erecta coma et capite* sind unhaltbar, wie von selbst einleuchtet. Nur hätte ich mit Berücksichtigung des Suetonischen *atque (reducto coma capite . . . atque etiam mento . . . subrecto [subiecto?])* das in F hinter *capite* stehende *et* beibehalten können, wenn sich das Asyndeton hier nicht wenigstens nach meinem Geschmack sehr empfähle und ein *et* hinzuzufügen für jeden Abschreiber nicht allzu verlockend gewesen wäre. Uebrigens hätte die richtige Lesart längst Paeanius an die Hand geben sollen (κρεμάσαντες δὲ ἀπὸ τῆς κόμης καὶ τῷ λαιμῷ ξίφος ὑποθέντες εἷλκον διὰ τῆς πόλεως).

Eutrop. VII 19 *optimis . . . iustior* „ „ „ Suidas v. Βεσπασιανός.

p. 50, 26 wird eine Vermuthung Dietsch's, der in den Worten *pecuniae tantum avidior fuit, ita ut eam nulli iniuste aufferret* hinter *ita* ein von *ta* leicht verschlungenes *tamen (tam̃)* einschaltet, durch Capito's Uebersetzung, wie es scheint, unterstützt (ἐπιθυμητικῶς μὲν δοκῶν ἔχων χρημάτων, οὐ μὴν ὥστε παρὰ δίκην ἀφαιρεῖσθαί τινα τῶν οἰκείων); denn auch X 16 p. 73, 24 *religionis Christianae insectator, perinde tamen ut cruore abstineret* übersetzt er durch ἐνιστάμενος τοῖς τὰ Χριστιανῶν μετιοῦσι δόγματα, οὐ μὴν ὥστε ὠμὸν ἢ φονικόν τι ἐργάσασθαι πώποτε. Doch wird man nicht ohne Vorbehalt zustimmen, wenn man einen ähnlichen Gebrauch des *ita ut* VIII 4 vergleicht, worüber später.

Eutrop. VII 19 *placidissimae . . . poenam* „ „ „ Joann. Fr. 99.

Eutrop. VII 20 *genituram . . . neminem* „ „ „ Joann. Fr. 100.

Eutrop. VII 21 *Huic Titus . . . composuit* „ „ „ Joann. Fr. 102.

p. 51, 19 las Capito noch *moderatissimus* (μετριώτατος), so wie Paeanius (ἐν οὐδενὶ δὲ τοῦ εἰκότος τὸ μέτρον ὑπερέβαινεν). In F ist es vom vorausgehenden *bellicosissimus* verschlungen worden.

Eutrop. VII 22 *periit . . . viginti* „ „ „ Joann. Fr. 105 und Fr. 108 extr.

Hier bestätigt auch Capito den Fehler des Eutropius *(post biennium, menses octo, dies viginti, quam imperator erat factus)* an beiden Stellen (β′ἔτη πρὸς μησὶν ἡ-ἔτη δύο, μῆνας ὀκτὼ, ἡμέρας κ′), ein Fehler, von dem sich weder bei Sueton (Tit. 11) und Victor (Ep. X 1) noch bei Xiphilinus (LXVI 18 und 26) noch bei Zonaras (XI 18 p. 578 A) eine Spur zeigt. Vergl. zu VII 23.

Eutrop. VII 23 *Domitianus . . . exsecrabilis fuit* „ „ „ Joann. Fr. 106 und Suidas v. Δομετιανός.

Hier habe ich mit F *nullam sibi nisi auream et (aut* P) *argenteam statuam in Capitolio passus est poni* geschrieben. Denn *et* hat hier additive, nicht disjunctive Bedeutung (worüber nach anderen zu vergleichen Hand Turs. II 536, Haase Anm. 413 zu Reisig's Vorl.), wie es Capito richtig verstand (οὐχ ὑπέμεινεν ἑτέρων αὐτῷ γίνεσθαι κατὰ τὸ Καπιτώλιον ἀνδριάντων στάσιν ἢ ἐκ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου πεποιημένων).

Eutrop. VII 23 *verum cum . . . sepultum* „ „ „ Joann. Fr. 107.

p. 52, 22 habe ich einen durch F, P und Capito (ἐ καὶ λ′ γεγονὼς ἔτη) so gut bezeugten Irrthum *interfectus est . . . anno aetatis tricesimo quinto* nicht antasten wollen, obgleich Paeanius mit Suetonius übereinstimmend das richtige *(XLV)* bot. Vor der Hand ist der Text des Paeanius zu unzuverlässig. Vergl. zu VII 22.

Eutrop. VIII 7 *facundissimus . . . disciplinam* „ „ „ Joann. Fr. 113 und Suidas v. Ἀδριανός.

Eutrop. VIII 8 *vir . . . dictus est* „ „ „ Joann. Fr. 115 und Suidas v. Ἀντωνῖνος.

Auf den ersten Blick scheint in den Worten *vir insignis et qui merito Numae Pompilio conferatur, ita ut Romulo Traianus aequetur* die handschriftlich kaum oder schlecht unterstützte Lesart *aequatur* des Tzschucke durch die beiden Uebersetzungen (Capito: καὶ μάλιστα Νουμᾷ . . . ἄξιος παραβάλλεσθαι, καθάπερ δὴ Ῥωμύλῳ Τραϊανὸς ἐνομίσθη (ὤφθη Suid.) παραπλήσιος, Paeanius: δικαίως τ' ἂν ἐξισωθεὶς τῷ Νουμᾷ Πομπιλίῳ, ὥσπερ οὖν καί Τραϊανὸς Ῥωμύλῳ) ausgedrückt zu werden. Aber es wird doch zu Gunsten des so gut beglaubigten *aequetur* zu überlegen sein, ob nicht der Schriftsteller haben sagen wollen, Pius sei dem Numa vergleichbar, doch nur insofern als man Traian dem Romulus gleichsetzt; wir haben es dann mit einem *ita ut* in restringirendem Sinne zu thun, wie wir es VII 19 fanden und in welchem es von *tamen* begleitet sein kann oder auch nicht (vergl. Hand Tursell. III 475, Haase zu Reisig's Vorl. Anm. 493).

Eutrop. VIII 11 *Post eum . . .* c. 12 *tractavit* „ „ „ Joann. Fr. 116 und Suidas v. Μάρκος.

Ein Zufall hat es gewollt, dass gerade der Satz im Anfang von c. 12 *Institutus est ad philosophiam per Apollonium Chalcedonium, ad scientiam litterarum graecarum per * * Chaeronensem, Plutarchi nepotem, Latinas autem litteras Fronto orator nobilissimus docuit* in der Capitonischen Uebersetzung nicht erhalten ist. Doch würde sie vermuthlich dieselbe Lücke zeigen, wie unsere

sämmtlichen Handschriften, Paeanius, Paulus und die Historia Miscella (p. 216, 14 Eyss.). Ihre Ausfüllung ergibt sich leicht aus Capitolinus (vita Anton. c. 3), der hier Eutrop's Quelle war: *usus est et Apollonio Chalcedonio stoico philosopho . . . audivit et Sextum Chaeronensem Plutarchi nepotem.* Wir haben hier eines der Beispiele, welche bestens meine Behauptung illustriren, dass sämmtliche uns erhaltenen Handschriften und auch die Exemplare, nach denen Paeanius und Capito übersetzten, aus demselben Urexemplare stammen, das nach dem über Paeanius' Alter Bemerkten zu dem Handexemplare Eutrops in nächster Beziehung gestanden haben muss.

Eutrop. VIII 13 *ad huius . . . retinere* „ „ „ Joann. Fr. 117.

Eutrop. VIII 15. Mit Commodus begann Herodian seine Geschichte, die von da ab bis auf Gordianus (Eutrop. IX 2) die Hauptquelle des Joannes bleibt. Die Vermuthung, dass, was uns von der Capitonischen Uebersetzung erhalten ist, durch Joannes allein erhalten wurde, wird durch den Umstand bestätigt, dass für diese Partie nirgends ein Capitonisches Fragment aufzutreiben ist.

Eutrop. IX 2 *Gordianus Janum . . . imperavit* „ „ „ Joann. Fr. 147.

Weder Capito noch Paeanius kennen das von Paulus p. 60, 17 vor *feliciter* hinzugefügte *mox.*

Eutrop. IX 3 *ambo . . . imperaverunt* „ „ „ Joann. Fr. 148.

Eutrop. IX 5 *Mox . . .* c. 6 *extinctus est* „ „ „ Joann. Fr. 150.

p. 61, 9 bietet Joannes statt der handschriftlichen, durch Paeanius und Victor (Caes. 31) unterstützten Lesart *tertio mense extinctus est* in Uebereinstimmung mit Victor (Ep. 45) und Zonaras τετάρτῳ μηνὶ τῆς τυραννίδος προδιεφθάρη τε καὶ ἐκ τῶν ἀνθρώπων ἠφάνισται. Solche Zahlendifferenzen haben, wie bereits früher bemerkt, ihren Ursprung ausserhalb des Eutropius. So hat auch Joannes p. 61, 6 statt *non completo biennio* οὔπω τρίτον ἐνιαυτὸν ἐν τῇ προστασίᾳ τῶν κοινῶν διατετελεκότες, und dazu bemerkt Syncellus:

οἳ καὶ βασιλεύουσι κατὰ Δέξιππον μῆνας ιή (vergl. Hieronymus *regnaverunt annis II, mensibus IIII* = Cassiodor 252) . . . κατὰ δὲ ἄλλους τινὰς ἔτη γ′ (vergl. Chron. Pasch. p. 505 Bonn.) καὶ κατ' ἑτέρους ἔτη β′ (*quantum ad consulatum autem annis tantum duobus* Cassiod.).

Eutrop. IX 9 *qui seditione* . . . c. 10 *pertulit* „ „ „
Joann. Fr. 152.

p. 62, 2 wird es vielleicht auffällig erscheinen, dass ich gegen mein sonstiges Verfahren einen uralten Fehler zu verbessern wagte. In F P und den meisten Hdschr. lauten die Worte: *qui (Postumus) seditione militum interfectus est, quod Mogontiacum, quae adversus eum rebellaverat Lolliano res novas moliente, diripiendam militibus tradere noluisset*, und so las die Stelle Capito (. . ἀνῃρέθη πρὸς τῶν οἰκείων στρατιωτῶν . . ὅτι δὴ πόλιν Μογοντίναν, συναραμένην Λολλιανῷ, ὃν νεωτερίσαντα καθεῖλε Ποστούμιος, διαρπάσαι μετὰ τὴν νίκην οὐ συνεχώρησεν. *Lollianus* heisst der Rebell, wo immer er erwähnt wird in den Scriptor. Hist. Aug., und bei Victor (Caes. 33). Hingegen begegnet uns der wahre Name in Victor's Epitome 46: *pari modo Aelianus apud Moguntiacum, in Aegypto Aemilianus, apud Macedonas Valens, Mediolani Aureolus dominatum invasere* (und daraus abgeschrieben in der Historia misc. p. 228, 25 Eyss.) und auf Münzen *L. Aelianus*. Je mehr die Erinnerung an die echte Namensform verwischt ist, um so bedeutsamer erscheint das Zeugniss des Paeanius (τάραχος αὐτὸν στρατιωτικὸς ἀνεῖλεν, αἰτιασαμένου τοῦ πλήθους, ὅτι δὴ Μογοντιακόν (δημοκοπῶν cod.), ἥτις τυραννήσαντι Λουκίῳ Λιλιανῷ συνεπολέμησε, μετὰ τὴν νίκην οὐκ ἐπέτρεψε πολιορκηθῆναι) und das einer Handschrift, des Lugduno-Batavus 1, der wie bemerkt zu der durch F vertretenen Klasse gehört, in welcher *L. Aeliano* nach zuverlässigen Zeugnissen überliefert ist. Dass uns hier F und P im Stiche lassen, ist vielleicht noch zu erklären, wenn man erwägt, dass der Name *L. Aelianus* frühzeitig zu *Aemilianus* verderbt wurde und dies Verderbniss bei einer Revision Veranlassung zur Einsetzung des verbreiteten, vermeintlich richtigen *Lollianus* gab. *Aemilianus* aber fand bereits Orosius (VII 22 p. 519) in seinem Eutrop, wenn er schreibt: *Aemilianus apud Moguntiacum cum res novas moliretur, oppressus est. Lucio Emiliano* steht ausdrücklich in dem früher

genannten Vindobonensis und *Emiliano* hat die Historia Miscella p. 230, 6 Eyss., wo Eyssenhardt des Pithoeus wohlfeiles *Lolliano* verschmähen musste. Mit weit weniger Zuversicht habe ich IX 8 p. 61, 21 nach Salmasius zu Pollio de trig. tyr. 10 *Regaliano* statt des handschriftlichen *Trebelliano* eingesetzt. Capito und Paeanius sagen uns nichts über den Namen; die Handschriften Eutrops (so der Vindob.) bieten nur die Variante *rebelliano*. — p. 61, 31 habe ich mit F *Postumus* geschrieben; Paulus hat mit Paeanius und Capito *Postumius*.

Eutrop. IX 13 *vir in bello* . . . c. 14 *parte corrector* „ „ „ Joann. Fr. 155 und Suidas v. Αὐρηλιανός.

p. 63, 16 las Capito *etiam filii uxoris* (nicht *sororis*) *interfector*, wenn er übersetzt: τὴν γὰρ τοῦ παιδὸς γαμετὴν καὶ ἀνέγκλητον διεχρήσατο. F hat von 1. Hand *soris* statt *sororis*, doch hat das nichts zu bedeuten, wie gleich daneben *intertor* für *interfector* zeigt.

Eutrop. IX 14 *Hoc* . . . *compescuit* „ „ „ Suidas v. Μονιτάριοι.

Eutrop. IX 15 *provinciam* . . . *dividit* „ „ „ Suidas v. Δακία.

Eutrop. IX 15 *occiditur* . . . *referri* „ „ „ Joann. Fr. 156.

p. 63, 30 behielt ich *(mors tamen eius inulta non fuit) tamen* das in F fehlt, bei, da Capito (οὐ μὴν [vergl. zu VII 19] ἀτιμώρητος ἐτελεύτα) und Paeanius (ἀλλ' ἐτιμώρησαν αὐτῷ) es lasen.

Eutrop. IX 18 *Numerianus* . . . c. 19 *poenas dedit* „ „ „ Joann. Fr. 161.

Eutrop. IX 21 *Per haec* . . . c. 22 *infestarent* „ „ „ Joann. Fr. 164.

Eutrop. IX 23 *Diocletianus* . . . *manent* und Eutrop. IX 26 *Diocletianus* . . . *salutarentur* „ „ „ Joann. Fr. 165 und Suidas v. Διοκλητιανός.

c. 26 p. 67, 13 *(Diocletianus moratus callide fuit, sagax praeterea et admodum subtilis ingenio et qui severitatem suam aliena*

invidia vellet explere) scheint eine von mir vorgeschlagene Verbesserung *ut qui* sich durch Capito's Uebersetzung empfehlen zu können: Διοκλητιανὸς μὲν ποικίλος τις καὶ πανοῦργος ἦν, τῷ δὲ λίαν συνετῷ καὶ ὀξεῖ τῆς γνώμης ἐπεκάλυπτε πολλάκις τὰ τῆς οἰκείας φύσεως ἐλαττώματα, πᾶσαν σκληρὰν πρᾶξιν ἑτέροις ἀνατιθείς. Mit *et qui* wird hier nicht wie gleich im folgenden *(diligentissimus tamen et sollertissimus princeps et qui imperio Romano primus regiae consuetudinis formam . . . invexit)* ein neuer gleichbedeutender Charakterzug hinzugefügt, sondern wie es das Particip Capito's deutlich sagt, etwas, woran die Schlauheit Diocletian's zum Ausdruck gelangt. So gebraucht Eutrop *ut qui* VIII 16 *huic successit Pertinax grandaevus ut qui septuagenariam attigisset aetatem*, wo F und P an demselben Fehler *et qui* leiden, und VII 19 *privata vita inlustris ut qui . . . tricies et bis cum hoste conflixerit . . . . . placidissimae lenitatis ut qui maiestatis quoque contra se reos non facile punierit ultra exilii poenam.*

Eutrop. IX 27 *Herculius . . . obsecutus* „ „ „ Joann. Fr. 166 und Suidas v. Ἐρκούλιος.

p. 67, 21 schrieb ich: *hic (sic* fort.) *naturae suae indulgens Diocletiano in omnibus et (et* FA, *etiam* Bv) *severioribus consiliis obsecutus;* denn auf *et* weist das erklärende *etiam* hin. Aber auch Capito scheint einem *et*, das er in seinem Texte vorfand, haben gerecht werden wollen, wenn er übersetzt: τῇ γοῦν ἑαυτοῦ φύσει παντάπασιν ἐνδιδοὺς καὶ τῷ Διοκλητιανῷ πρὸς ἅπαν ἄτοπόν τε καὶ σκληρὸν βούλευμα ἑκούσιος ὑποῦργος καθίστατο.

Eutrop. X 1 *His igitur . . . evaserant* „ „ „ Joann. Fr. 168.

Eutrop. X 2 *sed adversum . . .* c. 3 *exitu* „ „ „ Joann. Fr. 169.

Das aus F aufgenommene Compositum p. 69, 18 *dolum viro enuntiaverat (nuntiaverat* Pv) bestätigt Paeanius (ἐπαγγέλλει τὸ τοῦ πατρὸς ἐγχείρημα) und wohl auch Capito (κατεμήνυσε τὸν τοῦ πατρὸς δόλον).

Eutrop. X 6 *verum insolentia . . .* c. 7 *praestaret* „ „ „ Joann. Fr. 170 und Suidas v. ἀποχρησάμενος.

p. 70, 14 schrieb ich mit F und P: *insolentia rerum secundarum aliquantum Constantinus ex illa favorabili animi docilitate mutavit* statt des gewöhnlichen *Constantinum.* Dasselbe las Capito (μετ' ὀλίγον τοῖς εἰρημένοις μειονεκτήμασι πρὸς τὸ χεῖρον τῆς δόξης μεταβέβληκεν) und Paeanius (ἐκ ταύτης τῆς εὐπραγίας μετεβλήθη τοὺς τρόπους). So findet sich *mutare,* wenn auch nicht bei Eutropius, so z. B. bei Livius 39, 51, 10 *mores populi Romani quantum mutaverint, vel hic dies argumento erit,* 3, 10, 6 *quod intercidit, sparsum ita iacuisse per aliquot dies ut nihil odor mutaret,* 5, 13, 1 *annona ex ante convecta copia nihil mutavit;* 9, 12, 3; 29, 3, 10 (vergl. Kühnast, Hauptpunkte der liv. Syntax 1872. S. 262 ff.) — p. 70, 15 *(primum necessitudines persecutus * * egregium virum (filium* add. F) *et sororis filium commodae (commode* F, *commodem* B) *indolis iuvenem interfecit)* lasen Paeanius (καὶ αἵμασιν οἰκείων ἐμιάνθη σωμάτων, υἱοῦ τε καὶ ἀδελφιδοῦ [ἀδελφοῦ cod.] φόνον ἐργασάμενος) und Capito (Κωνσταντῖνος . . τῆς ἀδελφῆς τὸν υἱὸν Κομμόδης διαφθείρει δόλῳ) gleich lückenhaft und verderbt, nur dass Capito *Commodae* als Eigennamen fasste, wozu er vermuthlich durch einen neuen Fehler seines Textes *(dolis* statt *indolis)* verleitet wurde. Mit der Hinzufügung von *Crispum filium* hinter *persecutus,* die Cellarius mit Berufung auf Victor (Ep. 60 *Crispum filium necari iubet)* vornahm, ist die Stelle kaum hergestellt.

Eutrop. X 9 *Constantis imperium* . . . c. 10 *fortuna fuit* „ „ „ Joann. Fr. 172.

Capito's Uebersetzung (οὐ πρὸς θυμοῦ τοῖς στρατιώταις ἦν; vergl. τῷ στρατεύματι ἀηδής Paean.) konnte natürlich nicht abhalten, aus F und A *militi iniucundus* p. 71, 12 aufzunehmen. B ist, wenn Eyssenhardt's Angabe verlässlich, bereits von der Emendation *militibus* berührt.

Eutrop. X 10 *post Constantis* . . . *acceperit* „ „ „ Joann. Fr. 173.

Eutrop. X 11 *vicesimo* . . . c. 13 *extinctus est* „ „ „ Joann. Fr. 174.

p. 72, 4 haben F und B: *caput eius per urbem circumlatum est,* nur A hat *pilo per urbem,* was Capito (ἐπὶ κοντοῦ τινος αἰωρήσαντες περὶ πᾶσαν τὴν πόλιν . . . ἤγαγον) und Paeanius (τὴν κεφαλὴν ἀποτε-

μόντες, δόρατι ἐμπήξαντες ἐν τοῖς τοῦ δήμου περιήγαγον ὀφθαλμοῖς) fordern und was Hieronymus (a. 2367) in seinem Exemplare las *(caput pilo per urbem circumlatum)*. Der Codex Vindob. hat die Lücke mit *cuspide* ausgefüllt. — p. 72, 7 missfällt das Asyndeton in den Worten: *ingentes Romani imperii vires ea dimicatione consumptae sunt, ad quaelibet bella externa idoneae, quae multum triumforum possent securitatisque conferre,* und ich schlug *et quae* vor; nicht heikle Ohren werden sich mit *quaeque* abfinden. Den Vorschlag unterstützt Capito: πολλῆς ἑκατέρωθεν Ῥωμαϊκῆς ἐν τούτῳ τῷ ἀγῶνι διεφθαρμένης, ἣ πρὸς ἐθνείους τε καὶ βαρβαρικοὺς ἀχθεῖσα πολέμους, ἀξιόχρεως ἂν ἐγένετο, καὶ πολλῶν ἐπινικίων πομπῶν ἀσφαλείας τε τοῖς ὁμοφύλοις κατέστη πρόξενος. — p. 72, 12 bietet Capito statt *tertio* τετάρτῳ; vergl. zu IX 5.

Eutrop. X 15 *vir egregiae . . . deditior* „ „ „ Joann. Fr. 175.

Eutrop. X 16 *vir egregius . . . studebat* „ „ „ Joann. Fr. 180.

Capito anerkennt nicht die Interpolation des Paulus *memoriae tenacissimae et amplissimae* (μνήμην τε ἁπάντων βεβαίαν ἔχων). Uebrigens dürfte Paulus daran schuldlos sein; der Umstand dass A *atque,* B *et* hat, lässt vermuthen, dass *amplissimae* ursprünglich als erklärende Glosse über *tenacissimae* seinen Platz hatte. — p. 73, 19 *in amicos liberalis sed minus diligens quam tantum principem decuit* wird eine schöne und leichte Emendation Gruter's, der das in den besten Handschriften Eutrop's F P und der Historia misc. p. 272, 24 Eyss. überlieferte *quantum,* aus dem die Vulgata *quam* machte, in *quam tantum* auflöste, bestätigt: πρὸς δὲ τοὺς φίλους μεγαλόφρων τε καὶ ἐλευθέριος, πλὴν ὅσον οὐκ ἐξητασμένος οὐδὲ ἀκριβὴς ἦν ἐν ταῖς τούτων κτήσεσι τὸν ἁρμόζοντα τοιῷδε βασιλεῖ τρόπον.

Eutrop. X 17 *Post hunc . . . notior* „ „ „ Joann. Fr. 181.

Eutrop. X 18 *benignitate . . . liberalis fuit* „ „ „ Suidas v. Ἰοβιανός.

Bereits im Laufe dieser Untersuchung haben wir einige Male auf jene Historiker Bezug genommen, welche den Text des Eutropius ausschrieben, nämlich Hieronymus (und der von

Hieronymus abhängige Cassiodor) und Orosius. Es wird für die Einsicht in die Ueberlieferung des Eutroptextes nicht ohne Werth sein, die wichtigsten Zeugnisse derselben, insoweit sie nicht später an besserer Stelle zur Sprache kommen, hier zusammen zu stellen: I 7 p. 6, 31 bestätigt Hieronymus (a. 1435) die Lesart des F: *fossas circum (citra* F) *murum duxit.* — I 12 p. 9, 1 bestätigt Cassiodor *(T. Largium dictatorem primum Sp. Cassium magistrum equitum creatos invenio* p. 595 M) die Lesart des F von 1. H. *Largius (Largus* P), welche die 2. in *l. artius* verderbte, sowie das Praenomen *Titus,* welches in F und P ausfiel. — II 24 p. 17, 17 haben die Handschriften des Orosius (IV 9 p. 240), wie F P und Paeanius *Placido,* nicht wie die capitol. Fasten fordern *Pacilo.* Ib. Z. 18 ist es wohl nur ein zufälliger Fehler in F, der *XXX* nicht *CXXX* bietet; letztere Zahl bestätigt Orosius. Das gleiche gilt von dem Fehler *ducenta* statt *XX* Z. 19. — III 10 p. 21, 17 las Orosius (IV 26 p. 256) mit P *consulares aut praetorii XX,* nicht wie F *et,* und Zeile 27 bestätigt er *quos.* — III 16 hat er (IV 18 p. 264) *Fabius Maximus* wie Paeanius, nicht *Publius Fabius Maximus* mit F P. — IV 26 p. 31, 7 bestätigt Orosius (V 10 p. 309) die Lesart des F *Stratonicen,* nicht die des P *Stratonicensium.* — V 7 p. 35, 26 nahm die Vulgata *septem* aus Orosius V 20 p. 346 statt des in F P überlieferten, von Paeanius bezeugten *sex.* Ebenda bestätigt Orosius *CXIIII,* was F hat, gegen *XXIIII* in P. — V 8 p. 35, 32 steht Orosius p. 348 mit seiner Zahl *caesa sunt viginti quinque millia, ut Claudius scribit,* die auf eine andere Quelle führt, allein gegen F B und Paeanius *(XV)* und Av *(XX);* gleich darauf aber bestätigt er die Lesart des F *victorum* gegen Pv *victoris.* Da Orosius diesen Satz aus Eutrop ziemlich genau herüber nahm, lässt sich sein Text an einer Stelle *octoginta millia hominum ibi fuisse* (nicht *fusa) dicuntur* mit grosser Sicherheit nach jenem verbessern. — V 9 p. 36, 19 stimmt Orosius (V 22 p. 354) mit F und Paeanius in der Zahl *XXIIII* gegen *XXIII* von P, aber gleich daneben hat er allein *sex* statt *septem.* — VI 1 stimmt zwar Orosius nicht mit F, aber was er (V 23 p. 357) bietet, spricht für die Integrität des Fuldensis und gegen die Recension des Paulus. In F steht: *ita duobus ducibus adversis Sertorius fortuna varia saepe pugnavit. octavo demum anno per suos occisus est,* und diese Zahl finden wir in Eutrop's Quelle,

Livius, wie aus der Epit. XCVI *Sertorius . . . interfectus est octavo ducatus sui anno* hervorgeht. Orosius stellte eine andere Rechnung an, indem er erzählt: *Sertorius decimo demum anno belli inchoati . . . interfectus.* In unbegreiflicher Weise verband man beide Zahlen, wie die Lesart des Paeanius zeigt, bereits vor Paulus, der also *octavo decimo anno . . per suos occisus est* überliefert. — VI 9 bestätigt Festus brev. 15 *(Tigranem . . cum septem millibus quingentis clibanariis et centum viginti millibus sagittariorum ipse cum decem et octo millibus Romanorum vicit)* durchweg die aus F aufgenommene Lesart. — VII 11 bestätigt Hieronymus (a. 2034) die Stellung der Worte wie sie P hat *ad se per blanditias*, dann aber *in quibus*, nicht *in quis* und *Mazacam nobilissimam civitatem Caesaream appellare iussit.* Indessen hat bei dem heute vorliegenden Text des Hieronymus *quibus* statt des selteneren und wohlbezeugten *quis* hier so wenig zu bedeuten, wie VII 15 p. 49, 7 seine Lesart *Alexandrinae,* wo die richtige in F und A überlieferte Form *Alexandrianae* durch Paeanius und Cassiodor p. 633, 642 M. bezeugt wird. Vergl. Schulze im Phil. XXIX 299. — VII 23 p. 52, 9 hat Cassiodor *primus Domitianus dominum et deum se appellare iussit*, nicht *appellari*, wie p. 47, 27 Hieronymus. — VIII 5 bestätigt Hieronymus (a. 2130) die beste Ueberlieferung: *ossa eius in urnam auream collata et in Foro sub columna posita*, hingegen Cassiodor p. 636 M.: *cuius ossa in urna aurea conlocata sub columna fori quod eius nomine vocitatur recondita sunt.* Die Vulgata hat *collocata . . . sita.* — VIII 9 hat Cassiodor p. 638 wie F und P *Severus* statt *Verus.* — VIII 10 hat sich in meinem Texte eine Lesart erhalten, die, wie die Anordnung der Adnotatio zeigt, entfernt werden und der Lesart der Manuscripte Platz machen sollte. *Seleuciam Assyriae urbem nobilissimam cum quadringentis (quadringenta* F, *CCCC* P) *milibus hominum cepit.* Diese Einwohnerzahl, und nicht *quadraginta*, wie Sylburg besserte, bestätigt Paeanius, zum Theil Hieronymus (a. 2180): *Seleucia Syriae urbs cum CCC millibus hominum a Romanis capta)* und Orosius VII 15 p. 492 *(urbem cum quadringentis milibus hominum cepit)*, sowie Festus 21 *(urbem cum quadringentis milibus hostium cepit).* — VIII 6 schrieb und interpungirte ich die Worte *Traiani gloriae invidens statim provincias tres reliquit, quas Traianus addiderat, id est*

(et de Fv) *Assyriam (Asiria* F, *Syriam et* B) *Mesopotamiam Armeniam (Mesopotamia et Armenia* v). *Revocavit exercitus ac finem imperii esse voluit Eufraten.* Die Vulgata verbindet *et de Assyria . . . revocavit exercitus.* Meine Vermuthung unterstützt Festus 14, der hier sichtlich aus Eutrop geschöpft hat: *Hadrianus invidens gloriae Traiani sponte sua Armeniam Mesopotamiam et Assyriam reddidit, ac medium inter Persas et Romanos Euphratem esse voluit;* und noch mehr c. 21: *reductis exercitibus Armeniam Mesopotamiam et Assyriam concessit* etc. — VIII 18 mag es nicht überflüssig sein zu erinnern, dass weder Hieronymus (a. 2213) und Cassiodor (p. 640 M.) noch Orosius (VII 17 p. 501) die Lücken zeigen, an denen F leidet, der p. 58, 26 mit A *interiores . . . Arabas* und *Adiabenicus* auslässt. Auch Festus 21 *(Parthos strenuissime vicit, Adiabenos delevit, Arabas interiores obtinuit)* hatte einen lückenlosen Text vor sich. — VIII 19 bestätigt Hieronymus (a. 2221), Cassiodor (p. 640 M) und Orosius (VII 17 p. 502) so wie Paeanius die Lesart von F *CXXXII passuum milia,* aber alle drei haben nicht *deduxit* wie F und P, sondern *duxit.* — VIII 20 hat Hieronymus (a. 2231) *Antoninus tam impatiens libidinis fuit, ut novercam suam Juliam uxorem duxerit.* Statt *ut* hat F und P *qui* ohne vorausgehendes *tam,* B hat *ut qui,* was von Paulus herzurühren scheint. — IX 5 hat Cassiodor (p. 643 M) nicht *Interamnae,* sondern *Teramnae interfecti sunt,* wie Paeanius ἀναιρεθέντες ἐν τεράμνοις. — IX 8 p. 61, 23 hat Hieronymus (a. 2278) nicht wie F und P *vastatis Gallis,* sondern *Galliis.* — IX 15 hat Hieronymus (a. 2292): *inter Constantinopolim et Heracleam in Cenophrurio viae veteris occiditur,* aber der Codex Parmensis bietet *Canoflorio,* was an die Schreibweise in F *caenoflurium* anklingt. — IX 17 p. 61, 11 bestätigt Hieronymus (a. 2296) *colendos,* was ich aus F und B aufnahm. — IX 18 p. 61, 23 hat Hieronymus (a. 2300) und Cassiodor (p. 645 M) *fulmine ictus.* — IX 18 hat Festus brev. 24 *Cochem et Ctesiphontem urbes Persarum nobilissimas cepit,* was der Lesart von F und P *notissimas* hat Platz machen müssen. Hier hat die Vulgata (Schonhov) aber aus Festus geschöpft, dem sie eine Zeile weiter ihr *ictu divini fulminis periit* (so bereits Schonhov) verdankt. — IX 23 p. 66, 5 hat Hieronymus (a. 2304) wie F *Serdica* und bestätigt dann *atque ut eos.* Eine genauere Durch-

forschung der Manuscripte des Hieronymus und Orosius wird vermuthlich manche dieser Angaben zu berichtigen haben.

Die angeführten Beispiele dürften die obige Behauptung allein zur Genüge rechtfertigen, dass bereits die griechischen Uebersetzer den Text des Eutropius wesentlich in der Gestalt vor Augen hatten, in welcher denselben uns die beste Ueberlieferung bietet. Aber mit den wenigen Mängeln und Lücken, die zur Besprechung kamen, ist die Fehlerhaftigkeit des Archetypus, auf welchen unsere beiden Textesrecensionen zurückführen, nicht erschöpft. Ich habe an einer für den Umfang des Autors nicht unbedeutenden Zahl von Stellen durch die Aufnahme fremder Conjecturen und eigener Versuche über denselben hinauszukommen versuchen müssen.

Am wenigsten hat der Text Eutrop's durch willkürliche Zusätze gelitten. Wir vermochten im Früheren (vgl. zu I 8, IV 12) nur Einiges der Art nachzuweisen. Daran reiht sich Folgendes. I 14 *Sequenti anno Volsci bellum reparaverunt* fügen F und P hinter *Volsci* das vollkommen überflüssige und schleppende *contra Romanos* hinzu, welches Paeanius nicht anerkennt. — II 7 erregt der übrigens bei Paeanius wiederkehrende Satz *eo anno etiam Alexandria ab Alexandro Macedone condita est* wenigstens Verdacht als die einzige synchronistische Angabe dieser Art, mit welcher Paulus seinen Text aus Hieronymus so reichlich garnirt hat. Es wäre übrigens das einzige Beispiel, dass der reine Eutrop von Hieronymus her direct (nicht etwa durch Vermittelung des Paulus, was zu glauben Paeanius verbietet) eine Interpolation empfing. — II 19 *tertio anno in Sicilia contra Hieronem [regem Siculorum] bellum patratum est* verräth das *Siculorum* deutlich den Interpolator. Uebrigens hat Paeanius nur τὸν βασιλέα Ἱέρωνα. — II 24 bedarf es zwar nur einer sehr einfachen Nachzählung, um die eingeklammerte Zahl als arithmetisch richtig erscheinen zu lassen: *Metellus in Siciliam Afrorum ducem cum CXXX elefantis et magnis copiis venientem superavit, XX milia hostium cecidit, XXVI elefantos cepit, reliquos errantes per Numidas quos in auxilium habebat collegit et Romam deduxit ingenti pompa, cum [CXXX] elefantorum numerus omnia itinera compleret;* aber es heisst doch die Albernheit des Eutrop grösser als billig annehmen, wenn man ihm die Meinung unterschiebt, dass keiner

der Elephanten gefallen oder ausgekommen. Die Bedenken gegen die Zahl *CXXX* werden noch grösser, wenn man auf Grund der Darstellung des Orosius (IV 9 p. 240), der hier Eutrop ausschreibt *(viginti milia Carthaginiensium in eo proelio caesa sunt, elephanti quoque viginti sex interfecti, centum et quatuor capti et per Italiam ducti) interfecit* statt *cepit* corrigiren wollte. Da Paeanius aber *cepit* schützt, wird man es bei Orosius mit einer jener kleinen Veränderungen, die er an seinem Originale vorzunehmen liebt, zu thun haben. Streicht man also, wie man wohl muss, die Zahl, so vermisst man allerdings eine Bestimmung zu *numerus,* deren Ausfall die Interpolation nach sich gezogen haben mag. Was F über der

tantus

Zeile bietet statt *CXXX*, nämlich *XXX*, hat zwar nur den Werth einer Conjectur, aber einer ganz ausreichenden, wenn man nicht etwa *tot* vorziehen will. Etwas derartiges mochte Paeanius gelesen haben (τῶν ἐλεφάντων μεγέθει τε καὶ πλήθει τὰς ὁδοὺς πληρούντων). — III 10 liegt die Interpolation in den Worten *cum inpatientia Varronis consulis contradicente altero consule [id est Aemilio Paulo] . . . pugnatum esset* klar zu Tage, da ja zwei Zeilen vorher die beiden Consuln namentlich aufgeführt waren und das *Varronis* nicht einmal ein *Paulo* erträglich erscheinen liesse. — VII 1 *Antonius a senatu hostis iudicatus est . missi ad eum persequendum duo consules Pansa et Hirtius et Octavius adolescens annos X et VIII natus, Caesaris nepos, quem ille testamento heredem reliquerat et nomen suum ferre iusserat . hic est qui postea Augustus est dictus et rerum potitus . [quare] profecti contra Antonium tres duces vicerunt eum* bedarf es wohl nicht vieler Worte, um das durchaus Unpassende des von mir eingeklammerten *quare* verständlich zu machen. Wenn hier eine den abgebrochenen Faden der Erzählung wieder aufnehmende Partikel angezeigt ist, so ist es *ergo* oder *igitur.* Nun ist aber das überlieferte *quare* nicht etwa Interpolation, sondern verdankt seinen Ursprung dem Beginn des folgenden Satzes, in welchen das Auge eines Abschreibers irrthümlich hineingerieth *quare tres exercitus uni Caesari Augusto paruerunt.* — VII 10 hat sich eine sehr plumpe, sogar aus der Construction herausfallende Zuthat bis jetzt unbeanständet in den Worten erhalten: *tanto autem amore*

etiam apud barbaros fuit, ut reges populi Romani amici in honorem eius conderent civitates, quas Caesareas nominarent [sicut in Mauritania a rege Juba et in Palaestina quae nunc urbs est clarissima]. Paeanius scheint sie nicht gelesen zu haben. — Nichts seltenes ist die Hinzufügung der Copula, und man wird wohl kaum eine Einwendung erheben, dass ich dieselbe ausschied oder auszuscheiden vorschlug in folgenden Sätzen: III 2 *bellum gestum est et de his triumfatum [est]*, III 14 *Siciliae magna pars capta est . . . et nobilissima urbs Syracusana, praeda ingens Romam perlata [est]*, III 7 *dura responsa a Carthaginiensibus data [sunt]. Saguntini interea fame victi sunt*, III 21 *ab eo ad senatum missi sunt . quadraginta et quinque diebus indutiae datae [sunt]*, III 22 *multa hostilia ab Afris facta sunt . legati tamen eorum ex urbe venientes a Romanis capti [sunt et] iubente Scipione dimissi*, wo schon der Sinn *capti iubente Scipione dimissi sunt* zum mindesten forderte, IV 12 *consul est factus et contra Carthaginem [est] missus*, IV 20 *victus tamen Crassus [est] et in proelio interfectus est*, VII 3 *profecti [sunt] igitur contra eos . . . apud Philippos Macedoniae urbem contra eos pugnaverunt*, VIII 5 *inter divos relatus est, solus omnium intra urbem sepultus [est]*, IX 8 *Dacia . . . adiecta tum amissa est, Graecia Macedonia Pontus Asia vastata per Gothos, Pannonia a Sarmatis Quadisque populata [est]*, nachdem ein *est, sunt, fuit* an so vielen Stellen auf Grund der besten Ueberlieferung hatte weichen müssen, wie II 12 (p. 14, 2) *captivos sine pretio Romam misit, unum ex legatis Romanorum Fabricium sic admiratus [est ut] cum eum pauperem esse cognovisset, ut . . . sollicitare voluerit*, II 19 (p. 15, 27) *res magnae gestae sunt. Tauromenitani Catinenses et praeterea quinquaginta civitates in fidem acceptae [sunt]*, III 6 (p. 20, 2) *contra Gallos pugnatum est finitumque [est] bellum Marco Claudio Marcello, Gnaeo Cornelio Scipione consulibus*, ferner III 11 (p. 21, 25), VI 1 (p. 37, 4. 6), VI 7 (p. 38, 21), VII 3 (p. 45, 14. 20. 21), VII 8 (p. 46, 23), VII 10 (p. 47, 19), VIII 2 (p. 53, 13), IX 17 (p. 64, 15), IX 27 (p. 67, 23), X 4 (p. 69, 26) — VII 23 (p. 52, 16) blieb *est*, welches die corrupte Schreibung in F *interfectae* d. i. *interfecta ẽ* zu schützen scheint —, und indem eine ziemliche Zahl von Stellen von Interpolation unberührt blieb, so um nur Beispiele für die Ellipse von *sunt* zu nennen

II 19 *Fidenae captae et excisae,* II 3 *rursus consules facti,* IV 7 *Macedonibus et Illyriis hae leges a Romanis datae,* IX 22 *ita Brittaniae decimo anno receptae.* Hingegen scheint der Archetyp unserer Handschriften noch nicht von den copulativen Partikeln *et* und *que* (vergl. II 13 p. 14, 20, VII 22 p. 51, 32) heimgesucht gewesen zu sein, die sich in den späteren Abschriften und in der Vulgata in so grosser Zahl eingenistet haben, wie II 8 p. 12, 22; II 13 p. 14, 8; II 15 p. 15, 5; II 23 p. 17, 11; III 8 p. 20, 27; III 11 p. 21, 31; III 12 p. 22, 4. 35; III 15 p. 23, 11; V 3 p. 33, 26; V 6 p. 35, 1; VI 17 p. 41, 32; VII 2 p. 45, 9; VII 3 p. 45, 21; VII 7 p. 46, 14; VII 18 p. 50, 13; VIII 3 p. 53, 24; VIII 5 p. 54, 17. 19; VIII 6 p. 54, 33; VIII 19 p. 59, 3; IX 2 p. 60, 9; IX 4 p. 61, 2; IX 11 p. 62, 22; X 11 p. 71, 3, p. 72, 4.

Häufiger als durch Zusätze ist der Archetyp unserer Handschriften, wie einige besprochene Fälle (vgl. oben zu VIII 12, X 16) zeigen konnten, durch Lücken entstellt gewesen. Folgende Stellen verdienen eine nähere Besprechung: I 5 überliefern unsere sämmtlichen Handschriften, wie es scheint, sicher F und P *Aventinum montem civitati adiecit et Janiculum, apud hostiam civitatem supra mare sexto decimo miliario ab urbe Roma condidit.* Vor Vinetus liess man *apud* weg und erhielt, was nicht zu tadeln war, *Ostiam civitatem . . . condidit,* wie Hieronymus (ad. a 1391) *supra mare XVI. ab urbe miliario Ostiam condidit* (vgl. Cassiodor p. 593 M. *qui sexto decimo miliario ab urbe Roma Ostia condidit).* Vinetus sah ein, dass man so ohne weiters das *apud* nicht entfernen dürfe und schlug *apud ostium* (oder *ostia)* vor ‚ut sit sensus, ad ostium Tyberis conditam fuisse eam urbem', und dabei beruhigten sich die folgenden Herausgeber, als ob jemals *ostium* für *ostium Tiberis* gesagt worden wäre und hier nicht alles auf die Nennung des Namens ankäme. Wenn Eutrop schrieb, was ich vermuthete, *apud ostium Tiberis Ostiam civitatem,* wie Livius I 33, 9 *et in ore Tiberis Ostia urbs condita* geschrieben, erklärt sich die Lücke leicht und einfach. — II 19 steht in den Handschriften: *tertio anno in Sicilia contra Hieronem bellum paratum est . cum omni nobilitate Syracusanorum pacem a Romanis impetravit deditque argenti ducenta talenta.* Das Asyndeton zwischen beiden Sätzen ist so hart, dass man längst ein *is* einfügte. Doch *qui*

wäre gefälliger und ging leichter vor *cum* unter als *is*. In demselben Satze habe ich Glareanus' ansprechende Conjectur *patratum* in den Text gesetzt. Die Handschriften haben meist *paratum*, so B, und daraus ging hervor *praeparatum* in A. *paratum* las und suchte Paeanius zu erklären durch seine Uebersetzung: τρίτῳ δὲ ἔτει τοῦ πρὸς Ἄφρους πολέμου παρασκευῆς ἐπὶ τὸν βασιλέα γενομένης Ἱέρωνα φθάνει τὴν μάχην Ἱέρων, καὶ μετὰ τῆς συγκλήτου τῆς ἐκ Συρακουσίων αἰτεῖ παρὰ τῶν Ῥωμαίων εἰρήνην κτλ. Aber eine wenn auch winzige Spur des Echten scheint F in seiner Lesart *paratum gestum* zu bewahren. Denn wie anders denn als erklärende Glosse zu *patratum* will man *gestum* auffassen. — IV 2 kann meine Anmerkung zu einem nicht beabsichtigten Missverständnisse Anlass geben. Im Archetyp stand *Titus Quintius Flamininus adversum Philippum rem prospere gessit.* Da aber A nicht *rem*, sondern *regem* von 1. Hand, B aber *et rem* bietet, liegt die Vermuthung nahe, dass Paulus *regem missus rem* in seinem Texte hatte, und auf ein *missus* deutet Paeanius: πρὸς ὃν Τίτος Κύντιος Φλαμίνιος ἐκπεμφθεὶς νικᾷ τε αὐτόν κτλ. — IV 7 weiss ich nicht, ob was die Vulgata bietet und in meinen Text gerieth, irgend eine handschriftliche Gewähr besitze *equitatus cum rege integer fugit;* wenigstens F und P haben *interfugit*, das wohl unter der Hand jedes Emendators leicht zu *integer fugit* wurde. Da es aber in diesem Zusammenhang darauf gar nicht ankam zu erzählen, dass die Reiterei mit heiler Haut davon kam, sondern dass der König mit ihr den Händen des Aemilius Paulus entwischte, war an dem freilich recht singulären *interfugit* nicht zu rütteln und vielmehr daran zu erinnern, dass Orosius IV 20 p. 276 dasselbe las, wenn er erzählt *rex cum equitatu subterfugit.* — VIII 2 lautet in der Ueberlieferung: *(Traianus) rem publicam ita administravit, ut omnibus principibus merito praeferatur inusitatae civilitatis et fortitudinis.* Um diesen in der Luft schwebenden Genitiv zu stützen, fügte die Vulgata ein *fuit* hinter *fortitudinis* an, was desshalb nicht zu loben ist, weil die Genitive die beiden Gründe der Unvergleichlichkeit enthalten, von denen die *fortitudo* bis c. 3, die *civilitas* im weiteren exemplificirt werden. Meine Vermuthung *vir* hinter *praeferatur* einzufügen, wird dem gerecht und empfiehlt sich durch die Leichtigkeit, mit welcher hinter *tur uir* verschlungen wurde. —

VIII 12 hat Vinetus, wie ich jetzt glaube, zuerst *Sextus* richtig ergänzt; die Ausgabe Schonhovs und die vor Schonhov haben *per Chaeronensem.* — VIII 19 leidet an einer Lücke: *Divus appellatus est . nam filios duos successores reliquit, Bassianum et Getam, sed Bassiano Antonini nomen a senatu voluit imponi . . . nam Geta hostis publicus iudicatus confestim periit.* Das gewaltsamste und verwerflichste Mittel ist das unerklärliche *nam* zu tilgen; denn bei dem Versuche, *nam . . . reliquit* so zu erklären, dass es die Begründung des vorausgehenden Satzes enthalte, wird sich Niemand beruhigen. Statt *nam iam* schreiben, heisst eine neue Schwierigkeit an Stelle der alten setzen. So möchte man Dietsch fast Recht geben, der p. 94 seiner notae criticae äussert: ‚quare cum omnes codd. *nam* teneant, verisimillimum mihi videtur excidisse integrum enuntiatum, quo de imperio litem ortam esse narratum esset.‘ Aber diese Ergänzung verbietet, wie mir scheint, die Form der weiteren Erzählung und besonders der letzte Satz *nam . . . periit.* Dazu kommt, dass Paeanius diese Meinung durchaus nicht unterstützt und eben so wenig Orosius VII 17 p. 503: *itaque apud Eboracum oppidum morbo obiit . reliquit duos filios, Bassianum et Getam, quorum Geta hostis publicus iudicatus interiit, Bassianus Antonini cognomine adsumpto regno potitus est.* Ich glaube demnach, dass die Lücke mit dem Wörtchen *is* zu füllen und zu schreiben sei: *is tamen filios duos successores reliquit.* Aus *est istam̃* wurde leicht *est am* und *est nam,* oder wenn man bedenkt, dass *est* überflüssig (vgl. VII 10), aus ursprünglichem *appellatus istam̃* noch leichter *appellatus est . nam.* — IX 4 *cum biennio imperassent ipse et filius, uterque in barbarico interfecti sunt . inter Divos referri . Mox imperatores creati sunt Gallus Hostilianus et Galli filius Volusianus.* Es ist ganz unberechtigt, auf gewaltsame Art durch Veränderung des *referri* in *relati* die Rede einzurenken, eben so unberechtigt wie das Verfahren des Paulus und jüngerer Handschriften, welche das ganze Komma *inter d. referri* streichen. Die von mir gegebene Ergänzung *referri meruerunt* ist nicht meine Vermuthung, wie ich nachträglich sehe, sondern steht schon bei Verheyk und geht zum Theil auf den Lugd. Bat. 1, eine Handschrift, die noch durch manche andere kühne Verbesserung den Schein einer selbständigen Ueberlieferung erzeugen könnte, zurück: dieser hat nämlich

senior meruit inter divos referri. Jene kennen Paeanius schlecht, die meinen, dass seine Uebersetzung καὶ τῆς τῶν θεῶν ἔτυχον ἀμφότεροι τιμῆς dieser Ergänzung entgegen sei; auch IX 15 gibt er die Worte *meruit quoque inter divos referri* durch καὶ αὐτὸς συνηριθμήθη τοῖς θεοῖς wieder. — IX 13 *Aurelianus suscepit imperium, Dacia Ripensi oriundus, vir in bello potens, animi tamen inmodici et ad crudelitatem propensior , quique Gothos strenuissime vicit.* So lesen die Ausgaben mit Paulus, ohne dass Jemand an der mehr als sonderbaren Verbindung *(quique)* von Dingen, die einander nicht coordinirt sein wollen, und an *propensior*, das nach vorausgehendem *inmodici* doch gefälliger mit *animi* übereingestimmt wäre (anders steht die Sache VII 16 *nisi ad severitatem propensior videretur* und X 15 *ad severitatem tantum propensior)*, Anstoss nahm. Dazu kommt, dass F nicht *quique*, sondern *quoque* bietet. Daraus ergibt sich die richtige Lesung von selbst: *propensioris . is quoque. quoque* findet seine Erklärung in den Worten des c. 11: *hic Gothos Illyricum Macedoniamque vastantes ingenti proelio vicit.* Ueber *is quoque* vgl. III 9 p. 20, 33 *Sempronius Gracchus et ipse confligit apud Trebiam amnem . is quoque vincitur.* — IX 20 *postea Carinum omnium odio et detestatione viventem apud Margum ingenti proelio vicit, proditum ab exercitu suo quem fortiorem habebat, certe desertum, inter Viminacium atque Aureum montem.* Mir scheinen mit *proditum* und *desertum* zwei verschiedene Dinge bezeichnet zu werden, von denen letzteres, wie *certe* zeigt, das erste zu mildern bestimmt ist. Wenn nicht verrathen — man kann an Victor (Caes. 39) *dum victos avide premeret, suorum ictu interiit* denken — so wurde er sicherlich von seinem Heer verlassen. Demnach ist wohl zu schreiben *aut certe desertum.* Die letzte Silbe vor *habebat* liess *aut* verschwinden.

Im Ganzen dürfen wir uns hinsichtlich der Lückenhaftigkeit des Archetypus zufrieden geben. Von grossen Lücken ist er nirgends, von kleineren nie so durchgehends entstellt wie der Codex Fuldensis. Das gleiche gilt in Rücksicht auf die anderen Fehlerarten; es sollen die wichtigeren Stellen, an denen ich durch Conjectur zu helfen gesucht oder die Versuche anderer aufnahm, so weit sie nicht im Früheren zur Sprache kamen, hier eine Erwähnung finden: I 20 *neque defendi quicquam nisi Capitolium potuit, quod cum diu obsedissent et iam*

Romani fame laborarent, a Camillo qui in vicina civitate exulabat Gallis superventum est gravissimeque victi sunt . postea tamen accepto etiam auro, ne Capitolium obsiderent, recesserunt, sed secutus eos Camillus ita cecidit ut et aurum quod his datum fuerat et omnia quae ceperant militaria signa revocaret. Ich begreife nicht, dass man an dem *tamen* bis jetzt keinen Anstoss nahm oder wie man sich dasselbe erklärte. Vielleicht durch Ergänzung eines Satzes hinter *victi sunt,* etwa *sed obsidionem non omiserant,* wie Paeanius erzählt: ὡς δὲ οὐκ ἐξεχώρουν τοῦ ἄστεως, ὠνήσαντο Ῥωμαῖοι τὴν ἀναχώρησιν αὐτῶν χρυσίῳ. Aber ein solcher Satz müsste doch leibhaftig zu lesen sein. Oder fasst man vielleicht *postea tamen* als ‚aber erst spät'? Das müsste *post demum* heissen. Eutrop schrieb vielleicht: *post id certamen accepto etiam auro* oder *post certamen.* Vgl. III 23 *post id certamen pax facta est* und IV 4 *tria (milia) equitum eo certamine ex parte regis occisa sunt.* — II 1. Bereits im Archetyp unserer Handschriften stak ein Fehler, den F in seiner Reinheit bewahrt hat: *Camillus eo anno Volscorum civitatem quae per septuaginta annos bellum gesserat vicit et Aequorum urbem et Sutrinorum atque omnibus deletis earundem exercitibus occupavit . tres simul triumphos egit.* Paulus glaubte denselben zu beheben, indem er *omnibus* in *omnes* veränderte, und stellte wenigstens eine Construction her. Dass *omnes* ein recht läppischer Zusatz sei und die Stellung vor *et Aequorum urbem et Sutrinorum* hinter *vicit* auffällig, kümmerte die nicht, welche nach Paulus an dem Satze herumbesserten und entweder mit Beibehaltung des *atque omnes* nur noch *earundem* in *eorum* verwandelten oder kühner das unbequeme *atque* tilgend schrieben: *vicit, et Aequorum urbem et Sutrinorum omnibus deletis earundem exercitibus occupavit,* und dabei *et* vor *tres* gegen die Handschriften einsetzten. Das *earundem* erregt nur im letzteren Falle Anstoss, nicht in der Paulinischen Fassung des Satzes, wie I 6 *vicit idem etiam Sabinos et non parum agrorum sublatum isdem urbis Romae territorio adiunxit* (vgl. VIII 4 p. 54, 1; IX 15 p. 63, 28; IV 20 p. 31, 3 *ipsius* statt *eius)* zeigen kann. An der handschriftlichen Ueberlieferung *atque omnibus* darf nichts geändert werden, wenn man sich zu einer Umstellung der Worte bequemt, wie ich sie in meinem Texte vornahm: *Volscorum civitatem . . . vicit et Aequorum urbem et*

Sutrinorum occupavit atque omnibus deletis earundem exercitibus tres simul triumphos egit. Wenn wir noch jene livianische Epitome besässen, nach welcher Eutropius seinen Abriss gearbeitet hat, würden wir uns die sachlichen Irrthümer dieser Stelle erklären und genauer verfolgen können, was auch anderwärts durchschimmert, wie das Epitomiren von Epitomen ohne Vergleichung der ersten Quelle wachsende Fehler erzeugte, wie aber gleichwohl specielle Züge des Originals durch alle Hände hindurch sich retten. So mag es denn auch hier nicht blos als Zufall gelten, sondern unsere Vermuthung bestätigen, dass Livius VI 2, 12 von Besiegung der Volsker spricht, ohne der Einnahme einer Stadt zu gedenken, hingegen VI 2, 14 *victor ex Vulscis in Aequos transiit et ipsos bellum molientes: exercitum eorum ad Bolas oppressit, nec castra modo sed urbem etiam adgressus impetu primo cepit,* und ebenso VI 3, 6 *iterum igitur eodem die Suturium capitur.* Im genauen Anschluss daran erzählte die Epitome etwa: *Volscos* oder *Volscorum civitatem vicit . . . Bolas Aequorum urbem occupavit, item Suturium Sutrinorum quam Etrusci ceperant . Camillus in urbem rediit trium simul bellorum victor* (Liv. VI 4, 1). Eine solche Fassung genügte, um Eutrop zu dem Irrthum zu veranlassen, dass die Sutriner zu Rom's Feinden zählten. Bei Orosius III 3 p. 156, dem Epitomator Eutrop's ist vom Original fast nichts mehr zu erkennen: *Romani qui per septuaginta annos ab urbe Volscorum . . Aequorum et Sutrinorum subacti et adtriti assiduis bellis conficiebantur, tandem in suprascriptis diebus Camillo duce easdem cepere civitates.* Paeanius empfiehlt die Formation des Satzes, wie sie die Umstellung ergab: πάσας τε αὐτὰς ὑφ' ἑαυτὸν ποιησάμενος καὶ τοὺς πολεμίους διαχρησάμενος τρεῖς ἐπὶ τοῖς τρισὶ ἔθνεσιν ἐπετέλεσε θριάμβους. — III 22 weicht, was die Vulgata bietet *(cum ventum esset ad conloquium, (pax) isdem condicionibus data est quibus prius . addita quingentis milibus pondo argenti centum milia librarum propter novam perfidiam)*, von der Ueberlieferung, *additis* allzuweit ab. Bedenkt man, dass *milia* wie sonst oft in F und P, so auch hier mit Compendium geschrieben war, so ist es einfacher mit mir zu schreiben, *additis quingentis milibus pondo argenti centum milibus librarum,* wie Paeanius übersetzt: αἱ σπονδαὶ ἀνελήφθησαν, ἐφ' οἷς ἐγένοντο τὴν ἀρχὴν, προστεθεισῶν, ὅτι δὴ τὴν ἀρχὴν παρεσπόνδησαν, ἀργυρίου λιτρῶν εἰς

δέκα μυριάδας. Auch p. 56, 14 hat F *milia* von 1. Hand, das die 2. in *milibus* verbesserte. — IV 10 schrieb ich was sinn- und sprachgemäss *nec quicquam magis vel Hasdrubal vel Famea vitabant quam contra eam Romanorum partem committere ubi Scipio dimicaret (dimicarat* P, *dimicasset* F, *dimicabat* v) und VII 10 veränderte ich *appellatur* in *appellatus (moriens Divus appellatus)* nach der Analogie von VIII 19 p. 59, 3; IX 2 p. 60, 22; IX 11 p. 62, 19. Die Buchstaben *r* und *s* werden nicht selten in F verwechselt, vgl. p. 66, 35 *purpuratur*. — VII 21 *Romae tantae civilitatis in imperio fuit, ut nullum omnino punierit, convictos adversum sese coniurationis dimiserit vel in eadem familiaritate qua antea habuerit.* So schrieb ich die Stelle. Die Handschriften haben *puniret,* was der übrige Gebrauch des Schriftstellers nicht gestattet und das folgende *dimiserit* verdächtigen müsste; denn *dimiserit* ist eine auch handschriftlich bezeugte von der Vulgata übernommene Verbesserung, wofür in F *redemissent,* in P *dimisit* begegnet. Aber wenn die Vulgata ein *ita* hinzufügt und schreibt *ita dimiserit ut . . . habuerit,* so ist ein solches wohl nicht beabsichtigtes Oxymoron recht missfällig und erregt um so mehr Verdacht, da nicht *ut*, sondern *et* in F P überliefert ist, woraus erst die 2. Hand von A *ut* machte. Dies *et* ist ein alter Fehler, wie Paeanius zeigt (τοὺς δὲ ἐπ' αὐτῷ συστάντας ἐκ [ἔξω cod.] συνωμοσίας ἀφεῖναί τε καὶ καταριθμῆσαι τοῖς φίλοις). Ich habe *vel* geschrieben.

Es sind diese Stellen, wie bereits bemerkt wurde, nicht die einzigen, an denen über das in F und P Ueberlieferte auf dem Wege der Conjectur hinausgegangen werden musste. Es werden, wenn ich recht gezählt habe, noch gegen siebenzig übrig bleiben, wo F und P nicht ausreichen, über welche meine Ausgabe Aufschluss gibt. An einigen wenigen von diesen ist aber durch evidente Conjecturen anderer Gelehrter längst Hilfe geschafft worden; die andern aber leiden an so geringfügigen Versehen meist in Eigennamen, Zahlen, Endungen, an kleinen Lücken (z. B. p. 15, 29; 24, 17; 34, 5; 57, 4; 58, 31; 67, 30; 69, 16; 71, 29) und dergleichen, dass jeder halbwegs aufmerksame Abschreiber dieselben aus eigenem zu verbessern im Stande war, wie denn in der That viele dieser von jüngern Handschriften z. B. von dem Vindobonensis richtig gestellt sind und nicht erst auf die gelehrten Herausgeber der gedruckten

Ausgaben zu warten hatten. Darin liegt die beruhigende Gewissheit, dass mit Hilfe des Fuldensis und der Recension des Paulus allein die kritische Arbeit gemacht werden kann.

Wie aber F und P sich zu einander stellen, darüber entscheiden der Ursprung von P und die bereits abgehörten Zeugen, welche allenthalben für F eintreten, so klärlich, dass die Regel, überall verdiene F vor P den Vorzug, wo nicht innere Gründe gegen F sprechen, keines bekräftigenden Wortes weiter bedarf. Wie Paulus den Text Eutrop's mit grossen Zusätzen aus Hieronymus und Orosius ausstattete, so hat er denselben mit kleinen Zuthaten aller Art bereichert, die sich ihm einige Mal aus Orosius, den er daneben las, ergaben (vgl. p. 10, 27; 12, 31; 20, 31; 24, 23; 43, 33; 44, 29) und so weit sie das kleine Geschlecht der *et* und *que, est* und *sunt,* der Pronomina *(is, suus),* Praepositionen und Partikeln betreffen, selbsteigener Erfindung angehören (vgl. p. 7, 32; 8, 25; 9, 13; 12, 22; 13, 30; 16, 28; 18, 31; 22, 22. 33; 23, 16. 20; 24, 25; 25, 26. 28; 26, 27; 29, 12. 30; 30, 18; 31, 4. 13. 24; 32, 23; 36, 4; 37, 17. 19; 45, 14. 20. 21; 46, 14; 48, 4; 51, 10; 55, 24; 57, 2; 60, 17; 65, 16; 67, 19; 73, 24; 74, 15). Dann hat er eine Abneigung gegen gewisse Wortformen und Endungen z. B. gegen *adversum,* wofür er allenthalben *adversus* einsetzt (vgl. p. 27, 8; 42, 21; 45, 27; 52, 12; 66, 27; 69, 29. 33; 72, 27), gegen die Genitive auf *i* der Wörter, die im Nominativ *ius* haben (z. B. p. 7, 1; 8, 4; 23, 8; 29, 26; 35, 30. 33; 36, 29; 37, 25; 40, 20; 43, 27; 47, 32; 68, 31; 73, 23). So gestattet er den Gen. *plebis,* nicht *plebi* p. 9, 4, *ambos* nicht *ambo* 21, 9, *duos* nicht *duo* 68, 26, *venientium* nicht *venientum* 22, 25. Ueberhaupt vermeidet er alles ungewöhnliche, der geläufigen Regel nicht entsprechende, wie ein paar Vergleiche zeigen mögen.

	Eutropius	Paulus
p. 14, 3	*ut quarta parte regni promissa sollicitare voluerit ad se transire*	*ut ad se transiret*
p. 23, 34	*desperans . . Scipionem ducem diutius posse retinere*	*retineri*
p. 63, 21	*desperans eam posse retinere*	*retineri*

	Eutropius	Paulus
p. 28, 26	*postquam secundum Punicum transactum erat*	*transactum est*
p. 17, 12	*ad Africam profecti sunt*	*in Africam*
p. 36, 7	*ad Siciliam fugit*	*in Siciliam*
p. 37, 18	*ad Illyricum missus*	*in Illyricum*
p. 26, 31	*Asiagenus* (vgl. Bernays, Chronik des Sulp. Sev. p. 63)	*Asiagenis*
p. 20, 30	*exercitum Ariminum transvexit* (vgl. Festus Brev. c. 28 *impositos navibus milites in ulteriorem ripam transvexit*)	*traiecit*

Es wäre natürlich vergebliche Mühe bei der Sucht zu ändern, die nun einmal den revidirenden Griffel unseres Diorthoten erfasst hatte, überall die Gründe erfahren und wissen zu wollen, warum er z. B. p. 6, 6 *putabantur* durch *videbantur,* p. 6, 24 *urbem* durch *Romam,* p. 13, 8 *sustulerunt* durch *sublatum est,* p. 23, 28 *pugnatum est* durch *pugnarunt,* p. 14, 4 *quare* durch *ob quae,* p. 37, 31 *variam* durch *non unam,* p. 47, 28 *vocaretur* durch *diceretur* u. s. w. ersetzte. Einige Male können wir allerdings die Ursache vermuthen, die ihn zu seinen Aenderungen bestimmte, wenn er z. B. p. 30, 14 *(senatus iussit) ipsum Mancinum hostibus tradi ut in illo quem auctorem [foederis habebant iniuriam soluti] foederis vindicarent* so schrieb: *ut in illo quasi auctorem foederis vindicarent,* so geschah es offenbar, weil er in seinem Exemplar die eingeklammerten Worte nicht las, oder wenn er p. 51, 28 *(cum . . recordatus fuisset nihil se illo die cuiquam praestitisse) nihil* in *nulli* änderte, so that er das, weil er *quicquam* vor sich hatte, oder p. 55, 5 *(Dacia diuturno bello Decibali viris fuerat exhausta)* bewog ihn wohl ein Fehler, etwa *vires* zu verbessern: *res fuerant exhaustae.*

Also nicht die Handschriften des Paulus, welche bisher die Ausgaben in bedenklicher Weise beeinflussten und über welche, so nahe es lag, kein Herausgeber sich eine feste und richtige Meinung bilden wollte, sondern jene, welche den reinen Eutroptext enthalten und unter diesen in erster Reihe der

Fuldensis sind die Grundlage eines soliden kritischen Verfahrens. Leider ist dieser alte Codex recht fehlerhaft. Aber diese Fehler selbst scheinen ihm nur einen neuen Vorzug zuzusprechen. Er ist angefüllt mit grossen und kleinen Lücken, veranlasst zumeist durch gleichartige Buchstabencomplexe, deren Häufigkeit auf eine in Uncialen und Scriptura continua abgefasste Vorlage hinzuweisen scheint. Die Vornamen sind grossentheils ausgeschrieben; dass das aber im Archetyp unserer Handschrift nicht so war, dafür sprechen zahlreiche falsche Auflösungen der Zeichen und Verwechslungen zwischen *Gaius* und *Gnaeus, Marcus* und *Manius,* Ausfälle wie der von *T.* hinter *fuit* p. 9, 1. Desgleichen sind die Zahlen in der Regel ausgeschrieben, sowie für *consul consulibus* nur selten *cons. cos. conss.* p. 18, 31; 19, 2 (die beiden *ss* bezeichnen seit Diocletian die Mehrheit vgl. Rossi Inscr. Chr. I p. XXIII und Mommsen Abh. der phil.-hist. Kl. der Berl. Akad. 1868 p. 158 Anm. 1) begegnet. Gelegentlich (p. 26, 15) erinnert ein *consule* für *consulibus,* dass auch hierin der Archetyp abwich. In der andern Recension überwiegen hingegen die Zahlzeichen, doch sind die Namen nicht abgekürzt. Dass Paulus selbst wenigstens die geläufigsten Praenomina nur notirt, möchte daraus zu schliessen sein, dass in seinen Abschriften so durchlaufende Irrthümer wie *post* für *Publio* p. 18, 6; 30, 27. 32; 31, 33; 37, 12, wie auch einmal p. 9, 3 für *populus* (also ursprünglich *p)* oder in A *quinquaginta* für *Lucius* 11, 24 sich finden.

Die Orthographie des Fuldensis — natürlich interessirt uns nur die erste Hand — ist ein Gemisch von hoher Alterthümlichkeit und junger Barbarei. Einiges verdient hier kurz berührt zu werden, weil in der adnotatio critica meiner Ausgabe nur für das Wichtigste Raum war und weil dies die kritische Behandlung einiger Stellen verlangt. Die Genitive der Wörter auf *ius* lauten auf *i,* bei Eigennamen mit merkwürdiger Regelmässigkeit, wie ja diese das Alte zäher zu erhalten pflegen, doch vereinzelt auch sonst wie 67, 28 *imperi,* 73, 23 *aerari,* nur dass die corrigirende Hand oft ein *i* über der Zeile hinzufügte. So finden wir auch noch *ii* zusammengezogen in *i* 16, 26 *lacedaemonis,* 24, 9 *brittis,* 58, 2 *gladiatoris* (umgekehrt aber einmal 74, 10 *Numidiis),* 69, 14 *gallis.* Demnach habe ich 61, 23 *vastatis Galliis* geschrieben, wo *Gallis*

erlaubt war, vgl. Fest. 17 *Persas vastavit.* Vielleicht darf man also 48, 8 so schreiben: *bellum Brittaniis (Britanniae* v) *intulit, quam nullus Romanorum post Gaium Caesarem attigerat,* indem man *quam insulam* versteht, wie man p. 62, 1 *(quod Mogontiacum, quae adversus eum rebellaverat . . . diripiendam militibus tradere noluisset)* nothwendig *urbs* ergänzen muss. Ferner 6, 23; 26, 22; 37, 21; 49, 24; 54, 1 *isdem,* 63, 28 *histem,* 5, 19 *transisse,* 17, 28 *desisse,* 18, 2; 37, 20 *redit,* 42, 23 *transit,* wornach 26, 22 *petit (petiit* A) zu beurtheilen. Ganz vereinzelt sind die Accusative p. 5, 15 *nationis,* 62, 32 *finis,* 67, 6 *solitudinis,* wie die Genitive 59, 18 *mensuum* und 9, 21 *exercitum* (vgl. Mon. Ancyr. V 40). Regelmässig lautet bei ausgesprochener Neigung *e* mit *i* und *i* mit *e* zu vertauschen (vgl. p. 8, 20 *quattuordecem,* 8, 31 *potestate,* 9, 15 *rimovit,* 11, 13 *ipse,* 12, 23 *dictatores,* 14, 3 *sollecitare,* 47, 1 *aluem (Albim),* 36, 29 *Hertuleio,* 50, 28 *principes,* 30, 9 *interfeci,* 52, 23 *bispellones (vespillones),* 58, 21 *appellare,* 51, 18 *dilitiae,* 65, 9 und öfter *Dioclitianus,* 71, 31 *elimenta,* 73, 8 *expeditione,* hingegen nur *Mauritania)* der Ablativ der Comparative auf *e (maiore, superiore)* und 9, 6; 23, 25; 28, 20 wenigstens von 1. Hand *sequente* und *insequente,* sowie 63, 3 *Vergiliano.*

Was die Verdopplung oder Nichtverdopplung der Consonanten betrifft, so herrscht hierin die grösste Verwirrung. **ll**: 16, 2 *Duilio* (vgl. Mommsen im CIL. I 39 n.), 13, 22 *Pelligni,* 58, 23 *mullta,* 11, 10 *Aliam* aber 10, 22 richtiger *Alliam* (vgl. CIL. I p. 397); in der Regel steht *mille, milia, miliarium,* aber doch 22, 17 *mile* von 1. H., 36, 26 *millia,* 49, 6; 60, 20 *milliarium.* — **ss**: 8, 5 *receserunt,* 9, 14 *venisent,* 12, 8; 13, 21 *commisa,* 14, 27; 18, 13; 20, 31 *commiso,* 14, 3 *promisa,* 14, 33 *misi,* 24, 33 *dimisi,* 45, 3 *ammiso,* 35, 27 *ammisit,* 16, 15 *transsisent,* 25, 4 *iuseruntque,* 30, 14 *iusit,* 34, 13 *ingresus,* 42, 33 *Thesalia,* 45, 24 *Casium.* Hingegen 8, 33; 41, 24 und oft *Caessar,* 47, 28 *Cessarea,* 15, 3; 37, 3 *occissus,* 52, 21 *exossus,* 54, 25 *occassione,* 55, 7 *pressidem,* 26, 24. 27. 31; 31, 6; 34, 15 und sehr oft *Assia,* 22, 31 *Syracussana,* 33, 27 *Assinius,* 29, 3 *Massinissa,* 31, 33 *Nassica,* 38, 29 *Amisson,* 63, 22 *Moessia* (aber 21 *Mesia* und 66, 34 *Maesiam),* 34, 29 *misserat.* Aber niemals *caussa* (auch nicht in AB). — **pp**: 5, 17; 32, 15 *opida,* 8, 28; 10, 30; 25, 19; 59, 10 *apellatur,* 27, 14; 31, 2; 34, 22 *Capa-*

dotiae Capadox, 29, 15 *Pseudophilipus*. Hingegen 15, 33; 21, 13 *Appulia*, 40, 1 *Appionis*, 55, 29 *oppulentum*, 60, 6 *Puppieno*. — **tt**: Regelmässig in *Brittania, Brittaniae, Brittanicus, Brittii, litterae, quattuor*, nur vereinzelt 29, 2 *commitere*, 33, 23 *ammitere* und 61, 26 *Cottos (Gothos*, das Gegenstück ist *Cathos* 52, 13 und öfter). — **rr**: 21, 2 *occurit*, 25, 28 *inferet*, 17, 20 *erantes*, 52, 27 *prosperimum*, aber 14, 6 *Epyrrum*, 21, 8 *Terrentius*. — **nn**: 8, 7; 28, 13 *anum anos* (wie nicht selten auf Inschr.), 21, 13 *Canae*, 42, 2 *Arbenos (Arbennos* A), aber 11, 22 *Aniennem*, 57, 13 *Marcomannicum*. Aber 57, 6 ist *Marcomanicum* echte Schreibung, wie das Monum. Ancyr. 6, 3 *Marcomanorum* zeigt. — **cc, ff, mm** nur in *peccuniae* (50, 25), *Affricae* (16, 19; 28, 29; 30, 29; 36, 11 und öfter, vgl. 34, 25 *effusum)*, *ammittere* (27, 30; 33, 23; 35, 27; 45, 3). 59, 33 hat F *Mameam*, das aber auch auf Inschriften (CIL. II 3393 gegen 3413. 3733) mit *Mammea* wechselt.

Die gute Form des multiplicativen Zahlwortes auf *ens* findet sich nur 50, 22 *triciens*, aber nicht 41, 30, wo F *triesses* bietet. Aber auch statt *esimus* finden wir überall fast *ensimus*, so *vicensimus, tricensimus, quadragensimus* u. s. w. und *millensimus* (p. 5, 19; 6, 9. 19. 26; 11, 1. 15; 12, 21; 15, 6. 16; 18, 12; 21, 7; 25, 24; 29, 5; 33, 20; 36, 15; 41, 9. 23; 42, 5; 45, 8; 46, 21; 47, 29; 48, 3; 49, 12. 31; 50, 18; 51, 10. 33; 52, 22. 26; 54, 17; 55, 11. 12; 55, 31; 57, 30; 58, 9; 59, 14; 60, 20. 25; 69, 33; 71, 15; 72, 3. 18. 35; 74, 20) und einmal 16, 23 *Cartaginiensens*. Statt *j* begegnet *z* regelmässig in *Bezentes, Bezentani* p. 5, 16; 6, 11; 9, 19; 10, 9. 15, und 10, 11 *ut Fidenae sexto, Bezi octavo decimo miliario absint*. Da Paulus in seinem Exemplar *Vei VIII* hatte, sahen die Abschreiber irrthümlich darin *Veium* und machten daraus *Veientum*, welches die Herausgeber in *Veientes* änderten, obwohl dies *Fidenae* verbieten musste. Das schwach lautende *n* drang auch noch öfter ein und fiel auch aus (*Getius* 27, 22. 26, *Carnutum* 57, 12).

Ob wohl F in seinem Archetyp p. 58, 26 *Adiabenos* und *Adiabenicus* gelesen? Die Worte sind in F ausgefallen. Da Paulus seltene Formen gerne ändert, werden wir was er hier bietet *Azabenos* und *Azabenicus (asabenicus* A, *aiabenicus* B) als ältere Schreibung anzusehen haben. *Azabenicus* findet sich auf den Ehreninschriften des Septimius Severus (vgl. Hübner

in Fleckeisen's Jahrb. 77 S. 351). — Nur vereinzelt stehen Barbarismen wie 12, 14 *exiere* für *exigere* (vgl. 19, 2 *transigerunt* B, *transierunt* A), 14, 22 *intergento* statt *interiecto*, 46, 14 *adgecta* statt *adiecta*, 33, 27 *Gerius* statt *Hierius (Jerius)*, 54, 11 *egreium*, 57, 8 *pergent* statt *perierant*, 11, 15 *quadrigennium* statt *quadriennium*, die auf eine dem *j* sich nähernde Aussprache des *g* zurückzuführen sind. — Häufig ist die Verwechselung der harten und weichen Consonanten, besonders der Dentale im In- und Auslaute: 10, 28 *tatum (datum)*, 12, 8 *textram*, 17, 26 *intuctus*, 63, 21 *abtuctosque*, 20, 11 *pertomitique*, 22, 13 und öfter *Hastrabal*, 29, 11 *retdidit*, 47, 24; 64, 6 *quostam*, 28, 6 *eiustem*, 49, 24 *istem*, 72, 8 *at* (statt *ad*), 61, 25 *atiecta*, — 9, 3 *adque*, 41, 6; 72, 4; 43, 11 und oft *capud*, 47, 4 *Diverium (Tiberium)*, 7, 15; 12, 25; 30, 25 und oft *reliquid*, 13, 12; 17, 12; 20, 1; 64, 30; 73, 9 *aliquod*, auch 60, 16 *Pardis (Parthis)*, 10, 22; 14, 16; 15, 3; 21, 12; 27, 6; 28, 30; 29, 32; 31, 6 *aput*, 67, 33; 71, 21 *haut*, 27, 4 *Brusiam*, 32, 28 *Ampronibus*, 27, 6 *Lipyssam*, 65, 22 *supigendos*, 31, 17 *albinis (transalpinis)*, 68, 15. 32 *puplica*. — Von weiteren Consonantenverwechslungen ist wegen der Häufigkeit zu nennen *f* für *ph*, das in einzelnen Wörtern fast stätig wiederkehrt, nämlich in *elefanti* (13, 22; 14, 27; 16, 22; 17, 18. 22; 21, 34), *Frigia* (16, 21), *Paflagon* (31, 2), *Efesus (effusus* 34, 25), *Pamfilia* (37, 22), *Sifax* (24, 18. 19), *Faselidam* (37, 14), *Foenicis* (39, 5; 40, 22), *Bosforum* (40, 15; 46, 34), *Sofane* (40, 22), *Dafnensibus* (41, 3), *Eufraten* (42, 12), *Paleofarsacum* (42, 33), *Farnacem* (43, 18), *Ctesifontem* (53, 24; 62, 13; 64, 22), *filiosophiae* (56, 24 aber 29 *phylosophiam)*, *filosofiae* (58, 32); meistens in *triumfare* (10, 30; 12, 36; 15, 11. 15; 19, 15; 28, 11; 30, 27; 36, 16 und öfter) und *triumfus* (11, 12; 19, 31; 30, 28 und sonst). Noch barbarischer, aber doch nur vereinzelt wechseln *v* und *f*, wie 56, 26 *philosovus*, 58, 20 *faria (varia)* und daher der Fehler *Galliuilius (Galli filius)*. Auch begegnet wohl ein *l* für *r* wie 31, 33 *Calpulnius*, 63, 30 *Coenoflurium*, 39, 13 *legiones* und 25, 17 *superlectilis*.

Nichts ist häufiger als der Wechsel zwischen *u* und *b*, wie *Favio* 9, 17. 18; 15, 5. 8 und sonst, *Narvone* 64, 17, *Vacaudarum* 65, 21, *Veneventum* 15, 12, *Treviam* 20, 33, *Navidis* 26, 6, *Vituito* 31, 18. 20, *Vestia* 31, 33; 32, 4, *Norvanum* 35, 24. 25, *Gaveram* 38, 35, *Juva* 43, 25; 47, 15, *Galva* 49, 21,

Aevoraci 59, 2, *Diverium (Tiberium)* 47, 4, *provata* 49, 14, *supervia* 52, 11, *acervus* 55, 20. — *Bezi Bezentes Bezentani* 5, 16; 6, 11; 9, 19; 10, 9. 11. 15 und sonst, *Arbenos* 42, 2, *Rabennam* 61, 14; 69, 9, *labacri* 59, 10, *bispellones* 52, 23. Auch findet sich die Form *Danubium* 39, 21; 53, 16, aber sonst 37, 10; 61, 24; 63, 20. 24 die gute durch Inschriften (Or. 750) und Münzen (Cohen II p. 16 n. 87) bezeugte *Danuvius* (vgl. Fleckeisen, Fünfzig Artikel S. 15). Je grösser nach den vorliegenden Beispielen die Neigung des *b* sich zu erweichen ist, desto fester wird man die 47, 34 gebotene Form *Suebiam (Suabiam* A, *Suaviam* B) beibehalten müssen, obgleich 57, 14 *Suaevi (Suuevi* A) überliefert ist. Dass *Suebi* die echte alte Form sei, hat Müllenhoff in Haupt's Zs. X 564, indem er an das im IX. Band S. 257 Gesagte anknüpft, des weiteren auseinandergesetzt: ‚Inzwischen hat Wex's Ausgabe ergeben, dass auch im Agricola c. 28 die beste Hs. und die editio princeps des Puteolanus *Suebis* sichere. Ebenfalls im Plin. 2, 67 gewährt R, sowie 4, 28 *Sueborum* und Jahn hat in seinem Florus p. 118, 11. 15 wie Halm im Tacitus mit Recht *Suebi* aus den Hss. wieder hergestellt. Dasselbe hätte Nipperdey im Caesar thun sollen, wo der Name im Ganzen 25mal und darunter 12mal *Suebi* in den besten Hss. vorkommt. Das entscheidende Zeugniss für das Alter und die Echtheit der Schreibung wurde bisher übersehen. Keine geringere Autorität als die des Augustus selbst spricht dafür. Auf dem Monumentum Ancyranum 6, 3 liest man: *Marcomanorum Suebor(umque).*‘ Auch der Codex Vatic. des Ammianus Marcellinus XVI 10, 20 hat *Suebos* und ein inschriftliches Zeugniss bringt noch Brambach (Neugest. der lat. Orth. 332) bei.

Was die Vocale betrifft, so wechseln vielfach unter einander: *u* und *i* in der Endung *us* und *is* wie 16, 24. 26; 24, 30; 26, 15; 30, 27; 44, 7; 50, 20; ferner *inditia (indutiae)* 24, 25, *soliti (soluti)* 30, 15, *Persidus* 53, 23. Um so unsicherer leider ist dann die Form *Asiagenus*, die ich statt *Asiagenis* aus F aufgenommen; übrigens ist *Asiagenus* inschriftlich bezeugt (vgl. Orelli 557 und Bernays Chronik des Sulp. Sev. p. 63). — *u* und *y* in *Libyrnas* 16, 3, *Lysitania* 28, 21; 30, 2. 27, *Ityreos* 40, 21, *Lygdunum* 72, 12. Um so zuverlässiger war 27, 12 *Cotum* statt *Cotyn* zu schreiben; denn wie hier *Cothum* der Fuldensis *(Cothun* der Burdegal.), so haben die meisten Handschriften bei Cor-

nelius Nepos Iph. 3, 2 (p. 47, 30 H) *Cothi* und Tim. 1, 2 (p. 50, 15 H) *Cotum*. Livius, bei welchem dreimal dieser Accusativ steht, hat 45, 6. 2 *Cotym (Cotim* Vind.), 45, 42. 7; 42, 67. 5 *Cotyn*. Aber Davisius hatte längst zu Caes. B. C. III 36 die lateinische Bildung *Cotus* vermuthet (vgl. Haase zu Reisig's Vorl. Anm. 75). — *u* und *o:* in *Crustominus (Crustuminos)* 5, 16, *Romolus* 6, 4, *Aristobolus* 41, 20, *suppotatione* 6, 7, *orbis (urbis)* 6, 24, *doce (duce)* 25, 11, *Allectos* 66, 12, *luxoria* 58, 1, *conspecto* 7, 12, *curro* 28, 11, *Scaevula* 31, 28 (vgl. *Scaevula* in den Fast. Capit. a. 579. 580), *ignuminioseque* 31, 27, *mutum (motum)* 60, 31, *nepus* 6, 16, *Gothus (Guthos* P) 62, 19, *conatus* 64, 7, *cummotus* 34, 11. Richtig *adulescens* 44, 5, *epistula* 40, 26 und vielleicht (vgl. Mommsen Abh. d. Berl. Akad. phil.-hist. Kl. 1868 p. 169) was ohne Variante 7, 4; 9, 6. 10; 10, 12; 11, 5 und sonst begegnet *Vulsci*. — *y* und *i* in *Sycilia* 15, 30, *Lilybeum* 18, 17, *Pyreneum* 20, 20, *Phylippum* 25, 24, *Illyrici* 27, 12, *Epyri* 13, 15, *Sylano* 32, 18, *Pyreeeum* 34, 32, *Aescylinum* 6, 30, *tyrones* 12, 1, *Aegipti* 19, 7, *Siriacum* 26, 7, *Bithiniae* 27, 4, *Pamphilia* 36, 24, *Sifax* 24, 18. 19. Regelmässig *inclytus* 23, 30; 40, 2; 74, 25 und *Sylla*. Jedes der genannten Wörter kommt so öfter und dieser Barbarismus auch sonst noch vor. Eine vollständige Aufzählung wäre ebenso unnütz wie die Angabe, wie oft *ae* und *e*, *oe* und *e* den Platz getauscht. Es genüge die Bemerkung, dass es etwas öfter als die Verwechslung zwischen *y* und *i* statthatte. Von Besonderheiten ist noch zu verzeichnen *Macedinia* 22, 9, *Achia* 26, 11; 51, 2 und was damit verwandt ist, der Uebergang von *Caepio* in *Cepio* und *Scipio* 32, 20; 17, 11; 30, 1, und *Gallaecis* in *Gallecis Galliciis* 30, 26 (über diesen im Vulgärlatein nicht seltenen Uebergang von *ae* in *i* vgl. Pott, Plattlat. S. 338, Schmitz Rh. Mus. XVIII 146, Schuchardt, Vok. d. Vulgärl. I 473 ff.). Ferner das fast regelmässige *Ptolomeus* wie 15, 3; 13, 14; 27, 14. Andere seltenere Erscheinungen des Vocalismus sind in der adnotatio meiner Ausgabe bemerkt.

Die Aspiration im Anlaut und Inlaut unterbleibt lieber als dass sie ungehörig gesetzt wird, so in *Adrianus* 54, 27, *Eliogabalus* 59, 21, *Ostilianus* 61, 3, *Ispaniis* 23, 6. 10. 12 (*Spaniis* 22, 13, vgl. *Spaniae* und *Hispania* auf derselben Inschrift a. 589 nr. 3420 und für *Ispaniis*. CIL. II 2680. 3133, IV 2426),

Amilcar 16, 12, *onestis* 10, 3, *onestate* 14, 29, *ostium* 14, 34, *ac* 22, 6 (und wie billig in *umeris* 20, 8), *Aristarcum Colcis* 40, 30, *Antiocensibus* 41,2 (vgl. das ungemein häufige *Antiocus* auf Inschr.), *Ariaratus* 27, 13, *Jugurta* 32, 21, *Calcedonam* 37, 31 (aber *Calchedonium* 56, 30 vgl. CIL. I el. XXXIV), *Mitridates* 31, 1 und regelmässig, *Cartaginiensis* oder wie es von 2. Hand gewöhnlich heisst *Cartaginensis* 16, 5. 12. 23; 17, 23; 18, 7. 19. 23. 24. Und hieher ist auch *Bosporanarum* 53, 20 zu ziehen, insofern die richtige aspirirte Form *Bosphorus* oder *Bosforus* von F sonst durchweg erhalten ist. *h* ersetzt *ch* in *Antiohus* 26, 27, *Cohen* 64, 22.

Mit dieser durchgreifenden Erscheinung der Psilosis würde man sich in flagranten Widerspruch bringen, wenn man an sämmtlichen Stellen — an sämmtlichen Stellen, nicht aber an der einen oder der anderen, wie bis jetzt, müsste dies geschehen — die durch den Fuldensis und A B wohl bezeugten Formen *his* und *hi* mit *iis* und *ii,* die weder von F noch von einer andern Handschrift überliefert sind, vertauschen wollte. F liefert für die fehlerhafte Aspiration von *is* ein einziges Beispiel 63, 28 *histem (hisdem* B, *isdem* A). Unter den Abschriften des Paulus findet sich in dem Monacensis häufiger *his* für *is* (16, 16. 22, 15. 30, 18. 54, 8. 60, 3 und sonst). K. L. Roth hat in seiner Ausgabe des Nepos *hi* und *his* aus den besten Handschriften, die bis 1841 bekannt waren, in den Text gesetzt, später aber im Rhein. Mus. VIII 629 sein Verfahren widerrufen: ‚Schon an sich ist nicht abzusehen, warum die unaspirirten Formen nur in diesem Casus nicht vorkommen sollten, da sie in den übrigen Casus so ungemein häufig sind. (Ich habe im Leben des Miltiades und Themistocles mit Ausschluss der zweideutigen 83 Beispiele von *is* oder *his* nur 21 von *hic* gefunden. Demnach dürfte man durchschnittlich nur ein *hi* oder *his* auf vier *ii* oder *iis* rechnen. Nicht zu übersehen sind bei dieser Untersuchung die 7 Beispiele von *eis,* von denen 4 mit *in* und 2 mit *cum* verbunden sind und nur eines im Atticus p. 166, 10 ohne Präposition steht. Dahin gehören auch vier Beispiele von *eisdem* und fünf von *eidem* nebst einem *idem* für *iidem* p. 34, 24 und zwei *eidem* für *idem* p. 119, 14. 120, 13.) Sodann sind darunter eine gute Zahl solcher Beispiele, in denen auf ein *hi* oder *his* ein Relativpronomen folgt, was bei allen andern Formen von *hic* unerhört ist. (Die Stellen

11, 5. 96, 8. 119, 11 haben gewiss ihre besondere Berechtigung. Dagegen habe ich im ganzen Buche 47 Relativsätze hinter unzweifelhaften Formen von *is* gezählt.) Wir werden also in den gereinigten Texten unbedenklich 3 Viertheile jener *hii* oder *hi* und *hiis* oder *his* in *ii* und *iis* verwandeln dürfen.' Ich will nicht in Abrede stellen, dass dies Verfahren für Nepos das richtige sei. Für Eutrop fehlt, was bei Nepos die Durchführung ermuthigen kann, nämlich jene in den Hdsch. des Nepos so häufigen barbarischen Formen *hii hiis*, von denen unsere F A B (auch der Ambrosianus und Vindobonensis 583) nicht die mindeste Spur zeigen; ja nicht einmal *ei* und *eis* finden sich an einer Stelle. Erst in dem Vindobon. saec. XII des Eutrop zeigen sich vereinzelte *hii, ei, hiis* und *eis*. Allerdings trifft es auch bei Eutrop zu, dass die aspirirten Formen *hi* und *his* einem Relativsatz unmittelbar voranstehen (p. 3, 4 *his quae,* 6, 34 *cum his qui*, 35, 13 *his quae,* 45, 27 *his qui,* 53, 16 *in his agris quos*, 53, 26 *cum his gentibus quae)*, und das thun andere Formen nicht, es sei denn, dass es die demonstrative Bedeutung erheischt, wie I 12 *neque quicquam similius potest dici quam dictatura antiqua huic imperi potestati, quem nunc tranquillitas vestra habet.* Aber auch unter den andern Stellen wird kaum die eine oder andere sein, die sich aus der demonstrativen Bedeutung rechtfertigen liesse; fast überall wäre ein *ii* und *iis* Forderung der klassischen Latinität. Wenn wir also bei Eutrop auf Grund der Ueberlieferung *hi* und *his* wieder eingeführt haben, so geschah es in der Meinung, dass dem Schriftsteller diese Pronomina in jener abgeschwächten Bedeutung geläufig waren, die ihnen in der späteren Latinität eigen ist. Wir erinnern an das über *idem* und *ipse* früher Angedeutete. Dass endlich *horum qui* und *hos qui* nicht vorkommen, würde dann erst etwas zu bedeuten haben, wenn *eorum qui* und *eos qui* hie und da begegneten, und vielleicht dann noch nichts. Denn warum sollte nicht gerade die demonstrative Bedeutung sich in den geläufigsten Verbindungen zuerst abgeschwächt haben?

Weit gehend ist die Vermischung des *ci* mit *ti,* so *provintiam* 39, 30 und oft, *Gretiae* 25, 27, *Mutius Portius Martius* 31, 25; 33, 26; 11, 18; 15, 28 und dgl. Sehr selten umgekehrt in *forciorem* 65, 28, *suspicio* 65, 29. Daher fast nur *conditio*

(74, 6 *condicio)* 16, 24; 19, 16; 22, 6; 24, 28; 52, 2. 4 und *ditionem* 62, 32. Aber *contio* 69, 10, *convitia* 51, 5 (aber *convicia* 69, 11), *indutiae* 24, 25, *nuntius* 23, 22; 20, 11, *negotium*. Endlich heisst es stets *tum* bis auf 17, 4; 35, 26, wo *tunc* und 56, 3, wo *tuncque*. Was die Assimilation der Präpositionen betrifft, so sucht die Ausgabe ein treues Bild davon zu geben, nur dass derartiges in Eigennamen wie *Mallius* 11, 24; 18, 3; 22, 17; 28, 24 und *Conlatinus* 7, 28. 29 verschmäht wurde. Dass häufig der auslautende Vokal *a* oder *e* zu *am* und *em* wird wie allenthalben in unseren Handschriften, könnte man unerwähnt lassen, wenn dies nicht unser kritisches Verfahren an zwei Stellen 37, 14 und 31 bestätigte: an der ersten schrieb ich *Faselida (Faselidam* F P) statt *Phaselidem* der Vulgata, an zweiter *Chalcedona (calcedonam* F B, *calcedonem* A) statt *Chalcedonem*.

Von den anderen Handschriften, welche den reinen Eutrop überliefern, sind uns zwar viele Lesarten bekannt, aber keine Handschrift so, dass man mit derselben Zuversicht sie bei Seite werfen könnte, wie den Codex Vindob. 323 saec. XII, in welchen ich eine genauere Einsicht zu nehmen in der Lage war. Wenn dieser das Glück haben sollte, einem enragirten Variantensammler in die Hände zu fallen, so darf er hoffen noch zu besonderen Ehren zu kommen; denn er verspricht eine reiche Ausbeute neuer Sächelchen und was ihm zu besonderem Ruhme gereichen wird, an einer ziemlichen Zahl von Stellen bietet er das Wahre, wo der Fuldensis und die Paulinische Recension augenscheinlich verderbt sind, z. B. I 14, wo er die Interpolation *contra Romanos* nicht hat, I 17 *praetextam,* II 10 *a Gneo,* II 17 *Junio,* VI 17 *Gaius,* VI 24 *filiis,* VII 9 *Ponticapeum,* VII 13 *Brittanie intulit bellum,* VIII 18 *Lepci,* IX 18 *Cochen;* an anderen verbürgt er durch die Uebereinstimmung mit Paeanius eine eigenthümliche Tradition, z. B. VI 13 *Sofanene,* VII 1 in der Zahl *XVIII*; X 1 *Pupieno,* VII 9 *XLa captivorum milia.* Aber dies und ähnliches darf uns hier nicht überraschen. Verderbnisse der Art zu verbessern, dazu genügte die Gelehrsamkeit des 12. Jahrhunderts ebenso wie die des 15. Der Text der Handschrift stammt nicht direct aus dem Fuldensis, und dies nicht, weil er von den vielen Lücken desselben gänzlich frei ist; aber er

stammt, allerdings nicht im ersten Gliede, aus einer Handschrift, die mit dem Fuldensis auf dieselbe Vorlage zurückführt und in der einzelne Lagen fehlten; denn im Vindobonensis vermisst man ausser der Praefatio noch *Galli Senones* I 20 — *gesta sunt* II 2, *nonaginta duo* II 18 — *et Cyrene* VI 11 und *et cum* VI 18 — *stupra habuerat* VI 22. Dies zeigt die grosse Zahl kleiner eigenthümlicher Versehen, welche den beiden Codices gemeinsam sind, z. B. I 6 *primusque / priusque*, I 5 *vicensimo et* F, *vicessimo et* Vind., I 7 *Tullius* F, *Tullus* Vind., I 12 *ne quicquam* F, *neque quicquam* V, II 16 *Quinto Gulinio* F, *Quinto Gulnio* V, VII 7 *lustri in* F, *lustria* V, VII 8 und VII 11 *septuagensimo* F, *septuagentesimo* V, VIII 16 *octogensimo* F, *octogentesimo* V, X 2 *excito* beide und dergleichen noch in Menge. Ferner steht der Vindobonensis in der weitaus grösseren Zahl von Fällen auf Seite des Fuldensis gegen die Paulinische Recension. Aber doch ist sein Text durch eine Handschrift dieser, und zwar eine, welche dem Monacensis nahe verwandt gewesen sein muss, sehr beeinflusst; nicht weniger aber durch ein Exemplar der Historia miscella. Man verglich eben frühzeitig die Texte eines so viel gebrauchten Schulbuches, recipirte wohl in den reinen Eutrop eine Zahl Paulinischer Zusätze. Dafür kann ich wenigstens ein sicheres Zeugniss beibringen. Die weitere Untersuchung der Bibliotheken wird mehr ergeben. Franciscus Fabricius gedenkt in seinen Noten zu Orosius II cap. 4 einer Handschrift, in welcher die Zusätze des Paulus mit ausdrücklicher Bezeichnung vom übrigen Texte geschieden waren. ‚sed sequor fidem mei Libri antiqui, in quo Eutropii historia ita descripta est, ut quae Paulus adiecit illius nominis appositione sint separata.‘

Ausser dem Vindobonensis glaube ich noch eine ziemlich genaue Bekanntschaft gemacht zu haben mit dem ältesten Leidener (Lugd. Batav. 1), der wegen seines Alters und der Eigenthümlichkeit seiner Lesarten sich bisher des besten Rufes erfreute. Es ist derselbe Codex, den Merula als den einzigen zu seiner Ausgabe benützte (‚Secutus sum editionem Cl. viri, Antonii Schonovii, quae ubi ab Henrici Glareani, Eliae Vineti, Frid. Sylburgii et manuscripto qui apud me ab eruditissimo viro, Franc. Nansio, discedit, notabo) und den dann Verheyk

für seine Ausgabe durchsah und aus welchem er zahlreiche Varianten mittheilte (*Primus* itaque [Leidensis] uti eum, ut a ceteris distinguatur, cum Havercampo vocavi, in Membranis scriptus quartanam formam habentibus praeter Hincmari Epistolas Eutropium purum exhibet. Hunc uti a manu, ita a Vetustate sese commendare alia manus adlita ostendit, docens eum Francisci Nansii fuisse); der Catalog verzeichnet (nr. 141) sein Alter nicht, wohl aber fügt er lobend bei: ‚in membrana et manu probatissima'. Doch aus diesen Mittheilungen zu einzelnen Stellen lässt sich kein Urtheil über den Gesammtwerth der Handschrift bilden. Es ist aber dieser Codex, was man bis jetzt übersah, derselbe, aus welchem die Ausgabe Schonhov's hervorging. (Eutropius V. C. Historiae Romanae libri decem, nunc demum integritati suae post tot corruptiss. editiones restituti beneficio antiquissimi exemplaris per Antonium Schonhovium — Basileae ex officina Joannis Oporini . Anno salutis humanae M.D.LII Mense Januario — Die Dedicationsepistel trägt das Datum Brugis calend. Julij Anno a Natali Domini 1545.) Dieser klagt in der Vorrede über die interpolirten Texte des Eutrop (es waren bis dahin nur Paulus und die Historia miscella durch Druck bekannt): ‚Id quod ego cum ex collatione integerrimi exemplaris (quod subministrabat nobis R. D. Abbas ac Praepositas S. S. Joannis et Bavonis apud Gandenses) deprehendissem, nolui committere, quin tam utilem auctorem integritati suae restituerem, syncerumque ederem, ne posthac (quod doctissimis etiam usuvenisse videmus) Paulina pro Eutropianis citentur: quae, quantum distent, aliorum esto iudicium. Tanta certe clade hunc ille affecerat, ut nulla inveniri impressa exemplaria, quae castigationem sustinerent, a me potuerint. Quare totum ipse describere coactus sum.'

Nun hat Schonhov allerdings diesen Codex nicht in roher Abschrift zum Abdruck gebracht, sondern sich gestattet, offenbare Fehler desselben zu verbessern und ohne Bedenken aus dem gedruckten Paulinischen Texte für solche Zwecke das Brauchbare herüber genommen. Es wird also gegen meine Behauptung, dass Schonhov's Ausgabe der Lugduno-Batavus primus zu Grunde liege, gar nichts zu bedeuten haben, dass eine Anzahl positiv bezeugter Lesarten desselben in ihr nicht erscheinen, wenn anders das, was in ihr erscheint, sich als nahe

liegende Correctur oder als paulinisch oder der Historia miscella entnommen erweist, und ebenso wenig, dass eine Anzahl der Ausgabe eigenthümlicher Lesarten uns nicht auch als Schreibweisen des Codex bezeugt sind. Ich verzeichne zum Beweise nach meiner Ausgabe die Varianten der Schonhov'schen Ausgabe (= Sch) und des Codex (= L), soweit uns dieser durch den Verheyk'schen Apparat bekannt ist, für das erste Buch: p. 3 Titel *Valenti Gothico* L Sch 4 *principio vita* L, *principum vitis* Sch *tit.* L, *ut* Sch *tuae quo* L; *quo* om. Sch 6 *administrandum* L, *administrando* Sch 7 *Eutropius VIC (V. C.* L) *peculiariter suus* L Sch. So hat L nach Verheyk's Angabe, aber p. 1 gibt er als Lesart desselben an *Eutropius incipit peculiariter suus.* Vermuthlich steht *INC.* Uebrigens zeigt diese Aufschrift deutlich, dass ihr Verfasser den Text des Paulus oder der Historia miscella oder beide kannte. p. 5, 6 *decem et octo annos natus] decimo octavo anno nativitatis suae* L Sch 7 *maii* Sch (Verheyk berichtet über die Lesart der Lugd. Bat. 2. 3. 4. 5, nichts über 1.) 9 *anno trecentesimo* L wie F und Paeanius, Paulus strich *anno* vielleicht mit Recht und so Sch 10 *ferme* Sch (= Vindob.) 11 *elegit* Sch (so P) 13 *tunc* Sch (und Verheyk) *suus* om. Sch 14 *Romae* om. Sch (und Verheyk) 16 *Antennates* Sch, *Antenates* L 19 *creditus est et consecratus* L Sch p. 6, 2 *annus unus* Sch (und Verheyk) 3 *nullum quidem* Sch 7 *supputatione] disputatione* L Sch *triginta et duos annos] triginta duobus annis* Sch; *XXII* L 18 *apud Hostiam* L Sch 19 *vigesimo et quarto* L, *XXIIII* Sch 23 *parum* Sch, *parvum* L 24 *iunxit* L, *adiunxit* Sch 25 *et* om. L 26 *anno imperii* Sch 28 *Tullius Servius* L 30 *Aesquilinum* L 31 *fossas . . . duxit* om. L Sch 33 *capitum LXXXIIII* Sch 34 *civium* Sch, *virorum* L p. 7, 1 *est* om. L; *XLII imperii anno* add. L, *XLV imperii anno* add. Sch *Superbi* exh. L Sch 2 *suae* (post *filiae)* om. L Sch 4 *Volscos* Sch, *Vulscos (Vulscis* scheint Druckfehler) L 6 *Jovi* Sch, *Jovis* L 8 *ab Roma urbe* L, *ab urbe* Sch 9 *nobilissimi Collatini uxorem (feminam . . . pudicissimam* om.) L Sch 13 *et ipse Tarquinius* Sch, *ipsi (et* om.) *Tarquinius* L 15 *qui c. A. cum ipso rege* L Sch 16 *viginti quinque* Sch (und Verheyk) 22 *creati*

L, *creari* Sch 22 *alter eum* Sch, *alterum* L 24 *annum* L Sch *haberent* Sch, *habeant* L 30 *dignitas est* Sch, *est dignitas* L 31 *qui] ergo* L Sch 32 *Lucius* om. L Sch p. 8, 4 *consul* om. Sch *Arruns* L, *Aruns* Sch 6 *Romanae matronae* Sch (und Verheyk) 11 *urbe cessisset propter nomen* L Sch *in* om. L Sch 15 *tunc* L, *tum* Sch 17 *ei* om. L Sch 18 *praestaret auxilium* L, *auxilium praestaret* Sch 20 *consenuit] persenuit* L Sch 22 *est triumphatum* L Sch 23 *pauper] factus* add. L Sch 25 *sicuti] sicut* Sch, *secutae* L 29 *maior* om. L 31 *potestati* Sch, *potestate* L 31 *Octavianus* L Sch 34 *regnaverunt* L p. 9, 1 *Largius* L Sch *Sp. Cassius* Sch, *Papirius Cassius* L 3 *populus Romae] pop. Ro.* (sic) Sch (vgl. p. 121 *Pop. Ro. amici*), *(populus) Romanus* L 4 *plebi* L, *plebis* Sch 6 *Vulsci* L *contra Romanos* om. L Sch 7 *et victi acie] victi et capti* L Sch 9 *post reges eiectos* L, *post eiectos reges* Sch 9 *Martius* L Sch 11 *Romanorum* Sch (und Verh.) 11 *Romanosque* L Sch 13 *patriam suam* L Sch 15 *precatione* L Sch 17 *G. Fabio et L. Virginio* L, *Caesone Fabio et Tito Virginio* Sch 18 *nobiles* Sch, *nobiles humiles* L 23 *poterat* L Sch 25 *capita civium CXVII. millia, CCCXIX* L, *civium capitum CXIX millia* Sch 26 *ferme* Sch (und Verheyk) *Romanus* Sch, *magnus* L 27 *Quintus* L 30 *et* om. L Sch p. 10, 1 *decemviri nominati* Sch (und Verh.) 2 *his* L, *iis* Sch 7 *t. decimo quinto* Sch (und Verh.) 9 *bellaverunt* L 9 *praestabant his* Sch (und Verh.) *et* om. L 10 *Tolomius* L *tam* om. L *Fidenae VII Vejentes XVIII (XVI* L) L Sch 11 *Hic conjunxerunt* L 12 *Mamerco] M.* Sch 14 *inde* Sch 17 *Italiae atque] Italiaeque* L Sch *postea* Sch 20 *et* om. L Sch *est* om. L 23 *occupaverunt* L Sch 26 *etiam accepto auro* L

Grösser und zahlreicher als in diesem Buch sind in den folgenden Theilen die Abweichungen zwischen L und Schonhov, aber in specifischen Lesarten, die zur Verbesserung nicht aufforderten oder wo eine Verbesserung mit den vorliegenden Mitteln nicht zu beschaffen war, ist die Uebereinstimmung eine so schlagende (um noch einige Stellen aus dem 2. Buche anzuführen, p. 12, 5 *Furio* om L Sch, aber am Rande bemerkt

er *Furio Camillo, Livius,* 12, 23 *Lucius* om. L Sch 31 *apud . . . conclusos* om. L Sch *et sub iugum miserunt* om. Sch. L hat *sub iugo miserunt* ohne *et,* wodurch sich wohl Schonhov der Verdacht einer Interpolation aufdrängte 13, 16 *is] hic* L Sch 21 *quaecumque a] quae cum* L Sch 31 *igneque* L Sch 14, 12 *si binorum] Sabinorum* L Sch 33, 15 *trecenti perierunt* Sch, aber am Rande bemerkt er *Alias III id est ter mille quod est verisimilius.* Nun hat aber nur der Codex L *tria millia),* dass Niemand durch die Abweichungen sich wird irre machen lassen. Für Schonhov war nun dieser Codex von allergrösstem Werthe, weil er ein sicheres Mittel bot, den Eutroptext aus den Zuthaten des Paulus und der Historia miscella zu sondern Denn in dieser Hinsicht ist er so rein wie der Fuldensis, mit dem er auch in allen charakteristischen Lesarten gegen die Paulinische Recension zusammensteht. Das Richtige bietet er, so weit ich sehe, allein nur an einer Stelle IX 9 *L. Aeliano* statt *Lolliano;* den klugen und kühnen Interpolator (vgl. bes. IX 4 *senior meruit inter divos referri* L Sch) verräth er an vielen. Eine genaue Collation wird kaum etwas Brauchbares zu Tage fördern, aber die Untersuchung ermöglichen, wie wir uns sein Verwandtschaftsverhältniss mit F zu denken haben. Vermuthlich wird er auf eine mit dem Vindobonensis gemeinsame Vorlage zurückführen, mit welcher auch die 2. Hand des Fuldensis in genauer Beziehung steht.

Dieser Codex hätte eine so eingehende Untersuchung kaum verdient; doch sie war ihm nicht zu verweigern, nachdem er bisher als ein codex optimae notae gelten durfte. Ganz anders verhält es sich mit jener Handschrift, welche der auf Schonhov folgende Herausgeber Elias Vinetus (1554 Pictavis apud Enguilbertum Marnesium) benützte. Ueber sie berichtet Vinetus in der Vorrede: ‚Ego vero boni authoris vicem diu multumque dolui, donec incidi tandem in antiquum illum Dominicalium Burdegalensium librum, ex cuius fide tam integrum damus id opus, ut nunc primum editum videri possit.‘ Darnach scheint Vinetus die Ausgabe seines Vorgängers gar nicht gekannt zu haben. Das kann nur dem auffallen, der auf Grund der über diese Ausgaben cursirenden bibliographischen Notizen die erste in das Jahr 1545 oder 1546, die andere in das Jahr 1553 oder

1554 setzt. Aber jene erschien nicht vor Jänner 1552, diese bereits August 1553 (Excudebat Enguilb. Marnesius XXIX. mensis Augusti M. D. LIII), nachdem sie einige Jahre früher begonnen worden war, wie das Nachwort erzählt. Unzweifelhafte Indicien, dass Vinetus die Schonhov'sche Ausgabe nicht kannte, habe ich eben so wenig gefunden wie solche für das Gegentheil. Diese für die Beurtheilung mancher Lesarten des Vinetus nicht ganz gleichgiltige Frage wird sich ohne genauere Kenntniss des Codex Burdegalensis nicht sicher beantworten lassen.

Vinetus hat in seinem Commentar nur Proben aus dem Burdegalensis mitgetheilt; aber dieselben genügen, um in ihm eine Handschrift erkennen zu lassen, die dem Fuldensis an Güte wenig nachgab und mit ihm auf das engste verwandt ist, und verdienen deshalb wohl die folgende übersichtliche Zusammenstellung.

Lib. I p. 5, 17 *Vezentes* ubique *(Bezentes* F) 6, 17 *apud Hostiam* = F P 7, 4 *Vulscos* ubique = F P 7, 16 *quatuor et viginti* = F 24 *annum unum* (vgl. *anno uno* A) 8, 14 *Porsenna* ubique *Graio Favio et Lucio Vergilio (Graio Favio* F, *Vergilio* Vindob.) 10, 11 *Fidenae VI* = F 11 *Veii?* + Lib. II p. 11, 10 *ipsum Praeneste* 22 *Anienum* 11, 28 *VII milia captiuorum . . . ducti* 13, 34 *redimendis* om. = F¹ 14, 11 *qui se armis defendere potuissent* 15, 5 *Caio Fabio Licinio Caio Claudio Cannio* (vgl. F B) 15, 8 *Quinto Galinio (Q. Gulinio* F) 11 *Arimínus* = F P 13 *L. Janio Libone (Janio* F) 16, 2 *Duellio* 16, 11 *Vulsone* 16 *Clypeiam* 18, 19 *CXXV] XXV* = F¹ P 22 *idus]* ‚Antiquus liber pro illo *idus* habebat notam litterae Graecae K persimilem' Lib. III p. 19, 30 *per consulem tantum* + 20, 34 *Viriodomarum* 33 *Trebiam]* ‚habet *u* pro *b*, ut fere *Fauium* pro *Fabio.*' 21, 3 *XXV. millia caesa* 5 *ab impetu] ad ambitu* = F 18 *nobiles* (nicht *nobiliores)* = F P 32 *mittuntur ei rursus XI peditum millia et XXX elephanti* = F hat dieselben Lücken und Fehler, nur *res* statt *rursus* 22, 10 *Mallium* = F P 33 *Asiae] Isauriae* 23, 19 *Publius Fabius Maximus* = F P 24, 31 *veniente* om. 25, 2 *additis quingentis ponderibus argenti centum millibus* + 16 *pondo XX auri XXX* Lib. IV p. 26, 8 *Acilio Glabrione* 18 *Sipylum Magnesiam* = F 31 *Asiaticus* 27, 12 *Cothun (Cothum* F) 28, 21 *Lusitania*

(nicht *Hispania)* = F P 28, 24 *L. Mallio* 25 *anno quinquagesimo uno* 28 *Famea] Cemea (Samea* F) 29, 24 *cui ante currum* 29 *Pseudoperses* = F P 30 *sedecim* 31 *Tremellio* 30, 2 *Lysitania* = F 26 *Callaecis]* ‚ita reposuimus pro *Galliciis' (Galliciis* F[1]) 31, 18 *Vituito* = F P Lib. V p. 32, 27 *Theutonis* 33, 9 *Theutomodum* = F P 20 *sexcentesimo quinquagesimo nono* 27 *T. Vetius* 27 *Hierius Asinius (Gerius* F P) 35, 1 *ipsas Athenas* = F 9 *iussit de pace cum Sylla agi* = F 36, 10 *a* om. 12 *Hierdam* = F 15 *quartum et vigesimum* 20 *senatores fere ducentos* ‚omnibus suis litteris et non notis designato numero' = F Lib. VI 37, p. 9 *C. Scribonius (Curio* om.) = F 13 *consule] consulari* = F 15 *quoque] que* 37, 16 *redegit* (statt *coegit)* = F P 17 *in Tauro* (nicht *in Isauriam)* = F P 31 *Chalcedoniam (Calcedonam* F) 38, 14 *duce* = F 14 *Chryxo* 14 *Oenomatu* = F 29 *Sinopen* = F P *Amissus (Amisson* F) 30 *Graveram (Gaveram* F) 39, 13 *legiones* = F 24 *Histrium Burziaonem* = F 40, 26 *Orodem ter (Oroden ter* F) 41, 4 *quo lucus ibi* + *(quo lucius sibi* F) 41, 16 *Decimo Junio* = F P 20 *perlata* 23 *DCXCIII* 42, 4 *Arunculeium* 5 *DCXCVII* 8 *a Surena orodis* 33 *Palaeopharsalus* + 43, 28 *Q. Varus* 44, 7 *Sextus* (ante *Pompeii)* om. = F P Lib. VII p. 44, 20 *Anno urbis dcc fere et nono* (F P haben *et)* 45, 3 *qui Caesaris* (nicht *Caesari)* = F P 24 *Perusium* = P 46, 17 *quam* nicht *postquam* = F P 32 *Salassos] calasos (Calassos* F) 48, 6 *Mogontiacum* + 24 *blattinis* = F P 26 *prostituit] prostravit* 49, 11 *Servilius Galba* = F 50, 14 *erecta coma capitis et subiecto* 51, 4 *egerat* ‚sed *Tracheam* non habet quod est in omnibus aliis.' 52, 20 *Isium* = F Lib. VIII p. 53, 16 *Decebalo* 19 *Pharnace Syro?* 22 *Carduenos* = F *Marchomedos (Marcomedos* F P) 23 *Anthemusium* = F 24 *Missenios* 54, 17 *nono] primo (uno* F) 19 *collata in urnam auream* = F P 21 *XLIIII pedes* 55, 16 *Boionius* 30 *Lorium* = F 56, 31 *Sextum* om. = F P 57, 12 *Carnuntium* 58, 8 *praefecturam urbi* = F P 26 *Parthos vicit, Arabas eo usque superavit* (dieselbe Lücke in F) 59, 1 *per CXXXII millia* = F 12 *Osdroena* 26 *Simia serena (Symia sera* F)

28 *Xerzeneorū (Xersen eorum* F) Lib. IX p. 60, 15 *Tranquillinam* 21 *Circesso (Circenso* F) 30 *Budaliae* = F 61, 20 *Mursam* 62, 7 *actuario* = F P 64, 9 *Almam* 26 *lecticula veheretur] illecticaretur* 30 *deductis* = P 65, 2 *ad* (nicht *in)* 7 *Perside victa* 11 *Anulini* 13 *nullo suo] non suo* 17 *Margum* 19 *aureum] Vreum* 21 *Caudarum* 29 *Armorici* = F P 66, 5 *Sardica* 28 *primo adversum proelium, exin secundum hab.* (Die Lesart erklärt sich aus F, wo *Narseum* fehlt) 28 *Callinicum* = F Lib. X p. 69, 32 *Milvium* om. 72, 29 *Germanici iam* 73, 27 *Jovianus* 71, 1 *C et duobus dcxx.*

Der Codex ist, wie mehrere Lesarten deutlich zeigen (7, 24. 14, 11. 26, 31. 37, 31. 50, 14. 65, 7. 66, 28), von willkürlichen Verbesserungen nicht frei, die ja auch im Fuldensis nicht fehlen; aber er hat in einigen mit + bezeichneten Fällen das Richtige allein; und die Uebereinstimmung mit F in allerlei kleinen und zufälligen Fehlern und wichtigen Wahrheiten lässt von einer erneuten Durchsicht desselben das Beste hoffen, so dass der Veranstalter einer neuen kritischen Ausgabe alles wird anstrengen müssen, seiner habhaft zu werden. Und dies umsomehr als die Handschriften, welche den reinen Eutrop bieten und aus denen uns Hearne in seiner Ausgabe Proben mittheilte, die Mühe erneuter Untersuchung nicht lohnen werden. Sie zu verurtheilen genügt für jeden der Apparat meiner Ausgabe. Aufmerksamkeit verdiente ausserdem auch wohl der in Saint-Omer befindliche, aus der Abbaye de Saint-Bertin stammende Codex nr. 697 saec. XI (vgl. Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publ. des départements III p. 305).

Ueber die Recension des Paulus haben wir bereits gesprochen, doch nur in ihrem Verhältniss zur anderen. Hier gilt es etwas genauer die Quellen zu untersuchen, durch welche wir zu ihrer ursprünglichen Gestalt gelangen können. Es ist zu bedauern, dass unsere Zeit, die so manches druckt, was ohne Schaden ungedruckt bleiben könnte, bisher das Geschichtswerk des Paulus in eine seiner würdige, lesbare Form zu bringen unterliess. Besser erging es dem uns weiter nicht bekannten Landulphus Sagax, welcher in seinen 26 Büchern der Historia miscella des Paulus Geschichte in derselben Weise

mit Zusätzen aus Aurelius Victor, Orosius, Rufinus, Anastasius' Kirchengeschichte erweiterte und an der Hand des Anastasius bis auf die Zeit Leo's (813 n. Ch.) fortsetzte, wie wir aus den Titeln der ältesten Handschriften, des Palat. 909 saec. X, Vatic. 1984 saec. XI und Bern. 29 entnehmen *(quem [Paulum] Landulfus Sagax secutus, plura et ipse ex diversis auctoribus colligens in eadem historia addidit, et perduxit usque ad imperium Leonis quod est a. inc. 806 ind. 7).* Diese ist wiederholt und erst jüngst in vielfach berichtigter, wenn auch von einem befriedigenden Abschluss noch weit entfernter Form von Eyssenhardt (Berlin 1869) edirt worden. Des Paulus Geschichte sind wir auch durch diese Ausgabe gezwungen aus einem bedeutungslosen und langweiligen Wust heraus zu klauben. Das wäre aber das Schlimmste nicht. Was wir aus den Klammern und Noten derselben auf mühsame Weise zusammen tragen, ist nicht ein lesbarer Paulus, sondern der Text einer weder fehler- noch lückenlosen Bamberger Handschrift (G. E. III. 4 Nr. 6. saec. IX), womit nicht einmal den Herausgebern des Eutropius, Hieronymus, Orosius gedient ist. Von einer selbständigen Ausgabe, wie sie das bedeutendste Werk des Paulus, welches sich durch das ganze Mittelalter als ein Lesebuch des gesammten Abendlandes einer seltenen Verbreitung und Beliebtheit erfreute, verdient und die Bethmann mit genauem Nachweis der Quellen in Aussicht stellte (Archiv X 310), sind wir nun wohl weit entfernt.

Paulus wurde zu seiner Arbeit durch seine Beziehungen zu Arichis von Benevent und dessen Gemahlin Adelperga, einer Tochter Desiderius', veranlasst. Wir haben eine Urkunde aus dem Frühjahr oder Sommer 763 in dem Gedichte *A principio seculorum,* welches uns einen Einblick in den gelehrten Verkehr zwischen Paulus und Adelperga gewährt. Paulus leitete von da ab wohl durch mehrere Jahre ihre Studien. So gab er ihr Eutrop's Geschichte zu lesen, die sie aber wegen ihrer Kürze und weil dieselbe bei der ausschliesslichen Behandlung römischer Verhältnisse ihrem christlichen Sinn missfiel, unbefriedigt zurücklegte. Paulus suchte durch eine neue Bearbeitung diesen Mängeln abzuhelfen und überreichte diese mit einem Brief, der uns noch erhalten ist. Derselbe ist abgedruckt von Champollion-Figeac in seiner L'ystoire de li Normant, Paris

1835 Prol. XXIV und, was ganz vergessen zu sein scheint, in Endlicher's Catalog. cod. lat. I p. 305. Champollion-Figeac fand deux copies en tête des deux manuscrits numérotés 5800 et 4963 B; une troisième copie est transcrite, après coup, mais anciennement, à la marge d'un troisième manuscrit, de celui qui porte le n^{0} 2320. Papencordt (a. a. O. S. 398 n. 2) wies ihn in zwei Vaticanischen Hss. nach, Vat. 4853 und cod. bibl. Ottobon. 1702, die, wie ich aus Pertz's Archiv X 309 entnehme, dem 15. Jahrh. angehören. Derselbe steht in zwei Wiener Hss. 138 saec. XV und 104 saec. XIV. Lange vor Champollion-Figeac und Endlicher hatte Bandini in dem Catal. lat. cod. Med. III 406 auf ihn aufmerksam gemacht. Der Brief verdient wohl in berichtigter Gestalt mit den Varianten der genannten Hss. (Vind. 104 = A, 138 = B, Vatic. 4853 = V, Ottob. 1702 = O, Champollionische Ausgabe = Ch) hier mitgetheilt zu werden.

Domnae Adelpergae eximiae summaeque ductrici Paulus exiguus et supplex.

Cum ad imitationem excellentissimi comparis, qui nostra aetate solus principum sapientiae palmam tenet, ipsa quoque subtili ingenio sagacissimo studio prudentum arcana rimeris, ita ut philosophorum aurata eloquia poetarumque gemmea tibi dicta in promptu sint, historiis etiam seu commentis tam divinis inhaereas quam mundanis: ipse qui elegantiae tuae semper fautor extiti legendam tibi Eutropii historiam tripudians obtuli. Quam cum avido, ut tibi moris est, animo perlustrasses, hoc tibi in eius textu praeter immodicam etiam brevitatem displicuit, quia utpote

---

1 *Historie romane a paulo diacone ordinis scti benedicti monasterii montis cassini edite a historiis eutropii ad adelbergam ducis comparis coniugem prologus et liber primus incipit* A *domne pie* B *adelperge* B V (und so alle Codices durchweg *e* für *ae*), *adelberge* A, *adelberge* al. *adilperge* O *eximieque V* 2 *et supplex* om. A 3 *imitationem / mirationem* B *nostre etatis* Ch 4 *solus* A, *solus pene* B O V, *solus poene* Ch *principum* A B, *principium* O V Ch *queque* Ch 5 *ingenio / et* add. V *prudentium* B O V Ch *archana* B O V Ch 6 *phylosophorum* B O V Ch 7 *hystoriis* B O V Ch const. 8 *qui* A O Ch, *quia* V, *que* B *factor* A 11 *etiam / et* V, *quia etiam* B

vir gentilis in nullo divinae historiae cultusque nostri fecerit mentionem. Placuit itaque tuae excellentiae ut eandem historiam paulo latius congruis in locis extenderem eique aliquid ex sacrae scripturae textu, quo eius narrationes tempore evidentius clarerent, aptarem. At ego qui semper tuis venerandis imperiis parere desidero — utinam tam efficaciter imperata facturus quam libenter — arripui. Ac primo paulo superius ab eiusdem textu historiae narrationem capiens eamque pro loci merito extendens, quaedam etiam temporibus eius congruentia ex divina lege interserens, eandem sacratissimae historiae consonam reddidi. Et quia Eutropius usque ad Valentis tantummodo imperium narrationis suae in ea seriem deduxit, ego deinceps meo ex maiorum dictis stilo subsecutus sex in libellis superioribus in quantum potui haud dissimilibus usque ad Justiniani Augusti tempora perveni, promittens Deo praesule, si tamen aut vestrae responderit voluntati aut mihi vita sospite ad huiuscemodi laborem maiorum dicta suffragium tulerint, ad nostram usque aetatem historiam protelare. Vale divinis Domina mater fulta praesidiis celso cum compare tribusque natis et utere felix.

Hauptsächlich sind für die Erweiterung der Eutropischen Erzählung zwei Schriftsteller zu Grunde gelegt, für die profane Seite Orosius, von dem beträchtliche Stücke zum grössten Theil wörtlich übernommen sind, für die sacrale Geschichte und synchronistischen Notizen Hieronymus. Was aus anderen

---

15 *textu scripture* B O V Ch *narrationes* scripsi, *narrationis* A B O V Ch *tempore* A B O, *tempora* V Ch *clarerent eius* A B 16 *tuis semper* Ch 17 *ũt tam* B *(˜ m. 2.)* *primum* O Ch 20 *etiam extendens tempo-ribus* B 23 *ea* B V Ch, *eam* A O 24 *ex subsecutus sed * libellis* B 25 *haut* B *iustianani* B m. 1 26 *responderit* scripsi, *sederit* O V Ch, *sedederit* A, *sedeat* B 27 *sospite* scripsi, *comite* A B O V Ch *huiusmodi* A 28 *eiusdem historiam* B, *eandem historiam* A *(eandem* ist wie *eiusdem* zeigt, Interpolation und Paulus verspricht demnach nicht etwas, was er nicht hielt, wie man gewöhnlich annimmt, sondern was er allerdings erst spät nach seiner Rückkehr aus Frankreich und nach Adelperga's Tode (?) mit seiner Historia Longobardorum einlöste). 29 *suffulcta* A *cum p̃re* B — O schliesst dann mit folgenden Worten: *Explicit prohemialis epistola . Incipit historia Romana a paulo dyacono s̃ci benedicti ecclesie Montiscassini edita ex historiis Eutropii . Ad Adelbergam dulcissimam ducis Comparis conjugem feliciter.* O fasst also wie A den *compar* als Eigenname.

Autoren beigebracht wird, kommt daneben kaum in Betracht. Den Nachweis dieser Zusätze, den natürlich eine Ausgabe nach dem Muster des Mommsen'schen Solinus am bequemsten geben könnte, hat nicht etwa Mansi in Zaccharias iter litterarium per Italiam, Venet. 1762 p. 19, wie Bethmann a. a. O. 309 behauptet, geliefert, der nur eine Interpolation von den mehr als hundert genauer bespricht. Auch das ist nicht richtig, was ebendaselbst gesagt wird, dass jene Zusätze, weil aus bekannten Autoren stammend, gar keinen Werth für uns haben. Sie haben für die Kritik der benützten Autoren und ihre Textgeschichte einen hohen Werth, den man freilich erst dann ganz erkennen wird, wenn sie mit einem reicheren und zuverlässigeren Apparat zur Benützung vorliegen werden. Ich beabsichtigte ihre Mittheilung; doch würde dadurch der Umfang dieser Abhandlung übermässig anschwellen und kaum genügend Raum bleiben für die Discussion jener Stücke, die sich auf eine der uns erhaltenen Quellen nicht zurückführen lassen. Indem ich mir diesen Stoff für eine andere Gelegenheit vorbehalte, will ich hier nur auf eine Einlage aufmerksam machen, welche Paulus einem sonst von ihm nicht sehr benützten Schriftsteller, dem Florus (16 p. 20, 9 J) verdankt und welche uns vornehmlich an den Boden und die Verhältnisse erinnert, unter denen des Paulus Geschichte entstanden. Die Mühe, welche es sich Paulus sichtlich kosten lässt, das Stück aus Florus hier anzubringen, zeigt, wie er nichts unterliess, was das Interesse seiner Fürstin zu gewinnen versprach. Uns wird es einen Einblick in sein compilatorisches Verfahren gewähren. Das hinter den Worten Eutrop's II 8 *qui (Samnites) medii sunt inter Picenum Campaniam Apuliam* eingefügte Stück lautet:

gentem, si opulentiam quaeras, aureis et argenteis armis et discolori ueste usque ad ambitum ornatam: si insidiarum fallaciam, saltibus fere et montium fraude grassantem: si rabiem ac furorem, sacrilegis humanisque hostiis in exitium urbis agitatam: si

---

A = Monacensis, B = Bambergensis, C = Vindobonensis 583, M = Ambrosianus, V = Vaticanus 3339.

2 *ornatum* B V C¹ *indiarum* V 3 *crassantem* V 4 *sacris humanis legibus* A C V², *sacrilegis* B V¹ M(?) *humanis hostiis* V, *hostiis in* C (*humanis* add. m. 2) *orbis* A B C M V², *morbis* V¹

pertinaciam, sexies rupto foedere ipsis hostibus animosiorem . denique priusquam cum Romanis confligerent, Alexandrum regem Epirotarum, germanum Olympiae, matris Alexandri magni, qui traiectis in Italiam copiis bellum adversus Romanos parabat, Lucanis suffragium ferentes maximo bello in Lucania vicere, in quo et ipse Alexander Epirota extinctus est. Romani igitur adversum Samnitas pro Campanis et Sidicinis bellum suscepere . omnium siquidem non modo Italiae tantum, sed paene toto orbe terrarum pulcherrima Campaniae plaga est . nihil hospitalius mari . hic illi nobiles portus Caieta Misenus, tepentes fontibus Baiae, Lucrinus et Avernus, quaedam maris ostia . hic amici vitibus montes Gaurus Falernus Massicus et pulcherrimus cunctorum Vesuvius . urbes ad mare Formiae Cumae Puteoli Herculanium Pompeii, et ipsa caput urbium Capua, quondam inter tres maximas Romam Carthaginemque nominata . pro hac urbe et his regionibus populus Romanus Samnitas invadit.

Bei Eutrop sind es die Worte *Jam Romani potentes esse coeperunt . bellum enim in centesimo et tricesimo fere miliario ab urbe apud Samnitas gerebatur, qui medii sunt inter Picenum Campaniam Apuliam,* an welche sich *gentem si . . . animosiorem* anschliesst. Bei Florus geht die Beschreibung Campaniens voraus, worauf folgt *pro hac urbe his regionibus populus Romanus Samnitas invadit, gentem, si opulentiam quaeras* etc. Diese Beschreibung wollte aber Paulus am wenigsten entbehren. Er sucht demnach durch die Flickworte *Romani igitur . . . suscepere* einen Anknüpfungspunkt zu gewinnen. Die Beschreibung selbst führt er durch sein beliebtes *si quidem* ein, lässt aber den Anfang *nihil mollius caelo: denique bis floribus vernat . nihil uberius solo: ideo Liberi Cererisque certamen dicitur*

---

5 *pertinatiũ* V¹ 6 *configerent* V 7 *epyrotarum* B C *olimpie* C V 8 *paravit* V 9 *vigere* V¹ 10 *epyrota* B C *adversus* A 11 *samnites* C¹ *sedicinis* B C¹ V *suscipere* A B C¹ V 12 *omnium siquidem* om. B C *italia* B C *poene* B C 13 *pulcerrima* B C *nichil* V *hospitalibus* C¹ 14 *Kaieta* V 15 *baie* B *m̄ar̄i̇s* C *hostia* B C V *amicti* cod. Naz. 16 *caurus* A B V, *scaurus* C *pulcerrimus* B, *pulcerimus* A 17 *vesubius* A B C V *formicę* A C *cũepoteoli* A V *hircolanium* A V, *hircolanum* B C 18 *pompeia* A B C¹ V 19 *cartaginemque* A.

in bezeichnender Weise aus; dafür entlehnt er aus Orosius III 11 p. 166 *(Anno ab urbe condita CCCCXII Alexander rex Epitorarum, Alexandri illius magni avunculus, traiectis in Italiam copiis, cum bellum adversus Romanos pararet et circa finitimas Romae urbes firmare vires exercitus sui auxiliaque vel sibi adquirere vel hostibus subtrahere studens, bellis exerceretur, a Samnitibus, qui Lucanae genti suffragabantur, maximo bello in Lucania victus atque occisus est)* einen neuen Zug. In derselben Weise verfährt er durch sein ganzes Werk hindurch, nicht selten Notiz auf Notiz pfropfend, wobei es auf eine kleine Ungenauigkeit ihm nicht gerade ankommt.

Was den Text des Florus betrifft, den Paulus benützte, so glich er jenem, dessen sich Jornandis bediente, auf das genaueste: mit diesem hat er l. 12 *non Italiae tantum sed pene toto,* während die besten Hss. des Florus, der Bambergensis und Nazarianus, das *pene* nicht anerkennen, l. 16 *cunctorum* statt *omnium* und l. 15 *ostia* nicht *otia.* Es wäre verkehrt, derartiges bei Paulus nach der richtigen Lesart seiner Quelle ändern zu wollen. Denn *ostia* wird er ebenso gewiss gelesen und für richtig gehalten haben wie l. 4 *sacrilegis,* wofür Florus *sacratis legibus* (nur hat *sacris* der Bamb.) bietet. Das Richtige steht aber doch an einer Stelle bei Paulus l. 2 *ornatam,* was in den Hss. des Florus zu *armatam* verderbt ist. Eigenthümlich ist ihm ferner noch l. 19 *nominata* statt *numerata* und l. 2 *insidiarum,* das Florus nicht anerkennt.

Dies mit dem kritischen Apparate mitgetheilte Stück kann, so klein es ist, uns über das Verhältniss der Hss. belehren. Unter der grossen Zahl dieser, welche Papencordt und genauer Bethmann verzeichnet (über 80), war ich in der Lage, die vier ältesten und die jüngeren Wiener einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Es sind der Bambergensis (= B) G. E. III. 4 saec. IX, dessen Kenntniss ich der Eyssenhardt'schen Ausgabe der Historia miscella verdanke, der Monacensis (= A) 3516 (Aug. civ. 16) saec. X., der Vindobonensis (= C) 583 saec. X., in welchem wie im Monacensis die *historia persecutionis Africanae* des Victor Vitensis vorausgeht. Dazu kommt der Ambrosianus, den Muratori im 1. Bande der Rerum Italicarum scriptores benützte und über welchen er in seiner von Unrichtigkeiten erfüllten Abhandlung über Paulus Folgendes

bemerkt: ‚Ambrosiana Bibliotheca, ut supra monuimus, MStum codicem membranaceum possidet, magni sane faciendum, ut pote, qui ni mea me conjectura fallit, ante octingentos annos, aut saltem septingentos, scriptus fuisse videtur, minutis ac rotundis characteribus. Ibi primo occurrit *Historia Anglorum* auctore *Beda Presbytero*; tum *Dictis Cretensis de bello Trojano,* absque epistola illa ad Rufinum, quae in editis habetur . Deinde sequitur *Historiae Romanae* Liber primus, *Primus in Italia, ut quibusdam placet, regnavit Janus* etc. Haec ad Eutropium minime ibi nominatum spectant. Subinde annectuntur Libri a Paulo Diacono additi et a *Miscellae* textu diversi, ipsius etiam Pauli nomine omisso. Porro ex his coniunctis conficiuntur Libri XVI desinentes in mortem Justini I Augusti, post quem Paulus se loquuturum pollicetur de imperio Justiniani I Augusti, sed hic liber ibi desideratur. Post haec ejusdem Pauli *Historia Longobardorum* legitur, desinens in Cap. LV Lib. VI cum *Incipit Prologus Historiae Gothorum,* sed tacito *Jordanis,* sive *Jornandis* nomine, quod tamen recenti manu Puricellius Vir. Cl. addidit. In fine habentur praeter fictas *Senecae Epistolas* ad Paulum Apostolum *Gesta Apollonii Tyrii,* Romanensibus fabulis accensenda. Haec autem non eadem manu ac superiora, atque adeo minus antiqua, scripta fuerunt.‘

Der Ambrosianus gleicht in allem Wesentlichen den drei andern. Wie diese enthält er 16 Bücher und schliesst mit den in Muratori's Ausgabe facsimilirten Worten: *Is ad italiã veniens magno cũ gothis certamine conflixit; quib; ad intnicionẽ pene consũptis regẽ totilã i̇̇q ultra iã decẽ annos regnaverat intfecit universãq; italiã ad rei publice iura reduxit; Quia ů restant adhuc quę de iustiniani augusti felicitate dicantur insequenti dõ p̃sule libello p̃mda sunt.* Nur der Bambergensis ist am Schluss zufällig lückenhaft; er endet mit den Worten *clangere bucinã* p. 374, 21 Eyss. Bei dem hohen Alter des Ambrosianus wäre eine genaue Kenntniss desselben sehr erwünscht. Diese wird uns durch Muratori's Abdruck nur in sehr roher Weise vermittelt; denn blos zur Feststellung des Umfanges der Paulinischen Redaction, nicht aber für die Restitution des Textes bis in's kleine war für ihn der Ambrosianus massgebend. Dass dem so sei, kann die Vergleichung des abgebildeten Textabschnittes mit dem Wortlaut bei Muratori lehren. Aber in den Noten

sind so viele Varianten mitgetheilt, dass man sich ein ganz verlässliches Urtheil bilden kann. Dadurch kam ich dazu, denselben bei der Zusammenstellung des kritischen Apparates für meinen Eutrop ganz bei Seite zu legen. Das gleiche widerfuhr dem Vaticanus (= V) nr. 3339, dessen Varianten für Buch 1—3 Eyssenhardt nach Zangemeister's Collation mitgetheilt hat; denn für die Textgestalt, welche beide bieten, haben wir bessere und zuverlässig gekannte Quellen. Die genannten Hss. nämlich gliedern sich in zwei von einander nur in wenig Dingen sich unterscheidende und selbst in kleinen Zufälligkeiten zusammentreffende Gruppen, deren eine von dem Bambergensis, Vindobonensis, Vaticanus, die andere von dem Monacensis und Ambrosianus gebildet wird. Die jüngeren Manuscripte, von denen ich Proben nahm, die Wiener sowie die editio princeps ordnen sich in die eine oder andere Gruppe ein oder verwischen das Charakteristische beider, bieten aber im Allgemeinen nicht so zahlreiche Varianten, wie man bei einem so viel gebrauchten Schul- und Lesebuche erwarten möchte, was zu beweisen scheint, dass die stark varirenden Texte unserer Schriftsteller nicht dem Mittelalter, sondern einer früheren Epoche ihre Entstehung verdanken, wie das ja für viele derselben durch die Subscriptionen urkundlich feststeht. Von den beiden Gruppen aber zeichnet sich die erste durch grössere Ursprünglichkeit aus. Die andere ist namentlich an den auf Eutrop zurückgehenden Partien durch den reinen Eutrop hie und da beeinflusst. An weit mehr Stellen jedoch zeigen beide eigenthümliche Interpolationen und Verbesserungen, so dass man an den aus Eutrop geschöpften Stellen bei der Divergenz beider vielfach in Zweifel sein kann, welche von den Varianten dem Paulus, welche einem späteren Interpolator angehören. Ohne Nachtheil für die Constituirung des Eutropischen Textes kann hier manches unentschieden bleiben. Das meiste erledigt sich durch die aus der Prüfung der Lesarten hervorgehende Beobachtung, dass die mit dem auf den Fuldensis basirten Eutroptext stimmenden Varianten als paulinisch anzusehen sind. Es waltet hier dasselbe Verhältniss wie unter den Hss. der ersten Decade des Livius und der Fuldensis spielt hier gegenüber den divergirenden Hss. der andern Recension dieselbe Rolle wie der Veronensis gegenüber den Nicomachianischen,

wie Mommsen in seiner Abhandlung über diesen Codex S. 178 sagt: Quod si recte Veronensem diximus a Nicomachianis origine diversam esse, ubi hi aut contaminatarum lectionum vestigia prae se ferunt aut eorum familiae inter se dissentiunt, eam lectionem aut veram esse oportet aut a vera proxime seiunctam, cui calculum adiciat Veronensis. Da nun innerhalb der ersten Gruppe der Vaticanus und Vindobonensis dadurch, dass sie in allem Wesentlichen und Unwesentlichen mit dem Bambergensis zusammentreffen, auf einen directen Ursprung aus der Vorlage dieses schliessen lassen, während der Ambrosianus und Monacensis auf ein ähnliches Verhältniss zu einem anderen Codex deuten, konnte ich mich mit Benützung der beiden, des Bambergensis und Monacensis begnügen. Vielleicht wird eine genaue Collation dem Ambrosianus den Vorzug vor dem Monacensis zusprechen.

Zum Beweise für die aufgestellten Thesen will ich hier aus den genannten Handschriften den kritischen Apparat für das erste Buch mittheilen. Derselbe ist der Eyssenhardt'schen Ausgabe der Historia miscella angepasst. Die zweifelhaften Varianten des Ambrosianus habe ich mit M? bezeichnet; bei der unvollständigen Kenntniss, die wir von ihm und V haben, darf nirgends ex silentio geschlossen werden. Endlich bieten A C M V den Text in demselben Umfang wie B, wo nicht das Gegentheil bemerkt ist.

Incipit historiae (storiae B) *romanae liber primus* B M, *in nomine dn̄i nr̄i ih̄u (ih̄s* V) *xp̄i incipit historiae romanae (historia romana breviter digesta* A) *liber primus* A V, *Incipit liber primus eutropi* C — p. 1, 2 *e* A M V, *a* B C *grecia* A C M 3 *actenus* A B C 4 *aut* M 6 *enim* B C V, *etenim* A M *aedifficare* C 9 *contextas* M 11 *indocibili* M 12 *est apellatus* A 13 *fabulosae* A C 14 *contemptu* B p. 2, 1 *latinas* A M C^2 7 *quattuor millia* A, *IIII* B, *IIII milib.* C s. l. m. 2 *XVIII* B 8 *DCCLXVII* B C V?, *septingentis octoginta duo* A *abraham* A B C M 9 *et quadragesimo* A C M *annis* M 10 *DCCCXXXV* B C M, *DCCCXXXII* A *anni* * B 11 *autem* om. A *anni* B C 12 *anni* B C *CCCCIII* C 13 *filios* B^1 19 *iulius* A^1 B C 20 *enee* C, om. M? 21 *veniens* exh. A M 23 *posthumum* A 24 *lauiniam* B^1 28 *dein* A

28 *iulium* A B C *filium* A M et s. l. m. 2 C *suum* B C¹ 29 *exhorta* B *quia* A B C, *et qui* M 30 *XXXVIII* A B C, *XXXIX* M 31 *posthumum* A *reliquid* A B C (es ist dieselbe Form, die auch im Fuldensis fast durchweg ihr *d* behält) 32 *XXXVIIII* A B C M p. 2, 1 *posthumus* A 3 *XXXI* A B C 4 *regnavit* exh. A, om. B C M? 5 *regnabat* A 6 *regnavit* A C M, om. B (*regnum Alba Silvius suscepit* v) *annis* A 7 *atis* C *anni* B C 9 *campaniam* B *carpentus* A B C M 10 *XIII* A B *tyberinus* B C *carpenti* A B C 14 *aremus* A B C M? 15 *annis* A *aremuli* A B C M 19 *filius regis* C *pars urbis est qui nunc* C 20 *sepultus est* B 21 *huius* om. A B C M 22 *annis* A *fidon* A B, *phidon* M *donarius* (om. *Argivus*) C 24 *iuda* A B C M *hierusalem* B C M? *isr̃l* A C² *regnaret* B¹ M 24 not. *annis* A M *XLIII annos* C *procę* A C M *regis maior* A C M *regno suo* A p. 4, 10 *iuxta* B C, *prope* A M *fluminis* B C M, *tiberis* A 12 *qui* M *quaestuosi* om. M *lupi a vicinis appellabantur* M 15 *interfectoque* B, *interfecto* C¹ M, *interfectum* A C² *apud albanum* A, *alba* M 16 *amulium* A B C² 17 *romanorum* A 19 *romolo* C *reę* C, *re* * *ę* B *siluiꝫę* B 21 *his* A B¹ C¹ 22 *latrocinarentur* C¹ 23 *X Kl* A B V *mai* A 23 *olimpiadis* V 24 *sexto* V *quarto* om. A B C M V *CCCCXVIIII* A B C M V 25 *CCCCIIII* B C M V, *CCCC* A 26 *isl̃* B C, *ihl* A, *isr̃l* V *sennacerib* B C², *sennaceribus* C¹ 27 *transferentur* B C V, *transfererentur* A 29 *haec* A V, *hoc* B C 30 *apellauit* C 30 *asilum* A V *pollicitus est* A C V 31 *impunitatem* A p. 5, 1 *latinos d. tuscosque* M 2 *friges* A B C V, *phriges* M *transmarinos* M *enea* C V 4 *ut unum populum Romanum efficeret* M 5 *centum* A C V *legit* C V, *elegit* A B 7 *deligit* C¹ 9 *cum* om. C *populus suus* A C V 11 *urbe roma* V *IIII* B V 12 *pulcerrima* B, *pulcerima* A *acclamatione* A 13 und 14 *talasso* A B C V 14 *quo* B 15 *talassum* A B C V *commotisue illis* V 16 *iniuriarum* V¹ *cęcinenses* B V, *ceninenses* A, *cecinenses* C M 17 *crustumios* A B C M 17 *sauinos* B *bizentes* A B C V M 18 *carpeia* ut vid. B¹, *sarpeia* V¹ *sauinorum clyppeis* B 19 *apellatus est* C

21 *romanis* B¹ V¹ *sauinis* B *rapuerat* B¹ *amicicias* C 22 *sauinorum* B *tacius* C *pariter* om. A M 23. 24 *sabinique* A C M V, *sauinique* B 26 *illorum* om. C *suis* om. B C V (exh. A M) 27 *sabinis* A B C V *mansuetudo* C¹ p. 6, 1 *sauinorum* B *more* om. C 2 *romolus* C¹ *cyribs* B C¹, *cyris* A C² V, *ciris* M 3 *cyrinus* B C¹ V, *cirinus* M *cyribus* B C V, *ciribus* A 5 *denique* om. A 5 *fauio* A V 5. 6 *dubium an fratris* B C M V, *fratris sui eiusdem ut fertur* A 6 *rutro* sup. *rostro* A m. 2 8 *increpauit* A *angusta* A sed *stricta* s. l. m. 2 9 *transilieris* V¹, *transsilierit* C 14 *capre* A B V, *caprę* C 15 *XXXVIIII* B V 17 *consecratur* V 18 *annũ* V¹ 19 *nũma* V *pampilius* A *hebreos* A C V (sic A C const. fere) 20 *hiezechias* V, *ezechias* A *quidem* om. V 21 *romalus* C¹ 22 *legẽ* V 23 *uidebatur* V 24 *annus* B C¹ V¹ *sine] non* super *quã* C m. 2 25 *confusus erat* A *sacra romae* C 26 *XLI* B V, *XLmo I* A *anno regnante imperii n̰ũ glaucus* C 29 *tullius* C *hic . . . usus est* exh. A C p. 7, 1 *nella* (oder *uella?*) V¹ 4 *uegentes* V, *uenientes* C¹ *fidenatentes* C *septimo] sexto* A 15 *amplicauit* C *celio* C V *XXX (treginta* V) *et duos* B V, *XXX et duobus* A 16 *annis* A 17 *bizantium* A B C V 23 *abentinum* B C 24 *hostiam* A M, *hostium* B C¹, *ostium* C² *XVImo* B 25 *roma* om. C *XXIII* B M V 26 *etiam* B, *tam̃* A C V *epidamnus* A M?, *epidaurus* B C V *dyracium* B C V, *dyrracium* A, *duratium* M 28 *dein] dehinc* A 29 *dupplicauit* C 30 *permanens* corr. in *permanet* C p. 8, 1 *sauinos* B *ablatum* C *hisdem* B C¹ V 2 *iuncxit* A B 3 *coaclas* A¹ *XXXVII* A B V 4 *añn. imperii* V 6 *regnantem* C¹ *methinneus* B C, *methimneus* A V *delfino* A B C V 7 *in thermarum* B C V, *in ternarum* A, *inter marium* M 8 *ierusalẽ* V, *hieřl.* A *nabogodonosor* C 9 *chaldaeorum* exh. A 10 *hunc etiam* C V *tullus* A 11 *añn* V 12 *XXXIIII* A B V 15 *baltasar* A, *balhasar* C *chaldaeus* M 16 *scriptura misticã in parietẽ* (˜ eras.) V 17 *sauinos* B *(subegit sabinos* V) 18 *tres* om. V *quirimalem* B C V *huminalem* A M 19 *esculinum* A B C V, *culinum* M *adiuncxit* A B¹ *circa* A, *citra* B C M V 20 *census*

B C V (= F[1]) 22 *LIIIIXXX* B V (sed linea supra posita a rec. man. in V), *LXXXIIII milia* A, *LXXXIIII milia* C 23 *generis* A B C V 24 *superbus* B[1] *cuipse* C[1] p. 9, 2 *regni* A 4 *hierosolymam* B M, *hierusolymã* A, *hierosolyma* C, *ierosolimã* V *iudei* C V 4 *XLIICCCC* B C, *XLIICCCC* V, *XLII m. et C* M 5 *lautumicas* C[1] 6 *uulscos* A V, *uolscos* C[2], *uiulscos B*[1], *biulscos* B[2] C[1] 7. 8. *cauios* V, *gabiorum* M *ciuitates* M 9 *iouis* B[1] C, *iobis* B[1] 10 *obpugnans* A *XVIII* B C, *octauo decimo* A 11 *romã* V[1] 13 *conlatini* A B C V M sic constanter (*uxorem conlatini* C) 14—20 not. *quęsta* A C V 22 *eum* ex *eam* C 23 *obpugnabat* V, *oppugnauit* A *reliquid* A B C 24 *XXXV* B V 28 *uxores* V[1] *liberis suis* A C 26 *VII* B *anni* B, *annꝫ* V, *annos* A *CCXLIII* B V, *CCLXIII* C, *CC*[bs]*XL*[ta]*IIII* A 27 *XV* B 29 *tarquinii V*[1] *olofernem* A B C, *holofernem* V p. 10, 1 *hisdemque* V *pithagoras* B C V, *pytagoras* A *phylosophus* A 2 *oriundos* B C[1] *cotrone* A B C V, *et crotone* M *metapontium* C[1] 3 *tibique* C[1] 11 *hanc* A[1] *creari* M? 12 *eam* C[1] *alterum habens* V *coherceret* A B C 13 *anno uno* A, *annum* M 15 *esse probatos* B C[1] 18 *maretus* C[1] *a* om. A C 20 *in urbẽ* V *remaneret* A C V 22 *publius / lucius* A B C M V *publicula* A 26 *arruns* A C V 27 *taliter* om. A C M 31 *publicocla* B V[1], *publicula* A *tricipinum* A 32 *lucretiae patrem* A *oratium* B C p. 11, 1 *V* B 5 *iterum ut* A V 6 *perusenna* B C[1], *peressenna* A[1] 7 *rege tusciae* M 7—24 not. *cepit* V *tum* om. A V (exh. B C M) 26 *perursenna* B, *perusenna* C[1], *perorsenna* A V 28 *XIIII* A B C V 30—12, 1 not. *sauini* B[1], *sabinis* A[1] V[1] p. 12, 3 *is* V *lucius ualerius* A B C V M 6 *luxerant* A 7 *generum* A B[1] C[1] V 9 *est* om. A 10 *quam / que* V 12 *imperi* B, *imperii* C, *imperiali* A M V[2] 13 *nostra* M 14 *octauius* A C[1] V 16 *largus* A B C[1] M V, *largius* C[2] *aequitum* C, *equi̇̃* A 18—20 not. *sedicionem* C *populus* M?, *post* A B C[1] V, *plebs* sed *populus* C s. l. m. 2 *rome* V 20 *tamquę* B, *tamq;* V, *cumque* M *sen* * * (uid fuisse *iũ*) V 21 *a* om. C 25 *totus* A[1] 27 *xerse* B C V 29 *uolci* B[2] C[1], *uulci* B[1], *uulsi* V, *uolsci* C[2], *uulsci* A 30 *aciae* A

p. 13, 1 *octabo* B *eiesti* V¹ 2 *quintus martius* A B M, *V. martius* V, *quintinus marcius* C *romanos* A¹ B¹, *romanor* V¹ 3 *coeperat* A B C V *uulscorum* A B V, *uolcorum* C¹ *suulcos* B, *uulcos* C, *uulscos* A V 5 *obpugnaturus* A V 7 *uetueria* A B C¹ V *uelumnia* A B C¹ V *quorum* A B C V *et precatione* A C, *deprecatione* M 9 *his* V 27 *gaio flauio* B C M V, *gaio et flauio* A 27—14, 3 not. *nobiles] homines* add. A M *fauia* A B C *uehientes* M *suscoepeř* V; *soli* add. A M p. 14, 5 *ita sunt* M 6—8 not. *prelio* C *familia* ex *milia* C 9 *poterat* A C M 10 *abitus* B, *hauitus* V 11 *CXVII CCCXIIII* B, *CXVIICCCXVIIII* V, *CXVIICCCXVIIII* A C, *CXVIII m. CCCXIX* M 12—15, 5 not. *mone* C¹ *XIImo* C M V *ditator* B¹ p. 15, 6 *iugerum* ex *girum* C m. 2 8 *pretextatam* A C V *accipit* V 10 *equis* A B M V, *aequis* C (und dass *Aequis* nicht *equis* zu schreiben war, hat Eyssenhardt wohl nur aus Flüchtigkeit übersehen) *posuit* B C, *imposuit* A M V 13 *CCCmo et altero* B C V 20 *ac* (om. V) *decem* (om. A) *uiri nominati sunt* A B C M V 33 *unus* om. A B C *iis* V *appidus* A, *appidos* V *claudios* V *uirginii* B C², *uerginii* C¹, *uirginis* A¹ p. 16, 1—8 not. *struprum* C¹ *ad decem uiros* M *tumulum* C¹ 9 *est igitur* M? 9 *CCCmoXVmo* A B C, *CCCCXVmo* V (*anno ab u. c. CCCXII* M) 17 *uegentes* V 18 *fidene* A C *et* B C V, *VI* A *ueientium* A B C V², *uelentium* C¹ *XVIIImo* A B C V *coniuncxerunt* A B V 20 *suulci* B, *ulțsci* V, *uulsci* A, *uolci* C¹ *a* om. A B *emilio* B C V 21 *quinto* A, *V.* V *iuncti* B, *uincti* V 22—17, 3 not. *capte* B V *occisę* B p. 17, 4 *uelentani* V 5 *camillos* V¹ 6 *ţaciae* C *caepit* C, *coepit* B V¹ 10 *coepit* B C *falicos* V 12 *ab ea causa* A B C V *et expulsus* C *ciuitatem* A B V, *ciuitate* C 18—18, 9 not. *uicos* V¹ *quo dum* V *obsidissent* A V p. 18, 10, 11 not. *est* (post *superventum*) om. A B C¹ V 11 *accepto etiam* B C M V *recesserunt* exh. A C M 13 *secutus est* A B C¹ M *ut et] ut* A M 14 *coeperunt* A B C M V 22 *philosophus* V — *Explicit* (*historiae romanae* add. V) *liber primus incipit liber secundus* B C V, *Explicit liber primus de historia roñ . incipit liber secundus* A —

Es wird bei der Durchsicht meiner Ausgabe und der Lectüre dieser Blätter vielleicht aufgefallen sein, dass für die Emendation des Eutrop von dem Text der Historia Miscella kein Gebrauch gemacht wurde. Ich unterliess es, weil ich keine Stelle im Eutrop kenne, die von daher eine Verbesserung beziehen könnte, was ganz natürlich ist, da der Verfasser der weitschichtigen Compilation gar kein Exemplar des ächten Eutrop vor sich hatte, sondern sofort an die paulinische Arbeit anknüpfte. Und selbst für den Text des Paulus hat Landulphus Sagax weitaus nicht jene Bedeutung, wie Paulus für Eutrop. Besitzen wir ja auch von diesem Handschriften, welche seinem Fortsetzer an Alter nicht nachstehen. Vielleicht dass das durch eine genauere Durchforschung der Hss. der Historia Miscella sich etwas anders gestaltet. Einiges, wenn auch nicht gar viel möchte ich davon erwarten. Ich will das mit einen kleinen Beitrag zum Schlusse dieser Abhandlung belegen. In der Bibliothek des verstorbenen Professor Pfeiffer befand sich ein theilweise stark abgeriebenes Pergamentblatt (auf jeder Seite 25 Zeilen), das als Vorstichblatt gedient hatte. Dasselbe wurde mir von den Ordnern der Bibliothek zur Bestimmung übergeben. Es erwies sich als ein Rest eines Codex der Historia miscella, der wenn nicht im 11. Jahrhundert, so nicht viel später geschrieben worden war. Wo es sich gegenwärtig befindet, weiss ich nicht. S. 1 enthielt die Worte *qui coniuratione — bellouagi qui ceteris numero* p. 139, 26 — 140, 30 Eyss., S. 2 *et uirtute — consilio* p. 140, 30 — 142, 2 mit folgenden Varianten nach Eyssenhardt's Ausgabe: p. 140, 2 *ad] apud rodanu flumen* . 4 *eluiciorũ tulitgorũ* 6 *CL et VII mil̃* | *hominum* 7 *XL et VII caeciderunt cętera* 8 *remissa s̃ ariobistum* 11 *fugere compulit] uicit;* am Rande von junger Hand *Germani uicti* 13 *ariobistus* 14 *aufugit eius* om. 15 *ariobisti* 16 *marcomanni . striboci .* | Die folgende Zeile fällt in den Bug des Blattes und ist zur Unlesbarkeit durchlöchert; von der nächsten Zeile ist das Schlusswort *scutisqu* erkennbar. 18 *supra capit*[?] *. con-*
tex[? ? ? ?] *. . . . irrũpendam* 20 *milites* 21 nach *obductam* eine gleich grosse Rasur 22 *uelud* 23 *detrectorumq;*[?] 24 *in fugam* 25 *L milia insaciabiliter* 26 *conici*

29 *belgicarum.* Am Rande von junger Hand *Gallia belgica.*

28 *tcia* 29 *aduersus dist* . . . . . *m* 30 *bellouagi uidebantur* p. 141, 1 *XL* 2 *L nerui* 3 *numquam] in id temporis* add. 4 *accedere sinerent] admiserint* 5 *iocunditas* 6 *L mil. trebates X* 7 *XXV VIIII* 8 *X mil. ocasses | uero madieq; X mil. attuacii X et VIII mil. condurses eborones caerosi caemani* 10 *XL* 11 *omnes insimul* om. *CCLXXII* 12 *e siluis] silua* 14 *caesaris] ducis* 15 *aggressus inītionē poene deleuit. CAP V.* 16 *cesar in* ante *italiā* om. *proficisci* | .

Die folgende Zeile fiel in den Bug und ist unleserlich geworden.

18 *qui . . . ueragrorū* kaum lesbar, der Rest der Zeile unlesbar; Zeile 16 beginnt mit *consedisset* 22 *cōsedisse colle uidet medię noctis desp* | 24 *arbitraba* | *et] ac* 25 *uocauerr* 26 *circumseptus ac trepidus . t . .* 27 *incertus . repente* p. 142, 2 *onerant . cumq; i . castra irrumperentur p . c . . .* | *primipilaris et uolusenus tribuni consilio c . . . t roma . . . o . . .* | .

Die zum Theil trefflichen Varianten dieses Blattes sind darnach angethan, bei unseren Bibliothekaren die Lust, dem Codex, welchem es angehörte, nachzuspüren, zu erwecken; bei den Philologen werden sie vielleicht neue Zweifel in die Solidität der Grundlage, auf welche jüngst der Text der Historia miscella aufgebaut wurde, erregen. Doch ehe man darangeht, Versäumtes nachzuholen, verdiente Paulus in einem selbständigen Abdruck eine durchgreifende Revision.

BIBLIOTHECA CIVITATIS BABENBERGENSIS.

Anhang I.

Ueber den Codex Lugd. Bat. 1.

Obwohl ich nach Entdeckung der Beziehungen des ältesten Leidener Codex zu der Schonhov'schen Ausgabe überzeugt war, dass derselbe für die Kritik des Eutropius unerheblich sei, machte ich doch Schritte, um eine genaue Collation in die Hände zu bekommen. Durch die wohlwollende Vermittelung unseres Ministeriums für Cultus und Unterricht und die bewährte Liberalität des Herrn Du Rieu wurde der Codex nach Wien geschickt; aber leider kam derselbe mir erst zu, als die voranstehende Abhandlung bereits gedruckt und corrigirt und ich im Begriffe war, von Wien abzureisen.

Ich kann also hier nicht so ausführlich über die Handschrift berichten, wie sie es schon wegen ihres Alters verdiente. Denn sie gehört, wofür ich meines verehrten Collegen Professor Sickel's Autorität anführen darf, der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Die beiden Theile, der erste, welcher *Hincmari. Epistolae* enthält, und der andere mit Eutrop sind von verschiedener Hand auf verschiedenem Pergament geschrieben und haben jeder seine eigene Numerirung der Quaternionen (der zweite Theil hat deren XI). Sie sind demnach wohl erst später zusammengebunden worden. Dass der Codex einst im Besitze des *Franciscus Nansius* war, besagt die Namensaufschrift auf dem ersten Blatte beider Theile. Wichtiger wäre es und durch Anwendung von Reagentien leicht möglich, die vermuthlich den früheren Besitzer angebende Aufschrift, welche auf Fol. 1 sorgsam ausradirt und theilweise mit *Francisci Nansii* überschrieben ist, zu entziffern. Indem ich mir eine genaue Besprechung des Codex für eine andere Gelegenheit vorbehalte, erachte ich es zur Ergänzung und Begründung der früher entwickelten Anschauungen für dienlich, das erste Buch in genauer Collation vorzulegen. Der Collation ist meine Ausgabe zu Grunde gelegt.

INCIPIT EUTROPIUS Domino ualenti gothico maximo ꝑpetuo ãug.
p. 3, 4 *principio* 5 *ut] tot* (nicht *tit.*) *tuae q̊* 6 *administrandum.*
p. 5, *Eutropius iuc̃ ·/ peculiariter suus. Romanum* (die früher geäusserte Vermuthung, dass die Handschrift *IVC* habe, ist demnach richtig) 5 *refratre*^{mo} *his* 6 *XVIII anno natiuitatis suae* 7 *mai olĩpiadis* 9 *anno trec̃e////tesimo* 10 *Hec ferme* 11 *elegit* 13 *tunc suus* exh. 14 *Romae* om. 16 *raptorum cae///inenses*^{n} *antenates* 19 *tr///ce////*^{i}*simo et consecratus* exh.

p. 6, 2 *annus unus* 7 *disputatione* 10 *tullius* 14 *XXII. annis* 15 *martius* 17 *apud hostiã* 19 *uicesimo* (nicht *uigesimo*) 23 *paruum*

isdem* 24 *iunxit* 25 *et* om. *capitulium* 26 *anno imperii* 28 *tullius seruiius* 30 *aesquilinum* 31 *adiun*xit* *fossas . . duxit* om. 33 *capitū octoginta tria milia uirorū romanorum.*

p. 7, 1 *est XLII imperii anno* *tarquiṇnii* 2 *quam* ex *quem* 4 *uul////q;* 6 *iouis* 8 *ab urbe roma* (nicht *ab r. u.*) 9 *tarquiṇnius iunior nobilissimi conlatini uxorē struprasse*t* 11 *marito////patri* (*est* eras.) *quaesta* m. 1. 13 *et ipsē] ipsi* *tarquinii* (nicht *tarquinius*) *et* om. *tarquiṇnio* 14 *qui* 15 *cum ipso rege* exh. *obpugnabat* *reliquid* m. 1. (wie fast durchweg) 16 *IIII et xx* 18 *CCXLIII* 19 *XV^{mū}* 22 *creati* exh. *alterum habens (um* eras.) 24 *annum habeant ne**** (*que* eras.) 27 *lucius* eras. 28 *tarquinnius* m. 1 bis *conlatinus* 29 *conlatino* 31 *tarquinnius ergo] qui* 32 *lucius* om.

p. 8, 1 *tarquinnius* 4 *consul et arrū̃s* *tarquinnii* 5 *matronae romanae* (nicht *r. m*) 9 *oratium* 10 *tarquinnius conlatinus urbe cessisset propter nomen* 11 *in* om. 13 *tarquinnius* m. 1. 14 *persena* 15 *p*ene* *tunc* 16 *tarquinnius* m. 1. 17 *ei* om. 19 *XIIII* 20 *persenuit* 21 *intulisset* 22 *triumphatum est* (nicht e. t.) 24 *pauper] factus* add. *ut] est ut* sed *est* eras. *conlatis* 25 *secutę* 26 *tarquinnii* 28 *dictura* 29 *quam* om. *consolatus* m. 1. 31 *antiquam* *potestate* 33 *octauianus* *c̃. cesar* 34 *dita////turae* (c add. m. 2) *regnauerunt.*

p. 9, 1 *largius* *aequitum* *Spurius] papirius* 3 *romanus* 4 *plebis* 6 *uulsci* 7 *et* om. *uicti et capti etiã* 8 *post reges eiectos* 9 *martius romanorum* 10 *uulscorũ* (*s* corr. m. 2) *uulscos* 11 *romanos/q** (ue* eras.) 14 *patriam suam* 14 *uolumia* 15 *praecatione** (*m* eras.) 16 *tarquinnium* m. 1 17 *G. fabio et L. uerginio* (*e* corr.) 18 *CCC* *nobiles humiles* 23 *poterat* 25 *ciuium capita CXVII milia CCCXVIIII* 26 *ferme romanus] magnus* 27 *L. quintus* **ẽ* 9 **is* (*h* eras.) 30 *praetextam* (nicht *praetextatam*) *et* om.

p. 10, 1 *decem uiri nominati* 3 *uerginii////* (*e* corr.) 5 *a** *decem uiro* 6 *sublata** 7 *dãpnati CCC et XV* 9 *bellauerunt* *prestabant ue*ientibus* (*n* eras) *et* om. *tolomunius* 10 *tam* om. 11 *Vei] uel* *XVIII* (oder *XVII*, die Ziffern durch Ueberstreichung wie gewöhnlich verschwommen) *hic coniun*xerunt se his* 12 *uulsei* *Mamerco* exh. *L.* 13 *aequitum* 14 *deinde* exh. 15 *ue*ientani* 17 *coepit italiaequ////* 18 *post eam coepit* 20 *et* om. *ciuitatẽ* (*est* om. et ˜m. 2 eras) 22 *XI* 26 *aetiam accepto* 29 *caeperant* 30 *triumphans* *FINIT LIBER PRIMUS INCIPIT LIBER SECUNDUS.*

Anhang II.

Kritische Nachträge.

Ich bedauere nicht früher *Adam Eussner's Specimen criticum ad scriptores quosdam latinos* (Wirceburgi 1868) gekannt zu haben. Erst eine an Beiträgen reiche, A. B. E. unterzeichnete Anzeige meiner Ausgabe im Phil. Anz. 1872, Heft 5 S. 250 ff. machte mich darauf, so wie auf eine andere bisher

mir nicht zugängliche Leistung in den Blättern für d. bayr. Gymn. VIII 75 f. aufmerksam. Ich gestatte mir Eussner's und des Recensenten Conjecturen mit einigen kurzen Bemerkungen mitzutheilen: I 12 muss ich die Priorität der von mir näher begründeten Conjectur *fuit Titus Larcius* Eussner cediren. — II 23 *(decrevit senatus ut a maritimis proeliis recederetur et tantum sexaginta naves ad praesidium Italiae salvae essent.)* Der Rec. streicht das ‚unpassende' *salvae* als Dittographie von *Italiae.* Mit Unrecht. Ohne *salvae* würde jedermann eine Lücke annehmen. *salvae* ist überdies ganz am Platze: nur 60 Schiffe sollten in Stand gehalten werden, während man die übrigen zu Grunde gehen liess. — III 13 *(Hasdrubal) vivus est captus, occisa cum eo duodecim milia, capti mille quingenti.* Der Rec. setzt *cum eo* hinter *capti.* Damit schwindet eine Nachlässigkeit des Ausdrucks; aber wie viele bleiben bei Eutrop noch zurück! — VI 10 schreibt Eussner: *ambo tum triumphaverunt Luculli; is qui* etc. Die überlieferte Lesart bietet keinen Anstoss. — VI 16 will Eussner: *Metellus de Creta triumphavit, Pompeius de bello piratico et Mithridatico. Nulla umquam pompa huius triumphi similis fuit,* der Recensent *pompa Pompei.* Ohne Grund. Oder was soll an dem Satze ‚es gab niemals einen ähnlichen Triumphzug' anstössig sein? — VII 9 schreibt Eussner: *vicit autem multis proeliis Dacos,* sehr plausibel. — VIII 4 *(orbem terrarum aedificans, multas inmunitates civitatibus tribuens)* schreibt Rec. *per orbem terrarum aedificans multa, inmunitates,* eine wie mir scheint vortreffliche Emendation. —

VIII 6 schreibt Rec. *ne inulti* (statt *multi*) *cives Romani barbaris traderentur,* was ich nicht verstehe, während *multi* im Folgenden *(infinitas eo copias hominum transtulerat)* seine gute Begründung hat. — VIII 13 schreibt Rec. *Roman reversus cum Commodo triumfavit* ohne zwingende Veranlassung. — VIII 23 und IX 24 will der Rec. die Ausdrücke *militarem disciplinam severissime rexit* und *proelium insecundum* mit *correxit* und *minus secundum* vertauschen, die ich um ihrer Singularität willen schützen zu sollen glaubte. — IX 9 verlangt derselbe *iam* statt *tam. tam* aber ist dem vorausgehenden gemässer, wie ich meine; Paeanius scheint allerdings *iam* gelesen zu haben. — IX 9 ergänzt derselbe *civitatem* in den Worten *quod Moguntiacum civitatem quae adversus eum rebellaverat . . diripiendam militibus tradere noluisset*; aber solche Constructionen sind weder bei Eutrop (vergl. III 16 *Tarentum recepit, in qua ingentes copiae Hannibalis erant,* VII 13 *bellum Brittanis intulit, quam nullus Romanorum attigerat)* noch sonst etwas Unerhörtes. — IX 27 will der Rec. *in omnibus certe severioribus* wie ich glaube nicht zum Vortheil des Gedankens. — Ich muss besorgen, dass mein Recensent nun noch mehr finden werde, dass ich „mit höchster, ja übertriebener Vorsicht" von der Conjecturalkritik Gebrauch mache, sowie ich nicht ohne Grund fürchtete, dem einen oder andern zu missfallen, der da sah, dass ich so wohl bezeugte Fehler wie *Teutomodus* statt *Teutobodus* u. ähnl. dem Eutropius auf die Rechnung zu setzen mir verstattete. Es kommt eben bei diesen Dingen sehr auf das Ziel an, das man sich gesteckt hat. So war es vielleicht auch nur übertriebene Vorsicht, dass ich Paeanius nicht in dem Umfang ausbeutete, wie ich ihn ausgebeutet hätte, wenn sein Text nur etwas zuverlässiger wäre.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hartel, Wilhelm von

Eutropius und Paulus Diaconus

Wien 1872

Bamberg, Staatsbibliothek -- Com.Msc.Hist.6
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11440730-4